

**Das Mietshäuser Syndikat
und die Hausprojekte**



**Rücke vor
zur Schlossallee**

Selbstorganisiert wohnen, solidarisch wirtschaften

Mietshäuser Syndikat
Adlerstr. 12
79098 Freiburg
Tel: 07 61 / 28 18 92 (AB)
Email: info@syndikat.org
www.syndikat.org

RÜCKE VOR ZUR SCHLOSSALLEE

Was bringt Menschen dazu, sich mit anderen Menschen zusammenzuschließen, um gemeinsam ein Hausprojekt zu organisieren, und einen erheblichen Teil ihrer Freizeit in ein Haus zu investieren, das ihnen am Ende gar nicht „selbst“ gehört?

Sind es die bezahlbaren Mieten oder das Gemeineigentum? Ist es die Solidarität oder der Wunsch nach Selbstverwaltung, der Menschen zum Engagement in Syndikatsprojekten motiviert? Vielleicht ist es die Chance, in Mietshäusern Freiräume zu etablieren oder die Idee, dem Immobilienmarkt seine Spekulationsobjekte zu entziehen?

Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus allem. Gewiss ist, dass das Mietshäuser Syndikat wächst. Was als kleine unbeugsame Enklave im Süden der Republik begann, findet immer öfter auch in anderen Gegenden Anklang. Ein Ende ist nicht absehbar.

Angesichts der rasanten Entwicklung erstaunt es nicht, dass die vorliegende, neu überarbeitete Broschüre „Rücke vor zur Schlossallee...“ immer dicker wird und die Auflage mittlerweile auf 18.000 (!) gestiegen ist.

Wie das Syndikat organisatorisch und formell aufgebaut ist, wird im ersten Teil der Broschüre beschrieben. Hier wird auch erläutert, wie die Finanzierung der unter dem Syndikatsdach befindlichen Hausprojekte funktioniert, wie die Selbstverwaltung gewährleistet bleibt, wie ein Solidartransfer zwischen bestehenden und neuen Projekten gewährleistet wird und die Nachhaltigkeit von Syndikatsprojekten sichergestellt ist.

Im zweiten Teil der Broschüre stellen sich 72 Projekte und 23 Projektinitiativen vor, die mittlerweile im Mietshäuser Syndikat organisiert sind. Sie sind jeweils nach Regionen und Postleitzahlen sortiert. Die Projektinitiativen sind ebenfalls Mitglieder im Mietshäuser Syndikat, überwiegend aber noch nicht im Besitz eines Hauses.

Kleinstprojekte mit sechs Menschen, Kasernenhäuser mit 285 Bewohner_innen, Projekte ohne oder mit zusätzlicher oder ausschließlich gewerblicher Nutzung: alles scheint möglich. Die Gemeinsamkeiten liegen in den Köpfen der Menschen, die in den Häusern wohnen und arbeiten, in der Organisationsstruktur und oft auch in den Geschichten, die die Häuser zu erzählen haben.

Gemeineigentum an Haus und Grund, bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit wenig Geld, Raum für Gruppen und politische Initiativen und das alles in Selbstorganisation, diese Idee vertritt das Mietshäuser Syndikat seit über 20 Jahren.

Und jetzt wünschen wir viel Spaß beim Lesen. Alle Fragen, die danach noch offen sein sollten, beantworten wir natürlich gerne.

Die Redaktion



INHALT

Editorial 1

Erster Teil

Das Mietshäuser Syndikat 4

1. Der Unternehmensverbund
2. Die Verbundbausteine
3. Hausfinanzierung
4. Solidartransfer
5. Das Syndikat in Betrieb
6. Perspektiven



Seite 4

1. Der Unternehmensverbund

Das Projekte-Sammelsurium – Häuser kollektiv aneignen – Die Kapitalfrage – Der Blick über den Gartenzaun – Den Ausgleich organisieren



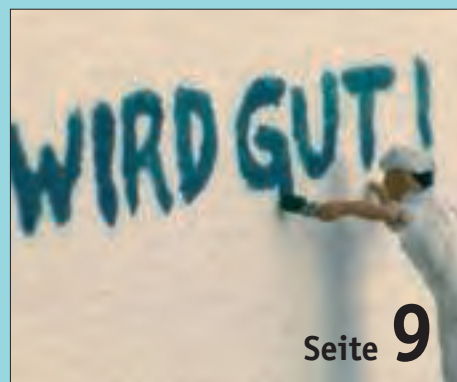
Seite 6

2. Die Verbundbausteine

Die Grundstruktur – Privatisierung – Stimmrecht gegen Hausverkauf – Selbstorganisation – Die Hausbesitz-GmbH als Grundmodul – Das Syndikat als Verbindungselement – Ausstieg und feindliche Übernahme – Zusammenfassung des Syndikatmodells – Keine Genossenschaft



Seite 8



Seite 9

3. Finanzierung

Stammkapital
Mitgliedseinlagen
Direktkredite

4. Solidartransfer

Solidartransfer: eine Dauerbaustelle – Solidarbeitrag – Weitere Formen des Solidartransfers



5. Das Syndikat in Betrieb

Verein Mietshäuser Syndikat – Mietshäuser
Syndikat GmbH – Projektberatung – Regionale
Beratung und Regionale Koordinationen –
Arbeitsgruppen – Politische Unterstützung –
Politische Auseinandersetzung



6. Perspektiven

Regionalisierung – Wachstum und Grenzen –
Wir sind unter ihnen

Zweiter Teil

Die Hausprojekte 14

Die Projektinitiativen 50



Projektdaten im Überblick 58

Standortkarte 60

Impressum 61

DER UNTERNEHMENSVERBUND

Das Projekte-Sammelsurium

72 Hausprojekte und 23 Projektinitiativen bilden einen festen Verbund. Das Bindeglied, das diesen Verbund herstellt, heißt Mietshäuser Syndikat. Jedes der bestehenden Hausprojekte ist autonom, d.h. rechtlich selbstständig mit einem eigenen Unternehmen, das die Immobilie besitzt. Jedes hat die Rechtsform der GmbH, der „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“.

Und es werden mehr. Das Mietshäuser Syndikat ist generell offen für neue, selbstorganisierte Hausprojekte; so auch für die vorher genannten 23 Projektinitiativen, die sich „ihr Haus“ erst noch aneignen wollen. Die Folge ist, dass der Verbund fröhlich weiter wächst.

Wie funktioniert das Mietshäuser Syndikat? Was ist der Zweck? Kritisch gefragt: Was ist daran sinnvoll, eine feste Verbindung zwischen einer großen und wachsenden Zahl von autonomen Hausprojekten herzustellen? Zwischen Projekten, die zum Teil Hunderte von Kilometern auseinander liegen. Deren Bewohner_innen die Leute aus den anderen Häusern oft nicht kennen. Und deren Unterschiedlichkeiten geradezu ins Auge springen, von der Größe und Lage über die Entstehungsgeschichte bis hin zur politischen und sozialen Zielsetzung. Welche Idee hält diesen Gemischtwarenladen von Projektidentitäten zusammen? Und nicht zuletzt stellt sich die Frage: Warum liegt der Eigentumstitel jedes Hauses ausgerechnet in den Händen einer erzkapitalistischen Rechtsform wie der GmbH, und nicht bei einem eingetragenen Verein oder einer Genossenschaft?

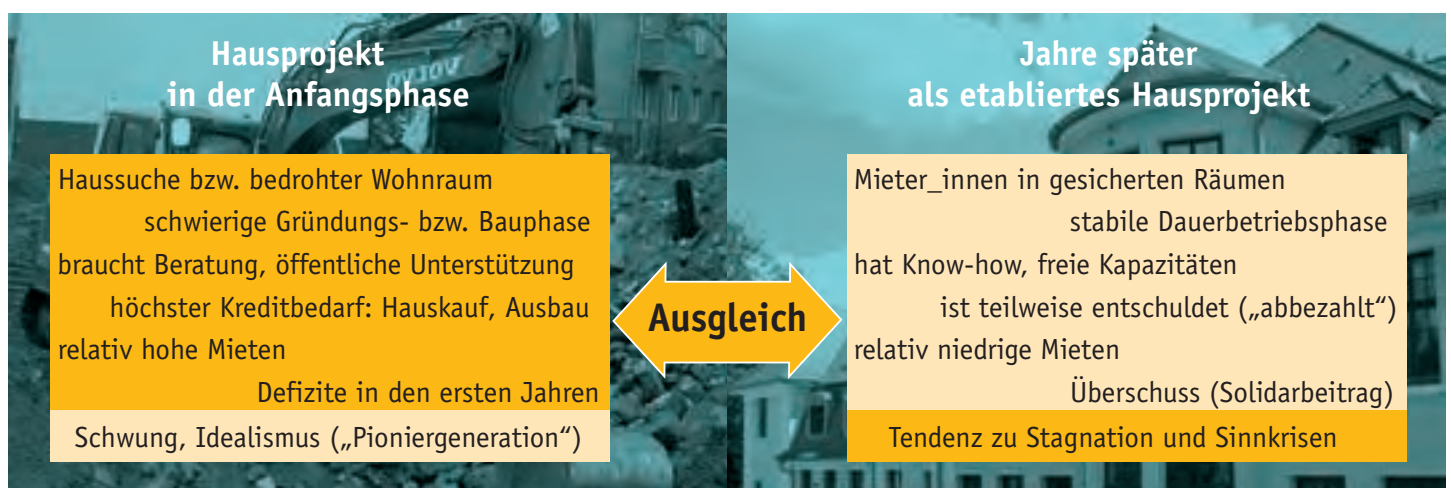
Häuser kollektiv aneignen

Trotz der Unterschiedlichkeiten findet sich bei allen Hausprojekten eine vergleichbare Ausgangssituation:

- Hier nimmt eine Gruppe tatendurstiger Menschen leere Häuser ins Visier: Sie wollen endlich zusammen wohnen. Sie suchen ausreichenden und vor allem selbstbestimmten Wohnraum – häufig auch in Kombination mit öffentlichen Räumen für Veranstaltungen, für Gruppen, Projekte und Betriebe.
- Da fügen sich die langjährigen Bewohner_innen eines Hauses nicht resigniert den Verkaufsplänen des Hausbesitzers, sondern entwickeln eine Vision: Die Übernahme „ihres Hauses“ in Selbstorganisation.
- Dort suchen die Besetzer_innen eines sogenannten Abrissobjektes nach einer Perspektive, trotz der Wechselbäder von Räumungsdrohungen und Verhandlungen.

Allen gemeinsam ist der kollektive Wunsch nach einem Haus, in dem es sich selbstbestimmt leben lässt, dem nicht irgendwann die Zwangsräumung oder Abrissbirne winkt; mit bezahlbaren Räumen, die nicht durch Hausverkauf oder Umnutzung latent bedroht sind. Dieser Wunsch steht am Anfang jedes Projekts.

Wie wir wissen, werden Mietshäuser, die eine dauerhafte kollektive Selbstbestimmung der Bewohner_innen über die eigenen vier Wände vorsehen, auf dem normalen Immobilienmarkt nicht angeboten. Also fasst die betreffende Gruppe irgendwann den kühnen Plan, einen Hausverein zu gründen, um das Objekt der Begierde einfach zu kaufen.





Die Kapitalfrage

Fatalerweise geht der starke Wunsch der Initiative nach einem selbstorganisierten Hausprojekt so gut wie immer einher mit einer äußerst schwachen Kapitalausstattung der Mitglieder. In Anbetracht der erforderlichen Mittel hat sie allenfalls symbolischen Charakter. Denn für den Erwerb der Immobilie muss der Hausverein hunderttausende von Euros leihen: Mit Krediten von der Bank und/oder direkt von Menschen, die das Projekt unterstützenswert finden und dort ihre Ersparnisse parken („Direktkredite“; darauf wird noch eingegangen). Das ist keine einfache Aufgabe.

Denn Kredite kosten laufend Geld, nämlich Zinsen und Tilgung. Sie betragen oft mehr als 3/4 der Mietzahlungen. Soll die Miethöhe sozial noch erträglich sein, ist der Spielraum äußerst knapp und das Projekt nur bei sehr niedrigen Kreditzinsen finanzierbar.

Die Anfangsphase, in der die Zinskosten am höchsten sind, gleicht bei jedem Hausprojekt einem ökonomischen Drahtseilakt. Dazu gesellen sich erlebnispädagogische Streifzüge der Gruppe in die fremde Welt der Kaufverhandlungen und der politischen Durchsetzung, der Rechtsformsuche und der Kreditwerbung, der Gruppenfindungsdynamik und nicht zuletzt der Bauaktivitäten. Auf dem Weg zum eigenen Haus muss jede Projektinitiative einen wahren Hindernisparcours durchlaufen. Das könnte einfacher sein.

Der Blick über den Gartenzaun

Richten wir den Blick über die Grundstücksgrenze des einzelnen Hausprojekts und beziehen wir andere Hausprojekte in die Überlegungen mit ein. Es ist zwar richtig, dass Projekte in ihrer Anfangsphase in einer ähnlich schwierigen Situation sind. Aber Jahre später sieht die Lage in der Regel anders aus.

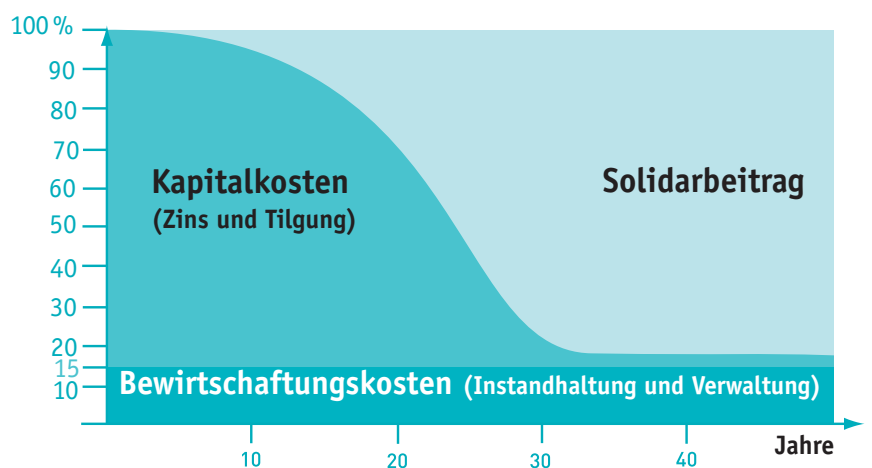
Da bei einer größeren Anzahl von Projekten nicht alle gleichzeitig in der schwierigen Anfangsphase sind, drängt die Gegenüberstellung die Überlegung auf, einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Situationen verschiedener Hausprojekte zu schaffen:

Den Ausgleich organisieren

- Etablierte Altprojekte sollen neue Projektinitiativen beraten und ihr Know-how zur Verfügung stellen: Man muss das Rad nicht jedes Mal neu erfinden. Und sie können in politischen Auseinandersetzungen bei umkämpften Immobilien öffentliche Unterstützung leisten.
- Vor allem: Die Altprojekte sollen Überschüsse zu Gunsten neuer Projektinitiativen transferieren, statt ihre wirtschaftlichen Spielräume durch regelmäßiges Aufpeppen des Wohnstandards und/oder Mietsenkungen für sich zu verbrauchen. Denn durch die allmähliche Tilgung der Kredite ist die Zinslast bei Altprojekten erheblich niedriger und sinkt von Jahr zu Jahr immer stärker.
- Umgekehrt kann der Kontakt mit Projektinitiativen und ihrer Dynamik, die indirekte Teilhabe an aktuellen politischen Auseinandersetzungen um ein neues Hausprojekt, wieder Bewegung in das stehende Gewässer mancher Altprojekte bringen.

Ein solcher Ausgleich zwischen autonomen Hausprojekten geht aber nicht von selbst über die Bühne, sondern will organisiert sein: Es muss vor allem eine dauerhafte Verknüpfung zwischen den Projekten hergestellt werden, die den Transfer der Ressourcen und die dafür erforderliche Kommunikation möglich macht. Die Organisation eines solchen Solidarzusammenhangs ist die Idee des Mietshäuser Syndikats. Sie wurde erstmalig 1989 beim Freiburger Grether Projekt formuliert. Das Vereinsstatut des Syndikats von 1992 benennt als Ziel, „die Entstehung neuer selbstorganisierter Hausprojekte zu unterstützen und politisch durchzusetzen: Menschenwürdiger Wohnraum, das Dach überm Kopf, für alle.“

Miete in %



Grafik stark vereinfacht

DIE VERBUNDBAUSTEINE

Viele Häuser – ein Fundament: die Grundstruktur

Die 72 Projekte und 23 Projektinitiativen unterscheiden sich u.a. in der Größe der Wohn- und Nutzflächen, der Lage, der Finanzierungssummen und der Anzahl der Bewohner_innen. Und doch gibt es einige Gemeinsamkeiten, die alle Projekte miteinander verbindet: Sie alle sind selbstorganisiert, bei allen ist das Mietshäuser Syndikat an der Hausbesitz-GmbH beteiligt, damit ein Hausverkauf für alle Zeiten ausgeschlossen ist, und alle haben sich verpflichtet, Beiträge zum gemeinsamen Solidarfonds zu bezahlen.

Privatisierung

Bei den langen Zeiträumen, die unserem Plan zu Grunde liegen, könnten negative Entwicklungen auftreten. Was ist, wenn Hausprojekte, die in die Jahre kommen und über nennenswerte ökonomische Spielräume verfügen, auf den Solidartransfer pfeifen und sich aus dem Verbund verabschieden? Besonders fatal wäre, wenn kollektives Eigentum nach Jahren oder Jahrzehnten entgegen bester Absichten und Festlegungen der Gründer_innengeneration gewinnbringend verkauft und / oder privatisiert würde. Beispiele dafür gibt es in der Geschichte selbstorganisierter Projekte genügend. Wie idealistisch und sozial die Satzungsbestimmungen eines Hausvereins oder einer Hausgenossenschaft auch formuliert sein mögen – mit einer entsprechenden Mehrheit der Mitglieder könn(t)en Beschlüsse zur Privatisierung bzw. zum Hausverkauf gefasst und, falls erforderlich, die Satzung geändert werden.

Stimmrecht gegen Hausverkauf

Um solchen Entwicklungen einen Riegel vorzuschieben, weisen alle Hausprojekte des Mietshäuser Syndikats eine Besonderheit

auf. Der Eigentumstitel der Immobilie liegt nicht unmittelbar beim Hausverein, sondern bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Diese Hausbesitz-GmbH hat genau zwei Gesellschafter, zum einen den Hausverein, zum anderen das Mietshäuser Syndikat als eine Art Kontroll- oder Wächterorganisation: In bestimmten Angelegenheiten wie Hausverkauf, Umwandlung in Eigentumswohnungen oder ähnlichen Zugriffen auf das Immobilienvermögen hat das Mietshäuser Syndikat Stimmrecht, und zwar genau eine Stimme. Die andere Stimme hat der Hausverein. Das hat zur Folge, dass in diesen Grundlagenfragen eine Veränderung des Status quo nur mit Zustimmung beider Gesellschafter beschlossen werden kann: Weder der Hausverein noch das Mietshäuser Syndikat können überstimmt werden.

Selbstorganisation

Damit aber das Selbstbestimmungsrecht der Mieter_innen nicht von der „Kontrollorganisation“ ausgehebelt werden kann, ist das Stimmrecht des Mietshäuser Syndikats auf wenige Grundlagenfragen beschränkt. Bei allen anderen Angelegenheiten hat generell der Hausverein alleiniges Stimmrecht: Wer zieht ein? Wie werden Kredite besorgt? Wie wird umgebaut? Wie hoch ist die Miete? Diese Entscheidungen und die Umsetzung ist alleinige Sache derjenigen, die im Haus wohnen und arbeiten.

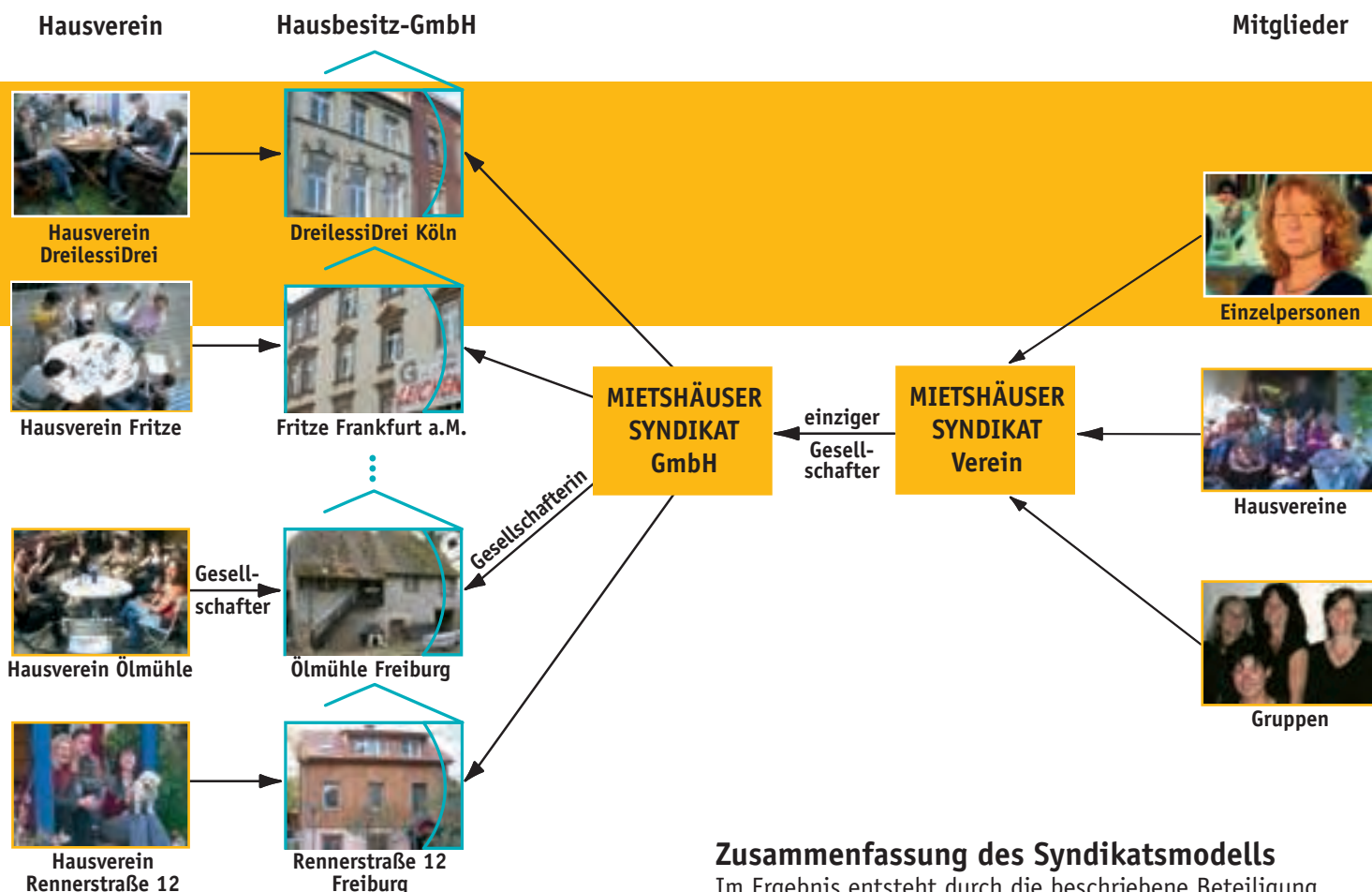
Die Hausbesitz-GmbH als Grundmodul

Für die beschriebene Form des Immobilienbesitzes mit „Gewaltenteilung“ zwischen Hausverein und Mietshäuser Syndikat eignet sich pikanterweise die GmbH, eine Rechtsform aus der fremdartigen Welt der Kapitalgesellschaften, ganz hervorragend. Die Satzung der GmbH heißt "Gesellschaftsvertrag", hier werden die oben genannten Regelungen verbindlich vereinbart. Auch der Zweck der Gesellschaft wird festgelegt, z.B.: „Erwerb der Immobilie Schlossallee Nr. 1 zur sozial gebunde-



- Selbstverwaltung
- Geschäftsführung
- Vetorecht bei Hausverkauf, Satzungsänderungen und Ergebnisverwendung

- Vetorecht bei Hausverkauf, Satzungsänderungen und Ergebnisverwendung



nen Vermietung und Verwaltung in Selbstorganisation“. Logischerweise gehören Satzungsänderungen zu den Grundlagenfragen, die nur von beiden Gesellschaftern gemeinsam beschlossen werden können. Dieses Modell der Hausbesitz-GmbH ist allen Syndikatsprojekten gemeinsam. Es beruht auf einem Vorschlag von Matthias Neuling (*Auf fremden Pfaden. Ein Leitfaden der Rechtsformen für selbstverwaltete Betriebe und Projekte*, Berlin 1985).

Das Syndikat als Verbindungselement

Die einzelnen Hausbesitz-GmbHs der Projekte bilden quasi die Grundmodule, aus denen sich unser Solidarverbund fast von selbst ergibt: Da das Syndikat in seiner Rolle als „Kontrollorganisation“ Gesellschafter in jeder Hausbesitz-GmbH ist, ist es gleichzeitig das Bindeglied, das die Hausbesitz-GmbHs verknüpft. Und zwar fest und dauerhaft, denn eine GmbH ist von einem Gesellschafter einseitig nicht auflösbar.

Ausstieg und feindliche Übernahme

Der Hausverein könnte zwar seine Gesellschaftsbeteiligung kündigen und aussteigen. Aber dann bleibt das Syndikat nach wie vor Gesellschafter und die Hausbesitz-GmbH samt Immobilienvermögen im Solidarverbund mit den anderen Projekten. In diesem Fall kann der Hausverein die Rückzahlung seines einbezahlten Anteils am Stammkapital der GmbH verlangen. Denn im GmbH-Vertrag wird vereinbart, dass bei Ausstieg ein Anspruch der Gesellschafter auf Anteile an der Wertsteigerung, die die Immobilie durch den Markt erfährt, nicht besteht. Ein wirtschaftlicher Anreiz zum Ausstieg ist damit für den Hausverein wie für das Syndikat praktisch gleich Null. Ausgeschlossen ist im GmbH-Vertrag auch die „feindliche Übernahme“, d.h. der Verkauf eines GmbH-Anteils gegen den Willen des anderen Gesellschafters.

Zusammenfassung des Syndikatsmodells

Im Ergebnis entsteht durch die beschriebene Beteiligung des Syndikats an den Hausbesitz-GmbHs ein Unternehmensverbund selbstorganisierter Hausprojekte, die sich der Idee des Solidartransfers von Altprojekt zu Neuprojekt verpflichtet haben. Die generelle Autonomie der Projekte wird durch ein Vetorecht des Mietshäuser Syndikats gegen Zugriffe auf das Immobilienvermögen eingeschränkt, um eine mögliche Reprivatisierung und erneute Vermarktung der Häuser zu verhindern. Das Mietshäuser Syndikat als Bindeglied bildet das stabile organisatorische Rückgrat des Verbundes, in dem sich ein vielfältiges Geflecht von Beziehungen, auch direkt zwischen den Projekten, entwickelt und Kommunikation und Solidartransfer ermöglicht wird.

Keine Genossenschaft

Die Hausprojekte im Mietshäuser Syndikat sind von der Idee her genossenschaftliche Projekte. Trotzdem wurde beim Austüfteln des Organisationsmodells Anfang der 90er Jahre nicht die deutsche Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG) gewählt. Dafür gibt es viele Gründe: Einzelgenossenschaften lassen sich nicht miteinander verknüpfen wie GmbHs im Syndikatsmodell; eine Dachgenossenschaft hingegen, der alle Häuser gehören, ließe den einzelnen Hausprojekten zu wenig eigenen Spielraum. Außerdem ist die Rechtsform eG mit komplizierterer Gründung und Kontrolle durch den Genossenschaftsverband schwerer zu handhaben. Umso mehr freuen wird uns, als 2012 das Syndikat mit dem Klaus-Novy-Preis für Innovationen beim genossenschaftlichen Bauen und Wohnen ausgezeichnet wurde. Diesen Preis vergibt die Spar- und Bauverein eG in Solingen (zweitgrößte Wohnungsgenossenschaft in NRW) alle fünf Jahre.

FINANZIERUNG

Stammkapital

12.400 EUR + 12.600 EUR = 25.000 EUR

Damit das Mietshäuser Syndikat seine Rolle als „Kontrollorganisation“ und Bindeglied übernehmen kann, muss es einen Anteil am Kapital jeder Hausbesitz-GmbH aufbringen. Er beträgt in der Regel 12.400 EUR. Der Anteil des Hausvereins ist 12.600 EUR. Das ergibt zusammen das so genannte Stammkapital der GmbH von 25.000 EUR. (Noch einmal zur Klarstellung: Die Stimmrechte sind im GmbH-Vertrag festgelegt und nicht an die Höhe der Anteile gekoppelt, wie es in Kapitalgesellschaften sonst üblich ist.) Für jedes neue Hausprojekt benötigt das Syndikat also weitere 12.400 EUR.

Mitgliedsseinlagen: 250 EUR oder mehr

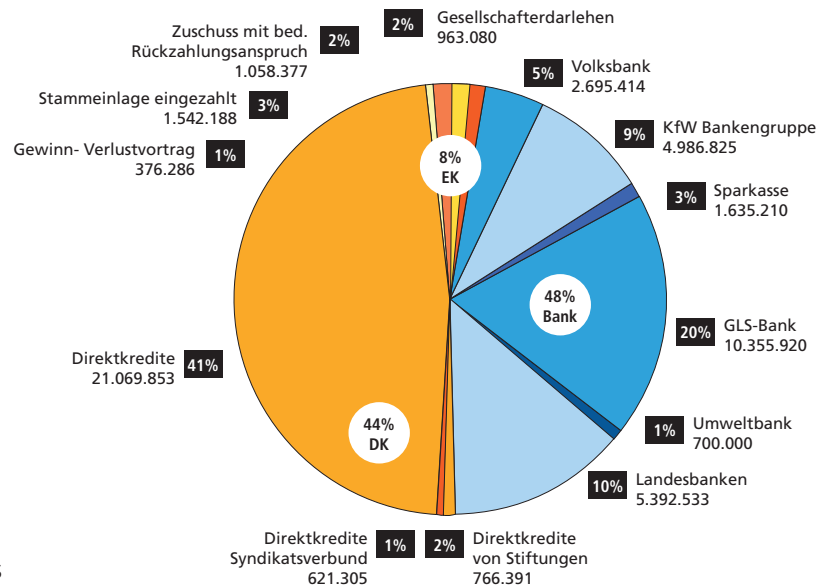
Eingebracht wird ein guter Teil des benötigten Kapitals von den Mitgliedern des Vereins Mietshäuser Syndikat, weil sie dessen Ziele unterstützen wollen. Ähnlich wie bei einer Genossenschaft machen sie bei Eintritt eine einmalige Einlage von 250 EUR, oft auch höher. Dafür zahlen die Mitglieder keine laufenden Beiträge. Die Einlagen sind wie Kredite mit einer Kündigungsfrist rückzahlbar, aber werden nicht verzinst. Ende 2012 hatte das Syndikat 465 Mitglieder mit Einlagen in Höhe von rund 315.000 EUR. Auch jeder der 95 Hausvereine ist Mitglied. Um sich an neuen Hausprojekten beteiligen zu können, braucht das Syndikat entsprechend neue Mitglieder.

Direktkredite

Haben Hausverein und Syndikat eine neue Hausbesitz-GmbH gegründet, braucht das Stammkapital nicht auf die hohe Kante gelegt zu werden: Es wird natürlich für den Hauskauf verwendet. Mit 25.000 EUR lassen sich aber in den meisten Gegenden der Republik keine großen Sprünge machen: Projekte brauchen oft Kredite in 6-stelliger Höhe.

„Geld – das gibt es bei allen guten Banken und Sparkassen.“ Aber: Erstens treiben Bankkreditzinsen die Mieten weit in die Höhe. Zweitens leiht die Bank in der Regel nur einen Teil der Investitionskosten und setzt voraus, dass der andere Teil als Eigenkapital vorhanden ist, nicht nur die mageren 25.000 EUR Stammkapital.

Als Ausweg aus dem Dilemma bietet sich eine Abkürzung an, der Direktkredit. Menschen, die das Projekt kennen und unterstützenswert finden, können Ersparnisse direkt bei der Hausbesitz-GmbH anlegen und parken – ohne Umweg über die Bank, die ihre Kosten und Gewinnspanne bezahlt haben



Der Verbindlichkeitspiegel zeigt die Zusammensetzung der Finanzierungsmittel aller Hausprojekte an.

will. Das macht zwar einen Bankkredit in der Regel nicht überflüssig; aber eine ausreichende Zahl von zinsgünstigen Direktkrediten schließt die Finanzierungslücke und hält die Mieten auf erträglichem Niveau.

Direktkredite sind Geldbeträge, die dem Projekt – ohne den Umweg über eine Bank – direkt geliehen werden. Sie bieten Einzelpersonen und Gruppierungen die Möglichkeit einer sinnvollen, sozialen, ökologischen und nachhaltigen Geldanlage. Dafür wird zwischen den Kreditgeber_innen und dem Hausprojekt ein Kreditvertrag abgeschlossen.

In einem Kreditvertrag werden klar geregelt:

- Kreditbetrag (z.B. ab 500 EUR)
- Zinsen (unverzinst bis z.B. max. 2% p.a.)
- Kündigungsfrist und Laufzeit (z.B. ab 6 Monate)

Die konkreten Bedingungen sind von Hausprojekt zu Hausprojekt unterschiedlich und müssen daher dort jeweils individuell erfragt werden.

„... lieber 1000 Freund_innen im Rücken als eine Bank im Nacken ...“

SOLIDARTRANSFER



Alle Projekte zahlen anfänglich
0,10 EUR/m²/Monat ein.



- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung für neue Projektinitiativen
- teilweise Stammkapital
- Anschubfinanzierung

Solidartransfer: eine Dauerbaustelle

Der Solidartransfer ist vom Prinzip her klar und einfach: Bestehende Hausprojekte zahlen in einen gemeinsamen Topf, den Solidarfonds, aus dem neue Hausprojekte nicht nur in der Anlaufphase unterstützt werden. Die Umsetzung ist allerdings komplizierter, zumal steuerliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen. Deshalb ist der Solidartransfer eine organisatorische Dauerbaustelle mit verschiedenen Elementen, die nebeneinander bestehen.

Solidarbeitrag

Seit 1992 haben die Mieter_innen der älteren Syndikatsprojekte Solidarbeiträge von monatlich 25 Cent je m² Nutzfläche in den Solidarfonds eingezahlt, insgesamt eine Summe von fast 220.000 EUR. Mittlerweile entrichten die Syndikatsprojekte ihre Beiträge in einer modifizierten Form. Jedes Projekt, das den Hauskauf erfolgreich hinter sich gebracht hat, beginnt mit einem Betrag von 10 Cent je m² Nutzfläche im Monat, der jährlich um 0,5% der Vorjahreskaltmiete ansteigt. Sofern die Miete 80% einer ortsüblichen Miete übersteigt, kann die Steigerung des Solidarbeitrags ausgesetzt werden. Der Solidarfonds ist ein Sondervermögen, das vom Mietshäuser Syndikat verwaltet wird.

Daraus wurden in den vergangenen Jahren Stammeinlagen des Syndikats an neuen Hausbesitz-GmbHs, Infrastrukturkosten und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, sowie Beratungs- und Anlaufkosten von Projektinitiativen finanziert. Zudem konnten bei Finanzierungslücken teilweise Kredite gewährt werden.

Weitere Formen des Solidartransfers

Neben dem Solidarbeitrag gibt es eine Reihe weiterer Formen des Solidartransfers zwischen den Hausprojekten. Beispielsweise erhöhen etablierte Altprojekte ihr Kreditvolumen, oder gründen Leih- und Schenkgemeinschaften, um Finanzierungslücken beim Hauskauf eines neuen Projektes zu schließen. Aber auch Projektinitiativen stellen ihre gesammelten Kredite bis zum Hauskauf bereits bestehenden Projekten als Zwischenfinanzierung zur Verfügung.

Teilweise werden von Altprojekten auch einzelne Arbeiten, z.B. die Annahme und Verwaltung von Direktkrediten, oder besser noch, ganze Projektpartnerschaften übernommen. Unbezahlbar und elementar ist der Know-how-Transfer von Altprojekt zu Neuprojekt.

DAS SYNDIKAT IN BETRIEB

Verein Mietshäuser Syndikat

Über die Beteiligung des Syndikats an der Gründung einer Hausbesitz-GmbH entscheidet grundsätzlich die Mitgliederversammlung (MV) des Vereins Mietshäuser Syndikat. Die neuen Initiativen stellen dort ihre Projekt-idee vor. Kriterien für einen Beteiligungsbeschluss sind Selbstorganisation, Ausschluss der Vermarktung durch Vetorecht des Syndikats, Verpflichtung zum Solidartransfer und zur Weitergabe von Know-how, Mitgliedschaft im Syndikatsverein, sowie ein konkretes Haus mit Finanzierungsplan. Der Rausschmiss von Altmietern_innen, sowie die Verknüpfung des Einzugs an finanzielle Bedingungen, stellen Ausschlussgründe für eine Beteiligung dar. Andere inhaltliche Vorgaben werden derzeit diskutiert. Die Vielfalt der Wohn- und Lebensentwürfe in den unterschiedlichen Projekten ist eine Stärke des Syndikat-Verbundes. Das heißt aber nicht, dass es keine Grenzen gibt.

Darüber wird im Einzelfall entschieden. Völlig abgelehnt sind Fälle wie das „selbstorganisierte“ Projekt einer kommerziellen Bauträgerfirma, das anti-emanzipatorische Projekt einer Psycho-Sekte oder, noch krasser, das einer Neonazi-Kameradschaft.

Die Versammlungen (MV) finden je nach Bedarf etwa 3 mal im Jahr an unterschiedlichen Orten statt, zuletzt in Freiburg, Berlin und Leipzig. Die MV wird immer auf ein Wochenende gelegt und bietet auch Raum für Austausch, Beratung, AGs, Workshops, gegenseitige Hilfen und Gelegenheit zum Kennenlernen von Menschen aus anderen Projekten.

Mietshäuser Syndikat GmbH

Die MV entscheidet auch über die Rahmenbedingungen der Geldverwendung und erteilt Weisungen an die Mietshäuser Syndikat GmbH. Diese dient aus rechtlichen Gründen als ökonomischer Arm und Firma des ideellen Vereins, dem sie zu 100 % gehört. Die Mietshäuser Syndikat GmbH hält formell die Beteiligungen an den Hausbesitz-GmbHs und unterhält als Koordinationsstelle das Büro in Freiburg.

Projektberatung

Die Beratung und Begleitung einer Hausinitiative erfolgt grundsätzlich kostenlos und wird ehrenamtlich von engagierten Aktivist_innen aus bestehenden Projekten erledigt. Das soll bereits im Vorfeld verhindern, dass Projekte scheitern.



Klassisches Beispiel: Die Mieter_innen eines Hauses wollen ihrem Hausbesitzer die Bürde des Eigentums abnehmen und kontaktieren das Syndikat. In gemeinsamen Treffen mit den Mieter_innen werden Machbarkeit und Finanzierungsmöglichkeiten geklärt, Projektkonzept und Baupläne besprochen, Feinheiten des Organisationsmodells erklärt, Fragen zur laufenden Haus- und Finanzverwaltung beantwortet und beim GmbH- und Kaufvertrag mitgewirkt. Aber: Die Arbeit wird der Initiative nicht abgenommen, auch nicht die Verantwortung und die Entscheidung. Das Syndikat hilft nicht bei Gruppenfindungsprozessen oder bei der Vermittlung von Wohnraum und Immobilien.

Die Projektgründungsphase ist häufig ein jahrelanger Prozess, der durchaus scheitern kann: So musste die Gruppe um den Eilhardshof in Neustadt an der Weinstraße 2010 Insolvenz anmelden, da die Ausbaurkosten nicht mehr beherrschbar waren. Aber nicht nur finanzielle Gründe können zum Fallstrick werden. In vielen Projekten wird die Gruppenstruktur in der Bauphase geprägt. Oftmals unter dem Primat von Sachzwängen und fern gedachter Grundsätze verfestigt sie sich. Aufkommende Konflikte werden in der Folge als Bedrohung empfunden, statt als der Normalfall, mit dem es umzugehen gilt. Solidarisches, hierarchiefreies, vorurteilsfreies, respektvolles Verhalten unterliegt einem mühsamen Lernprozess. Hierbei können sich Projekte auch schon in der Gründungsphase gegenseitig unterstützen.

Beratungsarbeit ist der umfangreichste Teil der Syndikatsarbeit. Der Beratungsaufwand für ein Projekt ist extrem unterschiedlich, je nach Projektsituation und personellen Ressourcen sowohl bei der Initiativgruppe als auch beim Syndikat. Mittlerweile finden vor jeder MV Treffen der Aktiven und Berater_innen statt, um sich auszutauschen und die Beratungsqualität zu verbessern.

Regionale Beratung und Koordinationen

Beratung und andere Aufgaben werden mit zunehmender Regionalisierung immer häufiger von Menschen aus den Projekten vor Ort und den Regionalen Koordinationen übernommen, die gleichzeitig auch als Anlaufstellen für Syndikatsinteressierte dienen. Anfragen aus Regionen ohne Regionale Koordination wenden sich bitte an ein Hausprojekt in ihrer Nähe. Mehr Infos auch auf der Webseite.

Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Regionale Beratung Leipzig

Kontakt: beratung-leipzig@syndikat.org

Berlin und Brandenburg

Regional AG Berlin/Brandenburg

<http://syndikat.blogspot.eu>

Kontakt: berlin-brandenburg@syndikat.org

Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg

Regionale Koordination Nord

Kontakt: regionale-koordination-nord@syndikat.org

Mittelhessen, Region Marburg, Gießen

Kontakt: beratung-mr@syndikat.org

Baden-Württemberg, Region Tübingen, Stuttgart

Regionale Koordination Tübingen

www.syndikat-tuebingen.de

Kontakt: info@syndikat-tuebingen.de

Baden-Württemberg, Südbaden, Region Freiburg

Regionale Koordination Freiburg

Kontakt: freiburg-regio@syndikat.org

Bayern

Regionale Beratung Bayern

Kontakt: bayern@syndikat.org

Arbeitsgruppen

Neben der Teilnahme an einer Regionalen Koordination gibt es weitere Möglichkeiten aktiv beim Syndikat mitzumachen, z.B. in einer der vielen AGs. Neben temporären Arbeitsgruppen gibt es zur Zeit fünf AGs zu den Themen Struktur, Konflikte, Selbstverständnis, Internationales und Solidartransfer. Die AGs treffen sich oft am Rande der MVs, manchmal gibt es auch Klausurwochenenden.

Politische Unterstützung

Dass sich eine Projektinitiative ein leeres Haus auf Grund einer Kleinanzeige kauft, soll schon vorgekommen sein, ist aber die seltene Ausnahme. Die Regel sind oft langwierige





Auseinandersetzungen mit Privateigentümer_innen. Diese haben oft exorbitante Preisvorstellungen für ihren Reihenhauspalaſt, oder können ſchwer ertragen, daſſ „ihr Haus“ in die Hände eines Kollektivunternehmens der Mieter_innen gerät. Auch einer ſtädtiſchen Wohnungsbaugesellſchaft, die an Stelle von preiswerten Kommunalwohnungen Eigentumswohnungen bauen und verkaufen will, um Haushaltslöcher zu füllen, iſt ſchwierig beizukommen. Eine beſonders knifflige Aufgabe ſteht an, wenn für den Erhalt des Hauſes erſt noch ein Bebauungsplanentwurf zu Fall gebracht werden muſſ.

Damit Projekte bei politiſchen Auseinandersetzungen und anderen ſchwierigen Situationen eine beſſere Chance haben, unterſtützt das Syndikat auch gerne offeſiv: Den Konflikt öffenlich machen, Verbündete ſuchen, Aktionen überlegen uſw. Bei komplizierten Verhandlungen mit Eigentümer_innen oder Behörden helfen Aktivist_innen des Syndikats mit ihren Erfahrungen aus anderen Projekten, um geeignete Strategien gemeinſam auszuklügeln. Durch die Öffentlichkeitsarbeit werden das Projektkonzept und die Ideen des Syndikats vor Ort verbreitet, außerdem für die Unterſtützung beſtehender und anderer neuer ſelbſtorganisierten Miethausprojekte

geworben: Durch Flugblätter, Preſſearbeit, Veranstaltungen und Workshops, durch die Herausgabe der Zeitung Synapſe und nicht zuletzt durch Broſchüren wie dieſe.

Nicht in jedem Fall führen die gemeinſamen Anſtrengungen von Projektgruppe und Syndikat zum Erfolg, immer wieder geht der eine oder andere Kampf gegen Profitinteressen und politiſche Blockaden verloren, z. B. in der Liebigſtraße 34 in Berlin oder NO BnQ in Hamburg.

Politische Auseinandersetzung

Die Baugruppe „Wem gehört die Stadt“ (früher „Aktion Sperrminorität“) trifft ſich regelmäßig in Freiburg. Sie arbeitet an wohnungspolitischen Themen wie z.B. Recht auf Stadt, Verdrängung und Gentrifizierung, Privatisierung, und zwar jeweils in Verbindung mit konkreten Bauprojekten, bei denen Alternativen zur üblichen Verdrängungsökonomie entwickelt werden.

Auch die Teilnahme an Veranstaltungen, Workshops und Kongressen, wie z.B. zur Solidarischen Ökonomie oder zur Stadtentwicklung ſind ſehr erwünſchte Aktivitäten unter dem Label des Mietshäuser Syndikats.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Email _____

Ich überlege, einen Direktkredit an das Syndikat zu geben und möchte dazu weitere Informationen erhalten.

☐ per Email ☐ per Post

☐ Bitte ruft mich an.

☐ Ja, ich mache mit und werde Mitglied im Verein Mietshäuser Syndikat mit einer Einlage in Höhe von _____ Euro.

Bitte ſchickt mir Satzung und Aufnahmeantrag:

☐ per Email ☐ per Post

PERSPEKTIVEN

Regionalisierung

Neben Freiburg bilden sich neue Knotenpunkte in den Regionen Leipzig, Hamburg, Berlin/Brandenburg und Tübingen heraus. Syndikatsbüros gibt es inzwischen außer in Freiburg auch in Leipzig und Tübingen. Auf regionalen Syndikats-treffen tauschen sich Projekte und neue Initiativen aus. In (fast) allen Regionen gibt es Menschen, die Beratungsjobs übernehmen.

Bei der Syndikatsversammlung im September 2003 in Frankfurt wurde der ursprüngliche Plan, mittelfristig eigenständige regionale Syndikate anzustreben, abgeändert: Regionale Strukturen werden weiter aufgebaut, aber der Gesamtzusammenhang eines gemeinsamen Mietshäuser Syndikats wird nicht aufgegeben, sondern über die Regionen hinweg weiterentwickelt. Denn es ist erfrischend und anregend, die Nase aus dem Sumpf des eigenen Hausprojekts, des Kiezes und der Region hinauszustrecken.

Wachstum und Grenzen

Wie groß soll ein Syndikatsverbund werden? Gibt es Grenzen? 100, 500, 1.000 Projekte? Gibt es eine optimale Größe? Wir wissen es nicht, werden es aber herausfinden. Durch die extrem dezentrale Organisation des Syndikats mit autonomen Hausprojekten ist der Gefahr einer Machtballung beim Knotenpunkt Mietshäuser Syndikat ein wirksamer Riegel vorgeschoben, und regionale Strukturen können sich nach Bedarf und Interesse entwickeln. Alle freuen sich über jedes weitere Mietshaus, das dem Immobilienmarkt entzogen wird, damit die Wertsteigerungsspirale der Immobilienverkäufe abbricht, und die Mieter_innen den Weg in die Selbstorganisation wagen. Deshalb sind wir grundsätzlich für neue Hausprojekte offen, genauso wie für Anfragen aus anderen Ländern. Oft ist die rechtliche Situation anders und das Syndikatsmodell muss erst „übersetzt“ werden. Derzeit gründen Menschen aus Österreich ein eigenes Mietshäuser Syndikat. Es ist also nur eine Frage der Zeit, bis das erste Syndikatsprojekt in Österreich, Spanien oder Frankreich Wirklichkeit wird.

Handlungsrichtschnur bleibt der universalistische Grundsatz: Recht auf Wohnraum für alle. Solange der Syndikatsverbund die Grundstücksgrenzen und die Selbstbezogenheit der einzelnen Hausprojekte überwindet, gibt es keinen wirklichen Grund, an Regional- oder Ländergrenzen Halt zu machen. Der Solidartransfer soll Ausgleich schaffen zwischen Ressourcenmangel einerseits und Ressourcenüberschuss andererseits, auch an verschiedensten Orten. Das ist ein Kontrastprogramm

zum kapitalistischen Investitionsverhalten, welches Kapital als Hebel benutzt, um über Zinsen ein Vielfaches der investierten Gelder wieder heraus zu holen.

Wir sind unter ihnen

Eigentlich dürfte es uns gar nicht geben, denn wir verstoßen schon vom Ansatz her gegen die Marktgesetze: Profitstreben, Kapitalverwertung und persönlicher Eigentumserwerb gelten als unverzichtbare Grundlage aller Wirtschaftsunternehmungen. Aber uns gibt es – das Syndikat und die Projekte – und wir sind unter ihnen: Wir tummeln uns im Dickicht der Stadt unter Baulöwen und Immobilienhaien, unter Häuslebauern und Wohnungseigentümer_innen, unter Wohnungsbaugesellschaften und Kapitalanlageunternehmen. Wir konkurrieren mit ihnen um die eine oder andere Immobilie und spielen Monopoly im Maßstab 1:1. Wir basteln mit Eifer am wachsenden Unternehmensverbund des Mietshäuser Syndikats. Für jede Gründung einer neuen Hausbesitz-GmbH brauchen wir 12.400 EURO. Deshalb freuen wir uns über neue Mit-investor_innen, die eine Einlage von 250 EURO oder mehr in den Syndikatsverein geben und Mitglied werden. Wenn Sie unsere Ideen unterstützen möchten, greifen Sie bitte zu Stift, Telefon oder Tastatur, wir antworten prompt.



HC9

Tharandt

Wohnerhaltungstrieb HC9 GmbH
Heinrich-Cotta-Str. 9, 01737 Tharandt
wohnerhaltungstrieb@hc9.org
www.hc9.org

Gründung: 2010
Kauf: 2012
Grundstück: 450 m²
Wohnraum: 195 m² für 8 Menschen
Gesamtkosten: 71.000 €
Miete: 2,44 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

6 Erwachsene und zwei Kinder, Hunde, Katzen, Kleintiere und Bienen, die erste Schule Tharandts, grau und doch bunt, Ofenheizung und drei Plumpsklos, eine offene Tür im doppelten Sinne, neuerdings ein !wild! gedecktes Schieferdach. Das sind wir. Das Haus ist schon lange in Studentenhand, wir befinden uns in un-

mittelbarer Nähe zu Dresden und doch hat Tharandt den Charme eines Dorfes mit Wald und Natur. Wir leben an einem Ort für Begegnungen vieler junger und anderer Freigeister und Spießer, sind Grund des Anstoßes und Sympathieträger. Kommt gucken!



KUNTER BUNTE19



Die KunterBunte 19, das sind 14 Menschen, die, völlig verschieden wie sie sind, viel Sympathie für einander verbindet. Zudem teilen wir den Wunsch nach einer Hausgemeinschaft, in der sich individuelle Handlungsmöglichkeiten mit einer solidarischen Gemeinschaft verbinden. Wir wollen gemeinsam wohnen, leben und lernen, möchten Küchen, Bäder, Hof und mehr miteinander teilen, ohne dabei Möglichkeiten für den privaten Rückzug auszuschließen.

KunterBunte 19 Leipzig

KunterBunte 19 GmbH
Dreilindenstr. 21, 04177 Leipzig
Tel. 0341 / 91 85 89 25 oder 0178 / 274 13 57
kunterbunte19@lists.notraces.net

Gründung: 2012
Kauf: 2012
Grundstück: 400 m²,
Wohnraum: 563 m² für 14 Menschen,
Gewerberaum: 127 m²
Gesamtkosten: 583.213 €
Miete: 3,80 € (Gewerbe 3,00 €) /m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Eine möglichst ökologische Sanierung und Erhalt von vorhandenem ist uns wichtig, genauso wie die Mitarbeit am Aufbau solidarischer Netzwerke. Unser Haus, ein denkmalgeschütztes 4-stöckiges Mehrfamilienhaus mit zwei Ladenflächen und großem Hof, ist Teil der ehemals sehr belebten, nach der Wendezeit verödeten Georg-Schwarz-Straße. Von der Nachbarschaft werden Veränderungen innerhalb der Straße aktiv wahrgenommen – so auch unser

Projekt. Dementsprechend stellen wir uns ein kommunikatives Hineinwirken in die Nachbarschaft vor, dass nicht auf die Kaperung von Raum, sondern auf eine Verbesserung des Lebensumfeldes für alle zielt.

Einer der Läden wird als Vereinsraum u.a. für die Kommunikation mit der Nachbarschaft zur Verfügung stehen. Daneben eröffnet die Autodidaktische Initiative, ein Raum und Netzwerk für selbstbestimmt-kollektives Lernen ihre Türen im zweiten Laden der KunterBunten 19 – eine Initiative, die ebenfalls in die Hausgemeinschaft integriert ist, wenn auch selbstständig davon besteht.

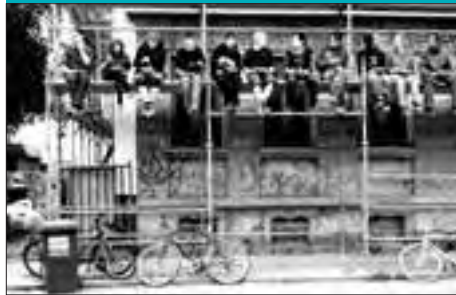


Die Idee zur Meuterei entstand 2009 aus dem Bedürfnis, dauerhafte linke Wohn- und Projekträume im Leipziger Westen zu schaffen. Sie nahm mit dem Kauf von zwei unbewohnten Gründerzeithäusern 2011 Gestalt an. Der Kiez ist noch von relativ günstigen, aber deutlich steigenden Mieten geprägt. In Zukunft gibt es in den beiden Häusern auf sieben Etagen Wohnraum und auf drei Etagen Platz für Projekte, Gruppen und Initiativen. Vieles ist im Gespräch: Seminarräume, Soliparties, selbstorganisierte Kinderbetreuung, Büros für die regionale Syndikatskoordination und selbstorganisierte Arbeitskollektive. Zusammen mit anderen lokalen Akteuren konkretisieren und realisieren wir diese Ideen.

Bei der Sanierung war uns eine Balance zwischen Mietpreisen, energetischer Effizienz und ökologischen Baustoffen wichtig. Obwohl unsere Miete auch für

Die Meuterei Leipzig

Hausprojektgesellschaft
Zollschuppenstraße 1 mbH
Zollschuppenstraße 1-3, 04229 Leipzig
meuterei@inforiot.de
<http://meuterei.blogspot.de>



Gründung: 2011
Kauf: 2011
Grundstück: 1.040 m²
Wohnraum: 535 m² für 11 Menschen
Gewerberaum: 90 m²
Gesamtkosten: 455.000 €
Miete: 4,39 € (Gewerbe 2,00 €)/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Leipzig noch günstig ist, konnten wir das Haus mit Dreifachverglasung, Holzpellet-Heizung und breiter Innen- und Außendämmung auf KfW-70-Standard sanieren.

Wir wollen nicht in den eigenen vier Wänden oder der Szene versumpfen, sondern in den Stadtteil und darüber hinaus kulturell wie politisch wirken, Debatten und progressive Dynamiken anstoßen. Die Häuser geben uns und unseren Projekten den dafür notwendigen privaten wie organisatorischen Rückhalt. Damit können wir uns nicht zuletzt für die unserem Projekt zugute gekommene Unterstützung bedanken.



Zolle 11 Leipzig

Zolle GmbH
Zollschuppenstraße 11, 04229 Leipzig
zolle11@zollschuppenverein.de
www.zollschuppenverein.de

Gründung: 2007
Kauf: 2009
Grundstück: 430 m²
Wohnraum: 480 m² für 13 Menschen
Gewerberaum: 120 m²
Gesamtkosten: 390.000 €
Miete: 3,90 € (Gewerbe 2,00 €)/m²
Solidarbeitrag: 0,12 €/m²

2011E – Stadtentwicklung selbst gemacht

Die kleine Zollschuppenstraße in dem ehemals industriell geprägten, westlichen Stadtteil Plagwitz ist in vielerlei Hinsicht einmalig für Leipzig. Die denkmalgeschützten

Häuser wurden nach der Wende komplett verlassen und in den Flächennutzungsplänen der Stadt Leipzig als „zur Perforation geeignet“ ausgezeichnet – also zum Abriss freigegeben.

Im Jahr 2003 fand sich eine Gruppe motivierter Menschen, die begannen, die Häuser instandzusetzen und verschiedene Projekte zu initiieren und so der Straße wieder Leben einzuhauchen. Wir, die Z011E, sind Teil dieses Straßenzuges, und gehen als erstes Leipziger Syndikatsprojekt einen weiteren Schritt in Richtung dauerhaft selbstverwalteter und solidarischer Lebensräume und Projektarbeit. Deshalb haben wir Anfang 2009 die Zollschuppenstraße 11 gekauft

und in einem intensiven Jahr saniert. Neben den Wohn- und Lebensräumen, die wir im April 2010 bezogen haben, ist das Erdgeschoss der 11 das Kernstück des Hauses. Nach und nach sind dort eine (Vokü-taugliche) Küche, eine Bar mit Aufenthaltsraum, ein Seminarraum und ein Büro entstanden. Der Raum steht der soziokulturellen Arbeit des Zollschuppen e.V., sowie verschiedensten anderen Projekten und Initiativen zur Verfügung. Die Z011E ist ein Ort für Begegnung, Austausch und gesellschaftliches Engagement.



Bahnhof Eisenberg

ENTGLEIST GmbH
Bahnhofstr. 26, 07607 Eisenberg
Tel. 03 66 91 / 8 64 81
entgleist-gmbh@gmx.de

Gründung: 2006
Kauf: 2006
Grundstück: 1.922 m², Wohnraum:
280 m² für 10 Menschen u. 2 Menschen
im Wagen, Gewerberaum: 313 m²
Gesamtkosten: 65.000 €
Miete: 2,86 € (Gewerbe 0,50 € – 1,00 €)
/ m², Solidarbeitrag: 0,11 € / m²



Wider den abstrakten anonymen Parallelwelten

Unser Dasein gemeinsam bestimmen, unabhängig von den Eigentümlichkeiten des öffentlichen Wahnsinns – ein Traum, der zu einem konkreten Objekt wurde. Wir sind 10 Menschen, die vor knapp 3 Jahren beginnend ihre Vorstellungen in noch bestehenden, regelmäßigen Treffen konsensträchtigt aushandelten. Das Ziel, gesicherte Räumlichkeiten für bestehen-

de Projekte, wirkte anfangs noch sehr illusionär. Jedoch aus den Erfahrungen miteinander, längeren politisch-kultivierten Arbeitens, mit Hilfe von Blitz e.V. und des Syndikatsverbandes, schafften wir es unsere Füße auf den (eigenen) Boden der Tatsachen zu stellen. Die Gründerzeit noch im Nachbarjugendzentrum absolviert, treffen wir uns heute in den wohnlichen Freiräumlichkeiten unseres

Hauses. Nachdem wir im Dezember 2006 kauften, ging es im Januar 2007 los. Konkret 3 Monate von Baustelle (größte Herausforderung: die Neuinstallation der Elektrik und weitere DIN-Vorschriften) zur Wohnstelle. Bald in Angriff genommen, sollen im Haus (kostenlose) Werkstätten und weitere (T)Räume ausgebaut werden. Für mehr potentielle Täter und alternative Lebensmöglichkeiten!

Kooperative Schloss Gersdorf Striegistal

Kooperative Schloss Gersdorf GmbH
Gersdorf 23, 09661 Striegistal
Tel. 03 43 22 / 66 17 96
info@schloss-gersdorf.org
www.schloss-gersdorf.org

Gründung: 2007
Kauf: 2012
Grundstück: 43.448 m²
Wohnraum: 1200 m² für 25 Menschen
Gewerberaum: 400 m²
Gesamtkosten: 184.700 €
Miete: 4,00 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

Lage: Zwischen Leipzig und Dresden, Gutshausanlage; derzeit 10 E, 5 K;
3 Häuser – Haupthaus und Kutscherhaus teilsaniert, Verwalterhaus unsaniert;
Entscheidungen: 1 – 2 Plena pro Woche, Konsens – 1;
Ökonomie: Haushaltsgeld und Mietzahlung;
Ideale: Sozial, ökologisch, undogmatisch;
Finanzierung: Mieteinnahmen und Infrastrukturabgabe für Firmen und Selbstständige: 3 – 5% vom Nettoumsatz;
Ziele: 25 Erwachsene, Sanierung Schloss Gersdorf, sozialverträgliche Mieten, eine bessere Welt.



Grünberger 73 Berlin

22 Jahre nach der Besetzung der Grüni73 hat sich der vor unserer Türe liegende „Boxi“ in Berlin-Friedrichshain sozial-räumlich und -strukturell radikal verändert – die Gentrifizierung ist in vollem Gange. Von Dutzenden Hausprojekten ist nur noch eine Handvoll übrig, um so mehr freut es uns, mitten im Mieten- und Spekulationswahn eine Alternative für bezahlbares, selbstorganisiertes Wohnen aufzuzeigen.

Nach zwei Jahren Baustelle haben wir seit Anfang 2012 Seitenflügel- und Hinterhausfassade gedämmt und bemalt, und das schadstoffbelastete Dachgeschoss gegen neue Wohnräume und eine sonnige Dachterrasse ausgetauscht. Eine Solaranlage ist ebenso dazu gekommen wie die Grauwasseranlage im Keller. Im Moment erholen wir uns von der Bauphase und beginnen langsam

Grünberger 73 GmbH
Grünberger Str. 73, 10245 Berlin
stormy@so36.net
<http://gruenberger.so36.net>

Gründung: 1990
Kauf: 2004
Grundstück: 870 m²
Wohnraum: 1.907 m² für 55 Menschen
Gewerberaum: 380 m²
Gesamtkosten: 1.700.000 €
Miete: 4,26 €/m²
Solidarbeitrag: 0,11 €/m²

die Planung von Fassadendämmung und Dachsanierung im Vorderhaus. Durch den Dachsausbau sind wir jetzt nicht mehr 40, sondern 55 Leute, darunter 9 Klein- und Kleinstbewohner_innen. Die Erdgeschossräume werden vom Stadtteil-laden Zielona Gora, dem Künstler_innen-



Kollektiv Pappsatt, dem Sportverein NSC und dem „Kurzfilmfestivals auf Reisen“ – Moviemiento – genutzt. Und wenn die Immobilienblase erst geplatzt ist, schnappen wir uns den ganzen Boxi! Seid Ihr dabei?



Im Juni 2008 entstand aus dem neunköpfigen Hausprojekt Rigaer78 unser neues selbstveraltetes Zuhause. Die kleine Gruppe hatte vier Jahre zäh gegen die Verwertung des Gebäudes gekämpft und ihre Exbesetzer-Mietverträge ver-

teidigt. Die Hausgruppe tat sich im Frühjahr 2008 mit Menschen der FreiRaum-Initiative Berlin und dem schon fast geräumten Hausprojekt Almstadtstrasse zusammen, um eine langfristige Perspektive für ihr Haus zu entwickeln. Der Kauf konnte nur durch beißen, kratzen, stinken, Glück und das Geschick vieler HelferInnen verwirklicht werden. In Kooperation mit der Edith Maryon Stiftung wurde Grund und Boden der 78 in letzter Minute nach dem Erbbaurechtsmodell dem Immobilienmarkt entzogen – bis 2107. Seit Juni 2008 sanieren wir größtenteils in Eigenregie und wohnen fröhlich chaotisch auf der gemeinsamen Baustelle. JedeR kann handwerklich und organisatorisch was von den MitbewohnerInnen oder von anleitenden Fachfirmen lernen – so sind wir zwar langsam aber kontinuierlich dabei unser Zuhause zu konstruieren. Unser Veranstaltungsraum ist zwischen verschiedenen Bauabschnitten immer wieder geöffnet. Er unterhält im kieztypischen D.I.Y. Stil sowohl uns als auch die Nachbarschaft auf ungebrochen hohem Niveau ;) Selbsthilfewerkstätten und Proberäume sind bereits eingerichtet

– weitere Projekträume stehen in den Startlöchern.

Wir:

- leben als Hausgemeinschaft ohne WGs und Putzpläne
- diskutieren und streiten auf wöchentlichen Haustreffen und in drei Arbeitsgruppen
- empfangen Gäste aus aller Welt



Wohn- und Kulturprojekt Rigaer78 Berlin

Rigaer 78 GmbH
Rigaerstr. 78, 10247 Berlin
Tel. 030 / 42 01 79 57 (AB)
rigaer78@googlemail.com

Gründung: 2006
Kauf (Erbbaurecht): 2008
Grundstück: 1.013 m²
Wohnraum: 2.166 m² für 54 Menschen
Gesamtkosten: 530.000 €
Miete: 4,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Scharni 38

Berlin

Itzevil GmbH

Scharnweberstr. 38/Colbestr. 19, 10247 Berlin

Tel. 030 / 29 04 90 14

contact@s38.info, www.s38.info

Gründung: 1990

Kauf: 2005

Grundstück: 551 m²

Wohnraum: 1.050 m² für 34 Menschen

Gewerberaum: 226 m²

Gesamtkosten: 956.261 €

Miete: 4,53 € / m²

Solidarbeitrag: 0,08 € / m²



Die Scharnweberstraße 38 / Colbestraße 19 ist ein großes Eckhaus in Friedrichshain mit etwa 1200 m² Wohnfläche. Das Haus wird zur Zeit von einem Wohnprojekt, bestehend aus etwa 34 Menschen unterschiedlichsten Alters und Herkunft genutzt, darunter 1 Kind. Das Haus verfügt über 2 Gemeinschaftsräume, ein Gästezimmer, ein Büro, einen Party-/

Konzertkeller, einen Versammlungsraum, ein offenes Büro (momentan von einem Fahrradkurierkollektiv genutzt), eine Werkstatt, einen Proberaum und 3 gemeinschaftlich genutzte Küchen. Die Scharni will mehr sein als ein reines Wohnprojekt. Unser Konzept des Lebens miteinander in kritischer Auseinandersetzung beinhaltet die Nutzbarmachung des

uns zur Verfügung stehenden Raumes auch für andere Initiativen und Gruppen. DieAntiRassistische Initiative (ARI) und „Schnittstelle“ haben ihr Büro hier. Wir haben einiges saniert, neue Fenster, eine Holzpellet-Zentralheizung und das nächste Bauvorhaben wird das Dach sein. Wir sind kein reines Wohnprojekt, sondern wollen politisch und sozial wohnen.



LaVidaVerde

Berlin

LaVidaVerde GmbH

(noch) Föhler Straße 6, 13353 Berlin

www.lavidaver.de, info@lavidaver.de

Gründung: 2008

Kauf: 2012

Grundstück: 1.146 m²

Wohnraum: 1.230 m² für 30 Menschen

Gesamtkosten: 2.350.000 €

Miete: 8,00 bis 9,00 € / m²

Solidarbeitrag: 0,10 € / m²



Seit Mai 2012 sind wir Mitglied im Syndikat und bauen in der Sophienstr. 35 in Berlin-Lichtenberg das bundesweit erste innerstädtische Energie-Plus-Mehrgenerationenhaus.

Aus vier Initiator*innen wurden inzwischen 15 große (32–56 J.) und 7 kleine (1–6 J.) Menschen. Beim Einzug im Winter 2013/14 werden wir ca. 30 Personen sein. Wir sind bewusst divers (nach ethnischer/kultureller Herkunft, Alter, Geschlecht, Fähigkeiten, sexueller Orientie-

rung etc.) mit unterschiedlichen Lebensentwürfen zusammengesetzt und wollen zeigen, dass ein ressourcenschonender Neubau bezahlbar sein kann. In unserem Haus entstehen 18 (teilweise rollstuhlgerechte) Wohnungen von 1-Raum-Wohnung bis Groß-WG.

Energie-Plus heißt: im Jahresdurchschnitt wird mehr Energie erzeugt als verbraucht. Das geschieht bei LaVidaVerde über eine Photovoltaikanlage, Wärmerückgewinnung aus Abwasser und Abluft und Energiespeicherung. Außerdem nutzen wir Regenwasser und betreiben in unserem 800 m² großen Garten eine Wasseraufbereitungsanlage. Ein fairer Umgang mit Mensch und Umwelt ist uns wichtig, deshalb halten wir auf unserer Baustelle die Berliner Tarifverträge ein.

Wir wollen dieses innovative ökologische Konzept mitten in der Großstadt leben und vermitteln und uns politisch, kulturell und sozial im Stadtteil engagieren. Ein großer Raum im Erdgeschoss steht zur gemeinschaftlichen Nutzung und für Veranstaltungen zur Verfügung.

Magdalenenstr. 19 Berlin

Magda GmbH
(noch) Borsigstr. 33, 10115 Berlin
magda-kontakt@riseup.net

Gründung: 2012
Kauf: 2012
Grundstück: 1.588 m²
Wohnraum: 2.300 m²
für 50–60 Menschen
Gewerberaum: 300 m²
Gesamtkosten: 1.830.000 €
Miete: 3,82 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²

Nach jahrelanger Suche ist es der Fusion dreier Hausprojektgruppen gelungen, den Zuschlag für einen Teil des ehemaligen Komplexes der Staatssicherheit der DDR zu bekommen. Der Plattenbau ist in einem guten Zustand, da er bis vor wenigen Jahren als Verwaltungsgebäude genutzt wurde. In 6 der 7 Etagen werden nach einigen Umbauten 50–60 Menschen samt Kindern leben. Öffentliche, nicht-kommerzielle Räume im Erdgeschoss sollen zu einem Anlaufpunkt für politische Bildung und Kultur im Bezirk werden.



Wenn wir im Dachgeschoss sitzen, in unserem großen Gemeinschaftsraum einem OSB-Platten-Loft, in unserem mausgrauen mit blauem Wellblech gedeckten billig hochgezogenen energieeffizienten Neubau, noch mit dreiseitiger Mängelkarte am Kühlschrank, und den Blick über den Recyclinghof auf die untergehende Sonne genießen, vom Baustadtrat Berlins als „irres“ Beispiel für selbstorganisierten sozialen Wohnungsbau hingestellt (um sich selbst aus der Verantwortung zu ziehen?), gewissermaßen angekommen im Prenzlberg, Mate in der einen, Libertad Macchiato in der anderen Hand, um-



geben von unserem noch postapokalyptischen Garten in Betonoptik, wir, das neue Projekt, das neubaut und sich noch neu fühlt hinter dem Bauzaun der unser Gartenzaun ist, hier in unserer freundlichen Nachbarschaft an den brummenden Zügen der Ringbahn und den rumpelnden Güterzügen, hier oben umzingelt von Tellerbergen, Kühlschranktürmen, Dämmwollerollen und Bananenkisten, die bis in den Projektraum stehen, Kisten, überall Kisten, Kisten als Zwischennutzende der Projektflächen, in die bald die Berliner Syndikatsberatung als erste Nutzerin einzieht, auf die Bauabnahme warten und die Heizung anstarren, damit sie endlich mal richtig anspringt, den Dachs (unser Blockheizkraftwerk) streicheln, auf unserem geölten Zementestrich den Flur hinunter gleiten, oder hinter den transparenten Stegplatten, die das Dachgeschoss zur Straße hin hat und die das Haus nachts wie mit einem Lampion bekrönt aussehen lassen, als Silhouetten entlanghuschen, dann... (Fortsetzung folgt) (und, ja, wir haben einen Baustellenkoller)



Hausprojekt M29 Berlin

Hausprojekt M29 GmbH
Malmöer Straße 29, 10439 Berlin
hausprojekt29@googlemail.com
<http://hausprojekt-m29.org>

Gründung: 2009
Kauf: 2011
Grundstück: 831 m²
Projektfläche: 80 m²
Wohnraum: 729 m² für 22 Menschen
Gesamtkosten: 1.050.000 €
Miete: ca. 6,00 € / m²
Solidarbeitrag: 0,10 € / m²



Oranienstraße 45 Berlin

Oranienstraße 45 GmbH
Oranienstr. 45, 10969 Berlin
oranien45@web.de

Gründung: 1980 besetzt und
1983 legalisiert, Kauf: 2004
Grundstück: 664 m²
Wohnraum: 1.432 m² für 34 Menschen
Gewerberaum: 124 m²
Gesamtkosten: 814.000 €
Miete: 3,40 € (Gewerbe 9,00 €)/m²
Solidarbeitrag: 0,14 €/m²



1980 besetzt, 1983 legalisiert, ist die Oranien 45 nun seit fast zehn Jahren ein Mietshaus in Selbstverwaltung. Nach dem Kauf ging es genauso turbulent und voller Auseinandersetzungen weiter wie in den zurückliegenden 33 Jahren. Doch mit etwas Abstand betrachtet segelt das Haus in ruhigen Gewässern. Und verglichen mit vielen anderen Häusern in der

Nachbarschaft, die von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften an private Investoren verkauft wurden, haben wir gerade noch rechtzeitig den Sprung ins kalte Wasser geschafft. Inzwischen jonglieren wir mit und entscheiden über Zehntausende von Euros als hätten wir es immer schon so gemacht, bauten eine Heizung ein und schlossen uns an das

großstädtische Fernwärmenetz an, aus der Werkstatt machten wir Wohnungen und behalten auf unseren Mallorca-Strand auf dem Hinterhausdach den Überblick. Dazu kommt die Food-Coop, der Musik-keller, das Antiquariat und das Kneipen-kollektiv „Tante Horst“ sorgt für den internationalen Bekanntheitsgrad des Hauses von Buenos Aires bis Tel Aviv ...

Mariendorfer Weg 74 Berlin

WiG Wohnen in Generationen GmbH
Mariendorfer Weg 74, 12051 Berlin
wohneningenerationen@gmx.de

Gründung: 2011
Kauf: 2012
Grundstück: 1.600 m²
Wohnraum: 1.200 m² für 40 Menschen
Gesamtkosten: 1.300.000 €
Miete: 5,75 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Gemeinsam in die Schlossallee: Im Sommer 2012 haben wir – drei (Wohn-) Gruppen, die teils seit Jahren auf der Berliner Projektbühne unterwegs sind – das ehemalige Neuköllner Jugendamt im Mariendorfer Weg bezogen. Wir teilen den Wunsch nach kollektivem, solidarischem Leben, herrschaftskritisch und so selbstbestimmt wie möglich. Dabei wollen wir hier nicht nur wohnen, sondern einen Raum für Kultur, Kiezinitiativen und politische Zusammenhänge schaffen, um den gesellschaftlichen Verhältnissen etwas entgegensetzen.



Chuzpe Plietsch Berlin

Im Januar 2012 trafen sich zwei Berliner Hausprojektgruppen durch Vermittlung des Miethäuser Syndikats bei einer gemeinsamen Besichtigung des ehemali-

NK44 Immobilien GmbH
Karl-Marx-Straße 282, 12057 Berlin
Tel. 030 / 68 97 56 60
chuzpeplietsch@riseup.net

decken bergen, Wassers schöpfen im Keller ... Sollten die wichtigsten Umbauarbeiten erst einmal vorbei sein, werden wir außer unserem Wohnbereich



gen Jugendamts Neukölln. Schnell war klar, dass die Chancen auf den Kauf mit vereinten Kräften einfach größer waren – und dass wir mit beiden Gruppen in den viergeschossigen Altbau von 1898 hineinpassen würden. Nach nervenaufreibenden Kaufverhandlungen mit dem Liegenschaftsfonds bekamen wir Mitte Juni endlich die Schlüssel unseres Hauses überreicht. Seitdem üben wir uns fleißig im Dielen abschleifen und ver-

Gründung: 2012, Kauf: 2012
Grundstück: 665 m²
Wohnraum: 980 m² für 28 Menschen
Gesamtkosten: 930.000 €
Miete: 5,20 €/m²
Solidararbeitag: 0,10 €/m²

legen, plenieren, für 28 Leute in einer 8m²-Küche kochen, Haustiere bespaßen, Tapeten und PVC-Böden rausreißen, Konsens finden, Rost von Stahlträgern abflexen, antike Bierdosen aus Zwischen-

ein kleines Büro, einen Seminar- und Plenumsraum sowie einen Veranstaltungsraum mit Café beherbergen. Unsere öffentlichen Räume können dann gerne von (nicht nur unseren eigenen) politischen Gruppen genutzt werden. Wir möchten, dass das Haus für „uns“ (durch solidarisches Zusammenwohnen) und „andere“ (durch die öffentlichen Räume) zum Knotenpunkt für emanzipatorisches Denken und Handeln wird.

Ein bisschen mehr vom Himmel sehen und jeden Tag einmal Waldboden unter den Füßen spüren. Abends mal schnell in den See springen, die Hunde durch den Wald rennen lassen und Kinder, die auf der Straße skaten und rollern können. Doch damit nicht genug: In einem Haus wollten wir leben, nicht in einem Rendite-



objekt! Wir wollen selbst Wohnraum gestalten, der für jede/n bezahlbar bleibt, und uns der möglichen Bedrohung durch InvestorInnen und gewinnorientierte Luxussanierung nicht mehr aussetzen müssen.

Wir sind 7–8 Erwachsene und 3–4 Kinder mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, familiären Situationen und finanziellen Ausstattungen. Was uns eint, ist das Interesse am Verlernen von kapitalistisch vorgegebenen Normalitäten und Lebensweisen.

Die Zimmer sind klein, doch es gibt mehrere Gemeinschaftsräume und den Garten. Bisher haben wir v. a. die Infrastruktur des Hauses verbessert, haben es ans Stadtwasser angeschlossen, einen Trockengraben gelegt, Wände eingerissen und uns mehr Ausblick durch Holzfenster verschafft, wo vorher nur Stein war. Weitere Bauvorhaben warten auf uns: Die Küche, eine bessere Wärmedämmung, eine Nutzwasserzisterne, der Garten und irgendwann die Dachterrasse.



Hausprojekt Berlin- Rahnsdorf

Hausprojekt Berlin-Rahnsdorf GmbH
Püttbergweg 77, 12589 Rahnsdorf
Tel. 030/89 56 66 57
hausprojekt-berlinrahnsdorf@riseup.net
www.hausprojekt-berlinrahnsdorf.net

Gründung: 2011
Kauf: 2011
Grundstück: 900 m²
Wohnraum: 259 m² für 11 Menschen
Gesamtkosten: 310.000 €
Miete: 6,19 €/m²
Solidararbeitag: 0,10 €/m²

Weddinger Initiative für Libertäres Dasein (wild) e.V. Berlin

PinkePanke GmbH
Koloniestraße 57, 13359 Berlin
kontakt@pinkepanke.net
www.pinkepanke.net

Gründung: 2010
Kauf: 2010
Grundstück: 1.900 m²
Wohnraum: 340 m² für 15 Menschen
derzeit 140 m² für 7 Menschen
Gesamtkosten: 500.000 €
Miete: 8,90 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

2011 beschlossen wir, unseren Wunsch nach gemeinschaftlichem Zusammenleben auf dem großen Gartengelände der Koloniestraße 57 in die Tat umzusetzen. Wir wollen herrschaftsarmes Zusammensein und gegenseitige Unterstützung in der Praxis üben und unter anderm mit Sympathie und Gemeinschaftsgarten im Kiez wirken. Doch zunächst stehen noch



einige Bauarbeiten an. Eines der drei Gebäude ist nun als Niedrig-Energiehaus saniert und bezogen. Das unter Denkmalschutz stehende, 1783 erbaute „älteste Haus im Wedding“, auch Kolonistenhaus genannt, und das etwa 100 Jahre jüngere „Mietshaus“ werden 2013 saniert. Wo vor über 200 Jahren Bauernfamilien unter ärmlichen Bedingungen und engstem Raum wohnten, wird unsere Gemeinschaftsküche entstehen. Wie damals leben wir generationsübergreifend, jedoch hoffentlich unabhängiger und bedürfnisorientierter.

Aus unserem Selbstverständnis: Die Welt, in der wir gegenwärtig leben, ist beherrscht von Gewalt und Unterdrückung auf verschiedenen Ebenen. Wir streben eine Gesellschaft an, in der wir gegenseitig unsere Bedürfnisse respektieren und – sofern wir von einer Entscheidung betroffen sind – die Möglichkeit haben, jene mitzugestalten. Notwendig erscheint uns dafür eine regelmäßige Reflexion und Entwicklung unserer Umgangsweisen sowie ressourcenschonendes Leben.

Wir sind 8 Erwachsene und 4 Kinder, die sich aus unterschiedlicher Motivation zusammengefunden haben, um eine neue Perspektive gemeinschaftlichen Wohnens in Potsdam zu schaffen, die



sowohl Wohnen in einem Haus als auch in Zirkuswägen verbinden soll. Durch die Erfahrung diverser Lebens- und Arbeitsprojekte seit Beginn der 90er Jahre und den politischen und kulturellen Aktivitäten der Potsdamer Hausbesetzerszene lernten wir, uns gemeinsam selbst zu organisieren und hoffen, dass die Erfahrung, die wir sammeln werden, für uns und andere den Austausch über bessere Lebensvorstellungen vorantreibt. Nicht der Wunsch nach etwas Neuem, sondern die Einsicht in die Notwendigkeit, unsere Arbeit aufrecht zu erhalten, stehen im Fokus unserer Bemühungen. Nach langer Suche haben wir endlich ein Projekt gefunden, das in sehr idyllischer Stadtrandlage ohne direkte NachbarInnen in ca. 4 Kilometer Entfernung vom Potsdamer Stadtzentrum entfernt liegt: Das ehemalige Clubhaus eines Golfplatzes, ca. 1920 gebaut, mit 310 m² Wohnfläche auf zwei Etagen sowie ein ca. 11.000 m² großes Gartenstück.

Wir betrachten „Wagenplatz“ und Haus als ein gemeinschaftliches Projekt. So verstehen wir die Wägen als Wohnraumerweiterung und haben uns für einen einheitlichen Mietpreis entschieden.

Eichelkämpfer_innen Potsdam

Eichelkämpfer GmbH
Eichelkamp 3, 14469 Potsdam
Tel. 0331 / 9 67 62 33
kunsthandwerk@web.de
www.eichelkamp.blogspot.eu

Gründung: 2003
Kauf: 2005
Grundstück: 11.000 m²
Wohnraum: 310 m²
und einige Wägen für 12 Menschen
Gesamtkosten: 250.000 €
Miete: 4,36 €/m²
Solidarbeitrag: 0,25 €/m²





Projekthaus Potsdam-Babelsberg

INWOLE GmbH
Rudolf-Breitscheid-Str. 164, 14482 Potsdam
Tel. 0331 / 70 47 66 80
info@projekthaus-potsdam.de
www.projekthaus-potsdam.de

Gründung: 1997, Kauf: 2005
Grundstück: 5.855 m²
Gewerberaum: 800 m²
Wohnraum: 200 m² für 6 Menschen
Wohnraum angemietet: 300 m² für 10 Menschen
Wohnraum Mietkauf: 300 m² für 10 Menschen
Wohnraum Neubau: 500 m² für 20 Menschen
Gesamtkosten ohne Neubau: 800.000 €
Kosten Neubau 820.000 €
Miete: 6 - 6,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Das Projekthaus Potsdam-Babelsberg ist ein selbstorganisiertes Projektzentrum und bietet alle Voraussetzungen für zivilgesellschaftliche Projektarbeit. An einem Ort werden die Lebensbereiche Arbeit, Bildung, soziales und politisches Engagement, Kultur und Wohnen miteinander verbunden.

Das Projekthaus ist ein Ort für die praktische Umsetzung gesellschaftlicher Alternativen. Ein Ort, an dem wir beginnen können, ein soziales Zusammenleben und eine solidarische Gesellschaft/Welt möglich zu machen. Nach mehr als 10 Jahren Vorbereitung wurde im Mai 2005 durch den Kauf eines Objektes mit der Umsetzung der Idee des Projekthauses begonnen. Die Hauptprojektbereiche sind im Moment außerschulische

und internationale Bildungsarbeit, das Haus der Eigenarbeit (<http://werkhaus-potsdam.de/werkhaus>), solidarische Ökonomie, Ökologie, antirassistische und Integrationsprojekte. Neben Büros, Projekträumen und Werkstätten betreiben wir eine Einmietungsetage mit ca. 20 Schlafplätzen und 2 Seminarräumen. Zum Projekthaus-Verbund gehören mittlerweile auch ein angemietetes Nachbarhaus (10 Personen) und die Projekt-haus West GmbH (Mietkauf in der Nachbarschaft für 10 Personen). Im Sommer 2014 wollen wir unseren Neubau (Passivhaus) beziehen, der Raum für ca. 20 weitere Erwachsene und Kinder bietet. Insgesamt wohnen dann im Projekt ca. 45 Vereinsmitglieder und UnterstützerInnen.

Nach der Räumung zweier besetzter Häuser, im Jahre 1994 bot die Stadt Potsdam den damaligen Besetzer_innen die Uhlandstraße 24 in Babelsberg als Ausweichprojekt an. Einige Jahre später wurde ein Rückübertragungsvertrag mit den Besitzern abgeschlossen. 2008 stand dann das Objekt kurz vor der Räumung und nur ein Kauf durch die Bewohner_innen verblieb als letzte Möglichkeit zum Erhalt des Freiraums. Mit Hilfe des Syndikats und einer Vielzahl von Unterstützer_innen kam es im gleichen Jahr zum Kauf. 15 junge Menschen wurden Hausbesitzer_innen in Potsdam-Babelsberg. Neben dem gemeinschaftlichen Wohnen und der Selbstverwaltung des Objektes bieten die Räume der U-24 den Bewohner_innen

sowie allen interessierten Menschen Potsdams die Möglichkeit, ihr kulturelles, soziales und politisches Engagement umzusetzen. Nach einem hohen Sanierungsaufwand in den letzten Jahren werden die letzten Baumaßnahmen demnächst abgeschlossen sein, so dass sich auf weitere Projekte konzentriert werden kann, wie z.B. den barrierefreien Umbau des Veranstaltungsraumes.



U-24 Wohn- & Kulturprojekt Potsdam

Uhland 24 Kollektiv GmbH
Uhlandstr. 24, 14882 Potsdam
Tel. 0331/290 84 24
fu24ev@gmx.de, www.fu24.net



Gründung: 1994
Kauf: 2008
Grundstück: 896 m²
Wohnraum: 471 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 485.000 €
Miete: 5,55 €/m²
Solidarbeitrag: 0,17 €/m²

miteinander wohnen

Saarmund

miteinander wohnen GmbH
Am Markt 14, 14558 Nuthetal OT Saarmund
info@perspektivenonline.de

Gründung: 2004
Kauf: 2009
Grundstück: 6.195 m²
Wohnraum: 599 m² für 17 Menschen
Gesamtkosten: 230.000 €
Miete: 3,72 €/m²
Solidarbeitrag: 0,15 €/m²

Seit 2009 gibt es in dem kleinen Dorf Saarmund südlich von Potsdam und Berlin ein Syndikatsprojekt. Wir sind 9 Erwachsene und 8 Kinder und bewohnen einen immer schöner werdenden 3-Seitenhof im alten Ortskern.

Erstmals im Jahr 2004 haben sich 6 von uns zusammengefunden, um unsere Vorstellungen von gemeinsamem Leben und sozialem Arbeiten auf dem Lande zu for-

mulieren. Eine Verknüpfung dieser beiden Aspekte war und ist der zentrale Kern unseres Hauses. So leben bei uns vier der Kinder ohne ihre leiblichen Eltern, weil sie mittelfristig oder dauerhaft bei diesen nicht verbleiben können, und werden von 3 der Bewohnerinnen familienanalog (ähnlich wie von Pflegeeltern) betreut. Für die Zukunft sind für uns auch weitere soziale Projekte vorstellbar.

Und wie sich das für ehemalige Stadtmenschen, die sich im Dorf einnisten, gehört, versuchen wir uns natürlich mit viel Engagement und wechselhaftem Erfolg im Garten und haben uns allerhand Viehzeug angeschafft.

Besonders wichtig ist uns die regionale Syndikatsarbeit, politisch sind die einzelnen BewohnerInnen in verschiedenen Kontexten in Potsdam aktiv.



Zu unserem Verein gehören zur Zeit drei Familien. Im Jahr 2009 haben wir den Verein Vielseithof e.V. und die Vielseithof – Leben auf dem Land GmbH gegründet, um uns generationsübergreifend gemeinschaftliches Leben in Selbstverwaltung auf dem Land zu ermöglichen. Im Oktober 2010 haben wir einen Hof in Brück / OT Trebitz in

Vielseithof

Brück OT Trebitz

Vielseithof – Leben auf dem Land GmbH
Hauptstraße 2, 14822 Brück OT Trebitz
Tel. 0151 / 21 73 81 71
info@vielseithof.de
www.vielseithof.de

Gründung: 2009
Kauf: 2010
Grundstück: 3.500 m²
Wohnraum: 245 m² für 13 Menschen
Gesamtkosten: 350.000 €
Miete: 5,96 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Brandenburg erworben, der unseren Bedürfnissen entspricht und viel Raum für vielfältige Ideen und Aktivitäten bietet, auch für ein paar Tiere und einen Gemüsegarten.

Wir sind gerade dabei – finanziert durch die GLS Bank – das Haupthaus zu sanieren. Wir suchen noch Menschen, die bei uns mittun und mit uns leben wollen. In einem zweiten Bauabschnitt wollen wir hierfür auch noch

ein Stallgebäude in Wohn- und Gemeinschaftsräume umwandeln.

Den Hofausbau und das Hofleben wollen wir nachhaltig gestalten. Dabei möchten wir gezielt soziale, kulturelle und wirtschaftliche Impulse im ländlichen Raum setzen. Keiner von uns lebt bisher auf dem Hof. Wir sind jedoch mehrmals die Woche dort, um zu arbeiten und zu planen oder auch nur zum Quatschen. Menschen mit Idealen und Tatendrang sind bei uns immer willkommen.



doma Strausberg

doma e.V. setzt sich derzeit aus 22 Vereinsmitgliedern zusammen, die zum Großteil seit ihrer Kindheit in Strausberg leben. Politisch, sozial und kulturell stammen wir aus dem selbstverwalteten Zentrum in unserer Stadt. Die Entwicklung des Syndikats verfolgen einige von uns schon seit mehreren Jahren im Rahmen unserer landesweiten Vernetzung.

Am 11.04.08 haben wir als Verein in einem Zwangsversteigerungsverfahren den Zuschlag für ein Grundstück in der Strausberger Innenstadt erhalten. Das Grundstück umfasst sechs sanierungsbedürftige Gebäude, eine Fläche von ca. 2.060 m² und auf dem gesamten Gelände liegt Denkmalschutz.

Unser Schwerpunkt liegt klar auf der Versorgung der Mitglieder mit Wohnraum. Wenn in ferner Zukunft alles saniert ist, können ca. 25 Menschen in den Häusern wohnen. Die ehemalige Montagehalle

doma Strausberg Verwaltungsgesellschaft mbH
Große Straße 45/An der Stadtmauer 7
15344 Strausberg
Tel. 0 33 41 /30 51 31 (AB)
doma@emdash.org

Gründung: 2006
Kauf: 2009
Grundstück: 2.057 m²
Wohnraum: 1.000 m² für 22 Menschen
Gewerberaum: 320 m²
Gesamtkosten: 850.000 €
Miete: 3,50 – 4,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,12 €/m²



ist bereits zu Gewerberäumen umgebaut worden. Die Baumaßnahmen werden durch eine befreundete Architektin begleitet. Druckerei und Holzwerkstatt sind in ein Seitengebäude eingezogen. Das Vorderhaus ist seit Ende 2012 bezogen.



Das Gutshaus Grauenhagen liegt am nördlichen Rand der Feldberger Seenlandschaft/Uckermark. Momentan sind wir eine Gruppe von 6 Erwachsenen und 2 Kindern auf einer Wohnfläche von ca. 950 m². Es gibt also noch eine Menge Platz, für den wir Mitbewohner_innen suchen.

Der größte Teil der statischen Bauarbeiten, die Sanierung von Dachstuhl und Neueindeckung, sind bereits erledigt. Im Innenausbau planen wir weiteren Ausbau bei Bedarf und entsprechender Nachfrage. Wir versuchen auf der Basis eines kollektiven Grundverständnisses, den einzelnen Vorstellungen vom Wohnen gerecht zu werden. D.h. es gibt die Möglichkeiten, alleine zu wohnen oder in Wohnge-

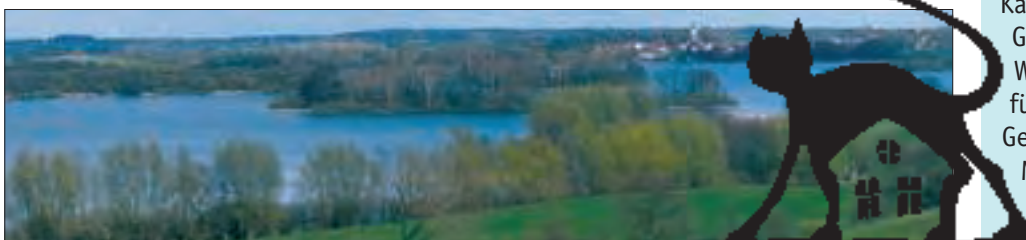
meinschaften. Bau- und Finanzentscheidungen werden gemeinsam getroffen; Essen, Kochen, Einkauf und Brennholzwerbung werden überwiegend gemeinsam organisiert. Die gerade fertiggestellte große Gemeinschaftswohnküche steht auch Gruppen zur Verfügung, die sich zu Workshops, Erholung oder beidem gerne in diesen dünn besiedelten Landstrich aufmachen. Zurzeit können wir ein geräumiges Gästezimmer und einen Gästebauwagen für Übernachtungen anbieten, im Sommer lässt es sich im großen Garten auch wunderbar zelten. Das Gutshaus Grauenhagen freut sich über alle Besuchsanfragen, Wohninteressierte und Vernetzungsideen – und natürlich jede Unterstützung!



Gutshaus Grauenhagen Grauenhagen

Gutshaus Grauenhagen GmbH
Zum Anger 2, 17348 Woldegk OT Grauenhagen
Tel. 0 39 63 /25 70 48
traktor@grauenhagen.de
<https://grauenhagen.de>

Gründung: 2003
Kauf: 2005
Grundstück: 4.000 m²
Wohnraum: ca. 350 m²
für 8 Menschen
Gesamtkosten: 240.000 €
Miete: 2,80 €/m²
Solidarbeitrag: 0,07 €/m²



Arnoldstraße 16 Hamburg

Arnoldstraße 16 Vermietungs-GmbH
Arnoldstr. 16, 22765 Hamburg
Tel. 040 /39 90 59 07
info@hueteundkostueme.de
www.hueteundkostueme.de

Gründung: 2006
Kauf: 2007
Grundstück: 459 m²
Gewerberaum: 232 m²
Gesamtkosten: 178.000 €
Miete: 6,75 €/m²
Solidarbeitrag: 0,27 €/m²



Seit 1995 arbeiten in der Ateliergemeinschaft Arnoldstr.16 Schneider, Architekten, Hutmacher etc. unter einem Dach. 2006 stand unsere „Arbeits-Heimat“ zum Verkauf durch die Stadt Hamburg. Durch die Bedrohung unseres Gewerbestandes sahen wir die Fortführung unserer Ideen gefährdet, denn außer den freundschaftlichen Verflechtungen innerhalb der Etage sind für uns auch die Bindungen zur Nachbarschaft und angrenzende Betriebe von großer Bedeutung.

Mit Hilfe der Handwerkskammer, der politischen Parteien, der Behörde für Wirtschaftsförderung und auch der Stadt Ham-

burg ist es uns gelungen, den Verkauf an einen Investor zu verhindern und es selbst zu erwerben.

Wir haben eine GmbH gegründet, deren Gesellschafter sich aus dem Verein Arnold 16 e.V. (die Mieter) und dem Mietshäusersyndikat zusammensetzen.

Seither arbeiten wir voller Freude in unserer Etage und sind froh, den Prozess gut durchgestanden zu haben. Wir haben



etwas realisiert, das zunächst als Vision begann, nun gelebt und in der Zukunft weiterentwickelt wird.

Omaba Hamburg

Omaba Hausverwaltung GmbH
Bahrenfelder Str. 101 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 /39 90 41 70
rw@f1-edv.de, www.druckwelten.net

Gründung: 2009
Kauf: 2009
Grundstück: 788 m²
Gewerberaum: 540 m² und 8 Garagen
Gesamtkosten: 980.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



OMABA

vierköpfiges „Geschäftsführungskollektiv“ mit weiteren fünf Angestellten geworden.

Die alten Räume im Herzen von Hamburg Ottensen wurden von einer Investmentgruppe gekauft und in „schöne“ Loft's für 4.000 – 5.000 EUR/m² verwandelt. Auf der Suche nach neuen Räumen stießen wir auf ein schönes Hinterhofgebäude mit 12 Garagen, nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt. Dieses Haus haben wir gekauft, das Erdgeschoss für druckwelten umgebaut und in den Obergeschossen sollten Wohnungen entstehen. Dies hat aus baurechtlichen Gründen nicht geklappt und so sind dort die Genossenschaften „das Taxi“ www.das-taxi.org und Mediendenkfabrik eG eingezogen.

Die druckwelten GmbH wurde 1978 als „reines“ Druck- und Medienkollektiv ins Leben gerufen. Inzwischen ist daraus ein

Inter-Pares begann 2003, seine Idee eines gemeinschaftlichen, sozialge- rechten und selbstverwalteten Wohn- ens in die Tat umzusetzen. Unser Wunschobjekt konnten wir im Septem- ber 2006 in der Chemnitzstraße 78–80 in Altona-Altstadt kaufen. Das baufäl- lige Gebäude, in dem früher die Ham- burger taz-Redaktion saß, wurde im März 2009 abgerissen. Anschließend haben wir ein Niedrigenergiehaus nach KfW-40-Standard mit 10 Wohnungen gebaut und im Sommer 2010 fertig gestellt.

Heute sind wir eine Gruppe von 20 Erwachsenen und sechs Kindern. Im Erdgeschoss sitzt der Verein El Rojito (www.el-rojito.de), der mit Fairhandel- Kaffee aus Zentralamerika handelt. Hinter dem Haus steht der Bauwagen- platz Hospi, der seit über 20 Jahren im Viertel seinen eigenen Wohn- und Lebensraum geschaffen hat. 2006

Inter-Pares Hamburg

Inter-Pares GmbH
Chemnitzstr. 78/80, 22767 Hamburg
Tel. 040 / 27 86 10 67
info@inter-pares.de, www.inter-pares.de

Gründung: 2003
Kauf: 2006
Grundstück: 591 m²
Wohnraum: 808 m² für 26 Menschen
Gewerberaum: 211 m²
Gesamtkosten: 2.850.000 €
Miete: 7,85 €/m²
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²



drohte mit dem geplanten Verkauf des Geländes an Finanzinvestoren die Auf- lösung des Wagenplatzes; durch unse- ren Neubau mit Durchfahrt sind wir jetzt Nachbarn und der Erhalt ist dauer- haft gesichert. Gegenüber und neben- an stehen zwei weitere Wohnprojekte. Wir erfreuen uns am „Bunter Wohnen in Hamburg-Altona“!



Unseren Gemein- schaftsraum im Erdgeschoss, das Herz des Hauses, schmückt ein schöner langer Tisch, an dem wir

Freie Hütte Lübeck

FREIE HÜTTE GmbH
Fritz-Reuter-Str. 9, 23564 Lübeck
Tel. 0451 / 48 93 90 32
info@freiehuette.de
www.freiehuette.de

Gründung: 2005
Kauf: 2009
Grundstück: 800 m²
Wohnraum: 475 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 900.520 €
Miete: 6,10 €/m²
Solidarbeitrag: 0,11 €/m²



Selbstbestimmt und gemeinsam Leben und Wohnen

Nun sind wir nicht mehr das einzige Pro- jekt in Schleswig-Holstein. In Lübeck aber leider immer noch allein...

In der schönen Altstadtvilla, die wir von 2009 bis 2012 komplett energetisch sa- niert haben und mit viel Schweiß, Mus- kel- und Nervenkraft neuen Wohnraum geschaffen haben, leben wir nun mit acht Erwachsenen, drei Jugendlichen und drei Kindern. Katze und Hund ge- hören auch noch dazu.

Unsere Finanzierung steht auf soliden Beinen. Dank der Stiftung Nord-Süd Brü- cken, der Possehlstiftung, einem Verkäu- ferdarlehen und vielen Direktkrediten.

(fast) jeden Tag gemeinsam essen. Im Souterrain-Keller haben wir mit dem Kollektiv Ohrlaube unsere Kulturräume im Mai 2012 mit einem lauten, fröhli- chen Fest mit ca. 300 Freund*innen der hütte eröffnet. Seitdem haben wir in der Ohrlaube jeden Mittwoch Kneipenabend und immer mal wieder unterschiedliche Veranstaltungen von Filmabend über Party zu interessanten und wichtigen politi- schen Abenden. Wir genießen das gemeinsa- me Leben und freuen uns, dass das Größte geschafft ist. Aber ... es bleibt immer was zu tun.

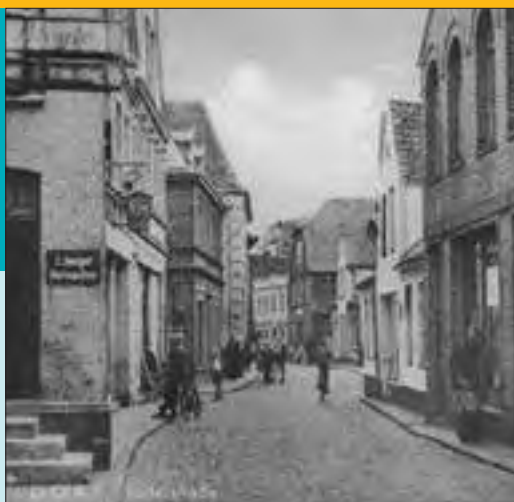


frische bauern Meldorf

Frischer Wohnen GmbH
Süderstraße 9, 25704 Meldorf
projekt@frischebauern.de
www.frischebauern.de

Gründung: 2011
Kauf: 2012
Grundstück: 492 m²
Gewerberaum: 123 m²
Wohnraum: 301 m² für 6 Menschen
Gesamtkosten: 300.000 €
Miete: 3,07 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir sind elf Frauen, fünf Männer und sechs Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 72 Jahren. Seit 2010 arbeiten wir an dem gemeinsamen Wohnprojekt. Unser erstes Haus in Meldorf haben wir im Frühjahr 2012 gekauft. Wir wollen im Projekt keine sozialen Unterschiede machen und möglichst viel Demokratie und Selbstbestimmung verwirklichen, das können wir innerhalb des Syndikats am besten umsetzen. Meldorf ist eine Kleinstadt mit 7500 Einwohnern an der Westküste in Dithmarschen,



100 Kilometer nördlich von Hamburg. Im Ort gibt es viel Kultur, soziale und ökologische Kompetenz, hier arbeiten wir auf allen Ebenen mit und bekommen viel Unterstützung. Unser erstes Haus steht in der kleinen Altstadt hundert Schritte vom Südermarkt entfernt. Hier wohnen bereits sechs Mitglieder unserer Gruppe, auf der ehemaligen Gewerbefläche entstehen ein öffentlicher Veranstaltungs- und Seminarraum sowie Bibliothek und Fahrradwerkstatt für die Mitglieder des Hausvereins. Wir planen, in der Nähe ein weiteres Grundstück für unser Wohnprojekt zu nutzen.

frische bauern



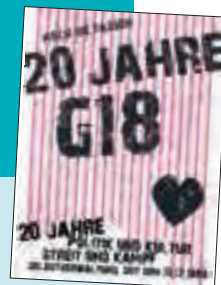
Die Grünenstr. 18 ist ein selbstverwaltetes Wohn- und Kulturprojekt in Bremen. 1989 wurde das leerstehende Speditionsgebäude besetzt, ein Nutzungs- und



G18 »come together e.V.« Bremen

Grünenstr. 18 GmbH
Grünenstr. 18, 28199 Bremen
g18bremen@yahoo.de

Gründung: 1992
Kauf: 2006
Grundstück: 323 m²
Wohnraum: 183 m² für 7 Menschen
Vereinsraum: 122 m²
Gesamtkosten: 200.000 €
Miete: 4,91 €/m²
Solidarbeitrag: 0,19 €/m²



Mietvertrag mit der Stadt folgte. So ist die G18 seit 20 Jahren Veranstaltungszentrum, Treffpunkt und Freiraum für alle, die lieber selber organisieren als zu konsumieren. Hierfür steht ein Veranstaltungsraum mit Bar für Konzerte, Parties, Info-treffen, Spiele-, Film-, Kneipenabende oder als Sport- und Fitnessraum zur Verfügung, sowie ein Proberaum. Was

unseren Verein allerdings immer wieder ins Stocken brachte, war die Tatsache, dass nie klar war, wie lange der Mietvertrag noch verlängert würde, und so war eine langfristige Planung nicht möglich. Doch Ämterdschungel, Banken und viele interne Diskussionen konnten uns nicht aufhalten: am 16.11.06 haben wir unseren Traum wahr gemacht und den Kaufvertrag unterschrieben. Wichtig ist, dass wir kein Privateigentum schaffen wollen, sondern dass auch Menschen nach uns ihre Vorstellungen von solidarischem Leben umsetzen können. Danke an die vielen Menschen, die uns mit Rat und Tat und auch finanziell unterstützen. G18 liebt euch und war, ist und bleibt unser.



Wir sind 8 Frauen und 6 Männer im Alter von 30 bis über 60 Jahren, die in 5 unterschiedlich großen Wohngemeinschaften in einem Mietshaus im Bremer Steintorviertel leben.

Als wir Ende 2010 erfuhren, dass der Eigentümer unser Haus als „Investitionsobjekt mit ausbaufähiger Rendite“ zum Verkauf anbot, wurde uns klar, dass wir unser Recht auf Wohnen in diesem Stadtteil aktiv verteidigen müssen. Während wir den Investoren deutlich machten, dass wir MieterInnen gut organisiert und wenig kooperativ sind, haben wir gleichzeitig mit dem Eigentümer über den Kaufpreis verhandelt. Mit Hilfe des Mietshäuser Syndikats wurde dann im Mai 2011 das Haus erfolgreich in das Eigentum der Mieterschaft überführt und wir begannen, es selbst zu verwalten. Jetzt, zwei Jahren nach der Übernahme, können wir sagen, dass das Wohnen in

Freies Haus 3d Bremen

Freies Haus 3d GmbH
Schweizer Straße 3d, 28203 Bremen
Tel. 0421 / 7 16 44
freieshaus@googlemail.com

Gründung: 2010
Kauf: 2011
Grundstück: 373 m²
Wohnraum: 730 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 917.000 EUR
Miete: 6,86 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



eigenverantwortlicher Selbstverwaltung den Austausch, den Gemeinsinn und ein aufmerksames Miteinander fördert. Wir sind mehr denn je davon überzeugt, dass es wichtig ist, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und Handlungsoptionen aufzuzeigen, mit denen MieterInnen den Verwertungsinteressen ihrer Hauseigentümer entgegentreten können.

AGATHE E.V.



Kassels bisher einziges Syndikatsprojekt befindet sich inmitten von viel lebendiger Flora und Fauna in direkter Nachbarschaft der nicht mehr ganz so Lebendigen auf dem Hauptfriedhof. Seit 2006 leben wir in wechselnder Besetzung mit 16 großen und kleinen Menschen zwischen 6 und 46 Jahren auf unserer Scholle sehr zentral im Kassler Nordstadt-„Kiez“ – früher ein Arbeiter*innen-Viertel, durch die Uni inzwischen aber auch mehr studentisch geprägt, mit einigen netten Kneipen und alternativen Zentren. Wir wohnen in unterschiedlichen Wohneinheiten zusammen – einige alleine, andere in WGs. Auf dem schmackhaften Gelände der ehemaligen Gärtnerei ist zwischen den zwei Häusern und sechs Bauwagen viel Platz für Obstbäume, Gemüse und Lagerfeuer. Außerdem haben wir einen großen Gemeinschaftsraum, der für alle zugänglich ist und in dem neben ausufernden Plena und Kleingruppentreffen auch ab und zu öffentliche Veranstaltungen wie Kino, Kneipe oder Partys stattfinden.



agathe Kassel

Alte Gärtnerei GmbH
Tannenheckerweg 5, 34127 Kassel
Tel. 0561/58 52 69 15 (Büro)
agathe@syndikat.org
www.agathe-kassel.de

Gründung: 2006
Kauf: 2006
Grundstück: 2.500 m²
Wohnraum: 519 m² in 4 Wohnungen
und Wagen für 16 Menschen
Gewerberaum: 3 Garagen
Gesamtkosten: 350.000 €
Miete: 3,26 €/m²
Solidarbeitrag: 0,19 €/m²

Viele von uns sind seit Jahren in der politischen und kulturellen Szene aktiv. Mit einigen der vielen Kommunen, Projekte und Wagenplätze in Kassel und Umgebung sind wir eng vernetzt. Kommt gerne vorbei, wir freuen uns stets über Besuch – es gibt Platz im Gästewagen oder -zimmer und einen Besucher*innenparkplatz für die mobilen Leute!

Am Grün Marburg

Hausprojekt Am Grün GmbH
Am Grün 30, 35037 Marburg
Tel. 0 64 21 / 1 57 19
druschba4@freenet.de

Gründung: 2007
Kauf: 2007
Grundstück: 330 m²
Wohnraum: 240 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 270.000 €
Miete: 5,25 €/m²
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²

Das Projekt erstreckt sich auf einen West- und auf einen Ostflügel. Gewohnt wird hier auf insgesamt 3 Etagen mit großer Gemeinschaftsküche, Terrasse mit Grasdach und grandiosem Blick auf die Lahn (Lokalzeitung says: „Klein Venedig“). Wir sind zehn Leute unterschiedlichsten Alters und diverser Tätigkeitsfelder. Außerdem gibt's noch eine Ziege auf dem Grasdach, ein



Fitnessstudio mit Gästeschlafde unterm und die Fahne auf'm Dach und ein Billardzimmer zur gepflegten Freizeitgestaltung. Die Haus&Wohn-Orga läuft über 14tägige Plena, in denen alles Wesentliche gemeinsam besprochen und entschieden wird. Unser (ausformuliertes) Selbstverständnis ist weiterhin in Arbeit, allerdings sind einige (grundsätzliche) Vorstellungen bereits im Wohnalltag angekommen bzw. werden stetig diskutiert. Klar ist, dass wir uns ein selbstverwaltetes und selbstbestimmtes Zusammenleben & -wohnen außerhalb vorgefertigter Vorstellungen erarbeiten wollen. Wir sehen unser Hausprojekt im Kontext diverser Konzepte, die sich mit Selbstverwaltung und -organisation alternativer Lebens-/Arbeits und Freizeitgestaltung beschäftigen und diese etablieren wollen.



Ketzerbach Marburg

Ketzerbach GmbH
Ketzerbach 50, 35037 Marburg
Tel. 0 64 21 / 69 03 83
ketzerbach@syndikat.org

Gründung: 1977
Kauf: 2006
Grundstück: 466 m²
Wohnraum: 319 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 600.000 €
Miete: 5,78 €/m²
Solidarbeitrag: 0,25 €/m²



Wir, 11 große und 3 kleine Menschen, haben die ersten Hürden mit unseren 3 alten Fachwerkhäusern gemeistert: Die Sanierung der „48“ mit Durchbruch zur „50“ haben wir 2010 abgeschlossen. Gemütlich ist es geworden und schick. Die effektive Nutzung unseres BHKWs durch Wand- und Bodenheizung und die Verwendung natürlicher Baustoffe schaffen eine angenehme Atmosphäre. Doch das nächste Großprojekt steht schon an. Die Wohnung im Hinterhaus über der alten Schlosserei bedarf drin-

gend einer Sanierung, insbesondere der Öfen und der alte Boiler sind alles andere als zeitgemäß. Darüber hinaus gibt es immer wieder Kleinigkeiten, wie die Dämmung des Dachstuhls und Teilenerneuerung der elektrischen Anlage in der „50“ oder Arbeiten im Garten. Mit der alten Schlosserei haben wir fast schon ein Halle, die als lichtdurchflutetes Atelier, gemütlicher Party- und Proberaum und großzügiges Lager für eine FoodCoop genutzt wird. Außerdem wird sie wieder vermehrt als

Seminarraum genutzt bzw. anderen Gruppen zur Verfügung gestellt. Neben dem Anspruch von gemeinsamem und selbstverwaltetem Wohnen sind unsere Häuser auch trüber Ausgangspunkt für andere Aktivitäten, wie die Beratung von neuen Projekten oder die Arbeit in verschiedenen politischen Gruppen.





Sonnendeck Marburg



Wohnprojekt Sonnendeck GmbH
August-Rohde-Straße 18, 35037 Marburg
Tel. 0 64 21 / 1 65 97 12
wohnprojekt-marburg@web.de

Gründung: 2010
Kauf: 2010
Grundstück: 618 m²
Wohnraum: 240 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 520.000 €
Miete: 7,23 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wer wir sind und was wir wollen

Wir, das sind acht Erwachsene und mittlerweile zwei Kinder, haben nach langem Suchen für unser Hausprojekt in Marburg ein schönes, 1928 erbautes, denkmalgeschütztes Haus mit Garten direkt an der Lahn gefunden. Einige von uns haben schon in selbstverwalteten oder besetzten Häusern gelebt und wollten wieder raus aus der Abhängigkeit von VermieterInnen und

staatlichen Trägern rein in die Freuden und Leiden der Selbstverwaltung. Dabei ist für uns auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen selbstverwalteten und Syndikatsprojekten wichtig.

Der Stand der Dinge

Im März 2011 haben wir das Haus als Wohnprojekt Sonnendeck GmbH für 422.000 Euro gekauft, die wir komplett aus Direktkrediten aufbringen



konnten. Außerdem haben wir ausreichend Mittel für die anstehenden Renovierungsarbeiten, die wir mit viel Spaß begonnen und schon fast abgeschlossen haben.

Da das Haus vom Schnitt her gut für eine kollektive Nutzung geeignet ist, mussten wir wenige substanzielle Veränderungen durchführen. Daher konnten wir uns auf erste Schritte einer ökologischen Sanierung konzentrieren (Dämmung, Solaranlage, Heizung). Zwar gibt es natürlich immer wieder etwas zu tun, aber wir haben die Möglichkeit, unsere Ziele in aller Ruhe und mit viel Eigenarbeit anzugehen.

Das Projekt Wohnen ist 2008 in Gießen entstanden und besteht mittlerweile aus 31 Erwachsenen und 13 Kindern. Die gute Altersmischung zwischen 3 und 60 Jahren hat in der bisherigen Zusammenarbeit ihre vielen Vorzüge bewiesen. Wir sind Studierende, Berufstätige, Azubis und Freischaffende mit Trommeln, Gitarren, Hunden, Katzen, Kaninchen und Fischen, Staffelei, sozialem / politischem Engagement ...

... und alle mit dem Traum vom solidarisches und gemeinsamen Wohnen. Unsere regelmäßigen Termine sind das Plenum (dienstags von 20.00–22.00 Uhr) und der Brunch (dritter Sonntag im Monat) in unserer Gemeinschaftswohnung. Gemeinsam in einem Haus, von Groß-WG über Kleinfamilie bis zum Single-Haushalt, haben wir begonnen, unser Zusammenleben in einer lebenswerten Umgebung zu



ProWo Gießen

ProWo Gießen GmbH
Lincolnstraße 13, 35394 Gießen
Tel. 06 41 / 46 04 32 97
kontakt@prowo-giessen.de
www.prowo-giessen.de



Gründung: 2008
Kauf: 2010
Grundstück: 4.010 m²
Wohnraum: 1.840 m² für 44 Menschen
Gesamtkosten: 1.650.000 €
Miete: 5,30 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

gestalten. Dazu dient auch unser großes Grundstück mit Garten und Boule-Bahn – demnächst auch mit Hühnern :) Wir blicken mit Motivation und Neugier einer Zukunft ohne Bauarbeiten entgegen, wenn Zeit und Energie wieder mehr in politische und kulturelle Projekte fließen können ...
... und sind gespannt!

VEB Wohnfabrik Halberstadt

VEB Wohnfabrik GmbH
Wernigeröder Str. 35. 38820 Halberstadt
Tel. 0 39 41/58 44 20
Verwaltung@vebwohnfabrik.de
www.vebwohnfabrik.de

Gründung: 2001
Kauf: 2003
Grundstück: 350 m²
Wohnraum: 300 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 30.000 €
Miete: 3,50 €/m²
Solidararbeitag: 0,17 €/m²



Da Ausbau und Instandhaltung zu den Selbstverständlichkeiten zählen, ist die Diskussion zum „Wohin geht's“ ein ständiger Begleiter:

Ein Ziel kann es sein, zusammen zu leben und auch nach außen ein alternatives Beispiel von Lebenskultur aufzuzeigen. Ein 2. Ziel ist das Lernen, wie Mensch mit logischen kausalen Zusammenhängen gesetzesfrei leben kann.

– Wir hoffen weitere Ziele in der nächsten Broschüre zum Besten geben zu können ;) –

Unabhängige, selbstverwaltete Projekte sind regional selten geworden, ganz zu schweigen von den schwierigen Rahmenbedingungen. Daher freuen wir uns mit LÜDIA einen regionalen Begleiter begrüßen zu dürfen.

Zusammengefunden haben wir uns nachdem Ende mehrjähriger Hausbesetzung. Von Anfang an verfolgten wir zwei Ziele: Harmonisch und im Konsens zusammen zu leben und das ohne Gruppenzwang und ellenlangem Regelkatalog.

Nachdem das Leben im Steinhof scheiterte, entschlossen wir uns die Gemeinschaft auf einer komplizierten Ebene fortzuführen: Wir kaufen ein Haus! Mit dem Miets-

häuser Syndikat aus Freiburg wurde die VEB Wohnfabrik GmbH gegründet. Dabei verzichteten wir bewusst auf finanzielle Hilfen seitens der Stadt oder des Landes, da wir eine zu starke Abhängigkeit befürchteten.

Am 04.03.03, endlich – nach fast zwei Jahren Verhandeln, Behördentortur und geduldigen Wartens – wurde der Kaufvertrag unterschrieben.

LÜDIA Hadmersleben

LÜDIA in Hubertushöhe GmbH
Vor dem Magdeburger Tor 6
39387 Oschersleben OT Hadmersleben
Tel. 03 94 08 / 928 112 oder 928 078
luedia-ev@gmx.de

Gründung: 2007
Kauf: 2008
Grundstück: 14.046 m² + 781 m²
Wasserfläche
Wohnraum: 470 m² für 11 Menschen
Gewerberaum: 32 m²
Gesamtkosten: 140.000 €
Miete: 4,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Der Verein LÜDIA e.V. wurde im Jahr 2007 gegründet und erwarb ein Grundstück zusammen mit dem Mietshäuser Syndikat. Das Projekt befindet sich in ländlicher Idylle im Bördekreis des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Das Grundstück umfasst 1,5 ha, worauf sich 3 Gebäude befinden, wovon 2 als Wohnraum um- und ausgebaut wurden.

Momentan leben hier 11 Menschen in friedlicher Koexistenz mit bezaubernden Tieren, die eine ehemalige Pferdestallung ihr eigen nennen dürfen. Mittlerweile leben bei uns einige Hühner, Gänse, 2 kleine Minischweine namens Udo und Ute.

Das Grundstück bietet viel Platz und Raum für Selbstversorgung, Erholung, Camping und natürlich auch Arbeit. Der Aus- und Umbau der einzelnen Wohnräume ist noch nicht abgeschlossen und wird perspektivisch auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Unser Ideal liegt im energieeffizienten und ressourcenorientierten Ausbau. Ein anderer Schwerpunkt in diesem Jahr soll nun endlich die Umsetzung der Trinkwasserversorgung beinhalten. Unsere Bienen bereichern uns weiterhin jedes Jahr mit köstlichem Honig und sorgen dafür, dass unsere Obstbäume reichlich Früchte tragen.



Wir schreiben das Jahr 1977 – Der Häuserkampf tobt durch Köln-Ehrenfelds Straßen und im Eck Lessing- und Marienstraße werden um die zehn Häuser besetzt.

Unter anderem auch die Hausnummer 33, die seitdem vielen Wohngemeinschaften und Einzelnen als Wohnort gedient hat.

2007: „Bürokratiekrampf“ – oder auch Buchhalter-Skills statt Besetzer-Thrills. Um das Jahr 2000 wurde das Haus von den damaligen Besetzer_Innen in Form einer GbR gekauft. Nachdem die Bewohner_Innen-Struktur in den folgenden Jahren häufig wechselte, sind wir 2007 als neue Fünfer-WG eingezogen, haben das Haus in eine GmbH überführt und sind damit Teil des Miethäusersyndikats geworden.

Mit dem Modell des Mietshäusersyndikats haben wir endlich eine Form gefunden, die der Geschichte des Hauses und unseren Vorstellungen vom

DreiLessiDrei Köln

Quinternio GmbH
Lessingstraße 33. 50825 Köln
Tel. 0221 / 55 79 70
quinternio@netcologne.de

Gründung: 2007
Kauf: 2007
Grundstück: 170 m²
Wohnraum: 170 m² für 5 Menschen
Gesamtkosten: 120.000 €
Miete: 5,50 €/m²
Solidararbeitag: 0,21 €/m²



gemeinsamen Wohnen entspricht. Nun lehnen wir uns ab und an aus unseren sanierten Fenstern, schauen auf die immer schicker werdende Straße und überlegen, wie wir unsere rotte, denkmalgeschützte und Parolen-geschmückte Fassade am „stillechtesten“ konservieren könnten. Klarlack? Vorschläge nehmen wir gerne entgegen...

Manchmal anstrengend aber meistens toll, immer Neues zu lernen (A wie Abrechnung bis Z wie Zuführschnecke der Pellets Heizung). Es ist super, die Möglichkeit zu haben, selbstbestimmt und finanzierbar zusammen leben zu können und zu wissen, dass das in diesem Hause so bleiben wird.



Der Verein Wohnprojekt Wohnsinn e.V. hat 2008 als GmbH zusammen mit dem Miethäuser Syndikat ein Grundstück und zwei denkmalgeschützte, teilweise vermietete Häuser mit 8 Wohneinheiten mitten in Aachen gekauft. Entscheidend für den Standort waren die Innenstadt-lage, die gute ÖPNV-Anbindung, um möglichst ohne Auto mobil sein zu

können, und die Qualität des Quartiers. Die Wohnungen in den Altbauten haben wir denkmalgerecht saniert. Im rückwärtigen Bereich entstand ein Neubau mit 12 Wohnungen, von denen 7 Sozialwohnungen sind. Durch die Integration von frei finanziertem und sozial gefördertem Wohnungsbau schafft unser Projekt bezahlbaren Wohnraum in bester Wohnlage auch für Geringverdienende. Der Neubau ist ein Ultra-Niedrigenergiehaus. Damit schonen wir nicht nur die Umwelt, sondern auch unser Portemonnaie, indem wir die Kosten für Heizung und Strom und damit die Mietkosten senken. Neben den individuellen Wohnungen gibt es im Projekt Gemeinschaftsräume, wie eine Gästewohnung, ein Nachbarschaftscafé und ein Büro sowie einen großen Hof und 600 m² Gemeinschaftsgarten. Die Finanzierung unseres Projektes erfolgt über Direktkredite, die wir bereits in einer Höhe von 720.000 Euro gesammelt haben, über WfA- und KfW-Mittel, über die GLS-Bank und über die Stadt Aachen.



Wohnprojekt Wohnsinn Aachen

WOHNSINN-AACHEN GmbH
Stephanstr. 24, 52064 Aachen
Tel. 0241 / 17 66 10
info@wohnsinn-aachen.org
www.wohnsinn-aachen.org

Gründung: 2002
Kauf: 2008
Grundstück: 1.780 m²
Wohnraum: 1413 m² für 35 Menschen
Gesamtkosten: 2.000.000 €
Miete:
4,20 € bis 9,90 €/m² im Altbau
5,10 € bis 7,15 €/m² im Neubau
0,30 € / m² für Vereinsräume im Altbau
Solidarbeitrag: 0,14 €/m²



Fritze Frankfurt am Main

Hausprojekt Fritze GmbH
Fritzlarer Str. 18, 60487 Frankfurt am Main
info@fritze-ffm.de

Gründung: 1991
Kauf: 2002
Grundstück: 252 m²
Wohnraum: 630 m² für 21 Menschen
Gesamtkosten: 530.000 €
Miete: 5,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,30 €/m²

Endlich, vier Jahre nach dem Kauf unseres besetzten Hauses „Fritze 18“, haben wir einen Bierautomaten im Keller und eine Terrasse auf dem Dach. Diese Kombination macht uns praktisch autark. Das Haus verlassen wir nur noch zum Arbeiten, und das Ziel ist natürlich, auch das zu lassen, aber soweit sind wir noch nicht. Arbeit im Haus gibt es auch noch genug, das Geräusch von Bohr- und Schleifmaschinen ist unser Soundtrack, und zunehmend macht sich die Befürchtung bei uns und in der Nachbarschaft breit, dass das niemals aufhören wird. Auf den zweiwöchig stattfindenden Versammlungen dominieren zwei Fragen: Wo kommt eigentlich der ganze Müll und

Schutt schon wieder her und wann wird er von wem weggefahren und: Wer geht als nächstes in den Keller Bier holen. Neue Ziele müssen gesteckt werden, soviel ist sicher. Und so träumen wir, ein kaltes Bier in der Hand, in einer heißen



Sommernacht, auf der Dachterrasse Richtung Taunus blickend bereits von einem Zigarettenautomat und einer Jukebox. p.s.: Nach weiteren acht Jahren können wir versichern, dass das menschliche Gehirn auch nach dem Hauskauf noch in der Lage ist, das gewünschte Bild vom fertigen Haus durch Hinzufügen (Stichwort: fast renovierte Räume), und Auslassen (im Hof gestrandete Einkaufswagen, defekte elektronische Geräte etc.) weitaus müheloser herzustellen, als dieses ständige Herumfuhrwerken.

Assenland Frankfurt am Main

Assenland GmbH
Assenheimer Str. 15, 60489 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 78 50 63
assenland@syndikat.org
www.assenland.de

Gründung: 1987
Kauf: 2006
Grundstück: 549 m²
Wohnraum: 330 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 776.000 €
Miete: 5,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,28 €/m²

Nach fünf Jahren nervenaufreibender Verhandlungen, zwei Wintern ohne Heizung und unzähligen Aktionen zum Erhalt des Hauses konnten wir am 4. Mai 2006 endlich den Kaufvertrag für die „Assi“ unterzeichnen. Das läutete eine neue Etappe in der Geschichte unseres Wohnprojekts Assenland ein, das schon

seit 1987 im denkmalgeschützten Wöhlherhaus in Frankfurt-Rödelheim besteht. Seitdem hat sich manches geändert: Bewohner_innen sind ein- und ausgezogen, aus einem „betreuten Wohnen“ für wohnungslose Jugendliche der Anfangsjahre ist längst ein selbstverwaltetes Projekt geworden. Eines jedoch ist die „Assi“ immer gewesen: eine große Wohngemeinschaft mit sozialem Anspruch und solidarischen Prinzipien. Mit dem Kauf haben wir die Grundlage dafür geschaffen, dass dies auch über unsere Wohngeneration hinaus so bleiben wird. Projekt bleibt die „Assi“ dennoch – weil das Zusammenleben zu fünfzehnt in Selbstverwaltung und Selbstbestimmung das mit sich bringt; und auch weil die Sanierung des Hauses weitergeht. Auch wenn wir in den letzten Jahren einen beträchtlichen Teil davon schon geschafft haben, so stehen mit der Fassade und den Fenstern nun bald die letzten „großen Brocken“ an.



Im Oktober 2003 kauften wir – zwei handvoll Leute, die sich aus dem Autonomen Zentrum Metzgerstraße kannten und mit ihren bisherigen Erfahrungen aus Mietverhältnissen unzufrieden waren – das Haus in der Danzigerstraße 7. Die Aufregung der Anfangszeit wich über die Jahre einer gewissen Routine. Ob es diverse Ein- und Auszüge oder Konflikte in der WG waren, Direktkredit-Akquisition oder die jährlichen Buchhaltungsfristen – Syndikatsprojekte zu sein scheint nicht immer ganz leicht, aber fühlte und fühlt sich stets als die richtige Entscheidung an. Daher wurden wir sehr hellhörig, als unsere Nachbarn ihr Haus verkaufen wollten: Sollte dies die einmalige Chance sein unser Projekt zu vergrößern? Die Aufregung beginnt von vorne: Pläne werden gesponnen, Risiken abgewogen. Perspektivdiskussionen werden geführt, interessierte NeubewohnerInnen begrüßt, unerwartete Rückschläge und Zitterpartien durchgestanden und der Hand-shake mit den Nachbarn wird

Schwarze 79

Hanau

Schwarze Sieben GmbH
Danziger Str. 7, 63454 Hanau
Tel. 0 61 81 / 300 79 76
schwarzesieben@syndikat.org

Gründung: 2003 / Erweiterung 2012
Kauf: 2003 / 2012
Grundstück: 1442 m²
Wohnraum: 396 m² für 16 Menschen
Gesamtkosten: 750.000 €
Miete: 7,94 €/m²
Solidararbeitag: 0,16 €/m²

dann mit Sekt gefeiert. Wieder werben wir um finanzielle Unterstützung. Den anstehenden Renovierungen sehen wir dagegen routiniert entgegen. 2013 steht das 10jährige Jubiläum in der Danzigerstraße 7 an und das erste Jahr in der Danzigerstraße 9. Schöner geht's doch kaum. In diesem Sinne: Auf das Jahr 2023!



Die Umstrukturierung der Hanauer Innenstadt und die damit einhergehende Reduzierung bezahlbaren Wohnraums gehören zu den Grundbedingungen unseres Wunsches nach selbstbestimmtem und bezahlbarem Wohnraum. In Gesprächen



untereinander wurde klar, dass die Möglichkeiten des Gebäudes vielfältig sein sollten. Nach einem gescheiterten Versuch des Kaufs unseres vorigen Objekts der Begierde, samt schmierigem Makler, der uns den Holzwurm mitbrachte, fanden wir unser nun zukünftiges Zuhause ... zum Glück! Das „Alte Neuwirtshaus“ in Hanau-Großauheim, früher ein Hotel, umfasst 15 Zimmer mit je etwa 15-20 qm inkl. eigener Badezimmern. Die ehemalige Gastwirtschaft, die durch viel Platz für ca. 100 Personen, Tresen mit Zapfanlage und einer Großküche besticht, bietet den idealen Gemeinschaftsraum, in dem auch z.B. Voküs, kleinere Konzerte und Filmabende stattfinden können.

K.A.W.A.M

(Kulturell Autonom und Wohn
Autarkes geMeinschaftsprojekt)
Hanau

K.A.W.A.M GmbH
Am Neuwirtshaus 4, 63457 Hanau
kawam@gmx.de

Gründung: 2012
Kauf: 2013
Grundstück: 2.600 m²
Wohnraum: 466 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 335.000 €
Miete: 4,69 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Ebenfalls bieten eine Gartenwirtschaft wie diverse Nebengebäude Platz für z.B. Werkstätten, Ateliers und Proberäume. Außerdem haben wir das dazugehörige, aber NOCH nicht von uns erworbene, Ackerland gepachtet. Dies umfasst 5.404 qm. Zukünftig möchten wir noch das angrenzende Wohnhaus und das Ackerland erwerben. Doch alles zu seiner Zeit.

Nach mehr als 5 Jahren Sanierung des Wohnhauses, die wir mit Hilfe von vielen Freund_innen fast ausschließlich selbst gemacht haben, konnten wir uns 2012 der Sanierung der beiden kleinen Nebengebäude zuwenden. 2013 sind auch die ehemalige Garage und die Waschküche fertig gedämmt. Im nächsten Winter werden sie ebenfalls schnuckelig warm sein. Einen blühenden Garten und einen einladenden Hof werden wir auch 2013 basteln.

Schon 2012 konnten wir uns mehr und mehr den schöneren Seiten des Lebens zuwenden (noch schöner als die Sanierung!). Bis auf kleinere Reste sind wir fertig und wohnen jetzt in einem

komfortabel ökologisch sanierten und gedämmten Eigenheim. Allen, die uns am Anfang gesagt haben: „Das schafft ihr nie“, können wir jetzt eine Nase drehen.



Knotenpunkt Schwalbach

Knotenpunkt GmbH
Tanusstrasse 16, 65824 Schwalbach
Tel. 0 61 96 / 8 50 98
projekt.knotenpunkt@gmx.de

Gründung: 2004
Kauf: 2006
Grundstück: 584 m²
Wohnraum: 155 m² für 6 Menschen
Gesamtkosten: 302.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,26 €/m²

Und allen, die uns Mut gemacht haben, danken wir von Herzen. Es ist schon beeindruckend zu sehen, was Solidarität – ob ökonomisch, praktisch oder ganz allgemein unterstützend – alles schaffen kann. Wir freuen uns nach wie vor über Menschen, die uns Direktkredite geben, weil unsere langjährigen Direktkreditgeber_innen so allmählich ihr Geld wieder brauchen. Die Häuser denen, die darin wohnen und/oder arbeiten!

Vor 700 Jahren sah die Welt noch ganz anders aus. Da gab es im Templerhaus noch gar keine Küche, stattdessen verlief an dieser Stelle eine Gasse zwischen zwei Häusern. Zu Christoph Kolumbus' Zeiten war aus den zwei Häusern eins geworden und 80 cm dicke Mauern schützten vor



Templerhaus Weinheim

Templerhaus GmbH
Münzgasse 11, 69469 Weinheim
Tel. 0 62 01 / 25 66 10
info@templerhaus.de
www.templerhaus.de

Gründung: 2005
Kauf: 2005
Grundstück: 630 m²
Wohnraum: 319 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 513.000 €
Miete: 6,67 €/m²
Solidarbeitrag: 0,30 €/m²

Wind, Sturm und Rittern. Unzählige Generationen zogen ein und aus, bis irgendwann ein spinserter Schnitzer auftauchte und einen für die Zeit

sehr modernen Küchenschrank mit kubistischen Gemüsereliefs hinterließ – und nicht nur den. Das skurrile Erbe fiel im Herbst 2005 nicht minder spinnerten Zeitgenossen in die Hände, die unsanft das Gemüse ernteten, um sich mit den offenen Regalen zu begnügen. Kaum war das Kreischen der Flex verstummt, erfüllte fröhliches Kindergeplär die Räume. Modernste Isolier Technik gepaart mit Lehm und Stroh sorgen jetzt dafür, dass die Kinder ihre Ruhe haben – und nicht nur die. Und immer wenn wir uns einig sind, weht gleich ein ganz anderer Wind: Zwischen GmbH-Gründung und Hauskauf lag eine knappe Stunde, bezugsfertig war alles in einem dreiviertel Jahr, aber ob das Balkongeländer aus Holz oder Metall sein soll, wird sich wohl erst in einigen Jahren klären. Wer sich am Entscheidungsprozess beteiligen möchte oder sich auch nur nach einer durchgesessenen Küchencouch sehnt, ist bei uns jederzeit willkommen.

Wir sind ein selbst-verwaltetes politisches Hausprojekt mit Veranstaltungsräumen, Büros, WGs, einem Infoladen und einem Café.



Unser Haus bietet in erster Linie eine Infrastruktur für Menschen, Gruppen und Initiativen, die für eine Perspektive jenseits des Kapitalismus aktiv sind, sich an sozialen Kämpfen beteiligen oder gegen rassistische und patriarchale Diskriminierung engagieren. Es bietet Raum für GewerkschaftsaktivistInnen, UmweltschützerInnen, Flüchtlingsinitiativen, sowie antifaschistische, antimilitaristische, linke und revolutionäre Gruppen. Je nach Bedarf fest zur Miete im eigenen Büro oder kostenlos.

Die Räume laden zum gemeinsamen Austausch ein, zum Diskutieren und Feiern in lockerer und solidarischer Atmosphäre, sowie zur Beteiligung und Selbstorga-

Linkes Zentrum Lilo Herrmann Stuttgart

ISZ Heschl GmbH
Böblinger Str. 105, 70199 Stuttgart
Tel. 0176 / 99 95 74 55
mail@linkeszentrumstuttgart.org
www.linkeszentrumstuttgart.org

Gründung: 2009
Kauf: 2010
Grundstück: 265 m²
Wohnraum: 313 m² für 7 Menschen
Gewerberaum: 380 m²
Gesamtkosten: 800.000 €
Miete: 11,28 (3,83 Gewerbe) €/m²
Solidararbeit: 0,15 €/m²

nisierung. Sie stehen für verschiedene Veranstaltungen, Filmabende, Workshops, Partys und Konzerte zur Verfügung. Sie sollen auch einen Freiraum bieten, in dem ein solidarischer und konstruktiver Umgang herrscht, Egoismus und Konkurrenzdenken außen vor bleiben



und der Ablauf kollektiv und selbstverwaltet organisiert wird.

Etwas mehr als 2 Jahre lang haben wir das Gebäudes saniert und die Struktur aufgebaut. Ende September 2012 wurde offiziell eröffnet, der Auf- und Ausbau geht aber noch weiter.

Seit Frühjahr 2011 leben wir – eine Gruppe von 103 Menschen, davon 42 Kinder – in unseren Häusern. Es sind vier ehemalige französische Offiziersgebäude in Tübingens Südstadt, die wir – rückblickend in einem Blitzverfahren – von der LBBW gekauft haben, bevor der restliche Bestand von über 20.000 Wohnungen dann Ende 2011 an einen Augsburger Immobilienspekulanten verhökert wurde.



Neben vielen tausend Stunden Eigenleistung, die wir gemeinsam erbracht haben, haben wir vor allem als Gruppe miteinander viel erreicht. Unsere Häuser und unsere Gärten haben sich seit dem Einzug sichtlich verändert. Ein Großteil des Alltagslebens spielt sich zwar in den einzelnen Häusern ab, dennoch sind wir ein gemeinsames Projekt. Wir sind mit dem Wunsch gestartet, den Bedürfnissen aller Bewohner_innen gerecht zu werden, was sich in der Praxis als große Herausforderung darstellt und Konflikte unvermeidbar macht. Doch trotz und auch gerade wegen aller Unterschiedlichkeit ist das Leben im 4-Häuser-Projekt so schön. Unsere Basis ist die Entscheidung für gemeinschaftliches Wohnen und die Bereitschaft, auch bei schwierigen Fragen konsensorientierte Lösungen zu suchen. Über das Treiben innerhalb unserer

Strukturen hinaus wollen wir aktiv in das Leben der Stadt hineinwirken, indem wir Räume für Gruppen und Menschen schaffen, die unsere Ideen von solidarischem Leben teilen. Spätestens im Frühjahr nächsten Jahres soll der Ausbau eines Stadtteilcafés starten.

4-Häuser-Projekt Tübingen

Wohnprojekt Vier-Häuser GmbH
Hechinger Straße 23, 40, 46 und
Autenriethstraße 15, 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 79 21 36
info@vier-haeuser-projekt.de
www.vier-haeuser-projekt.de

Gründung: 2009
Kauf: 2011
Grundstück: 5.733 m²
Wohnraum: 2.780 m² für 103 Menschen
Gesamtkosten: 3.200.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidararbeit: 0,10 €/m²

Wir, die Hegelstraße 7, haben vor vier Jahren in direkter Nachbarschaft zum Wohnprojekt Schellingstraße 6 unser Haus gekauft, rundum saniert, mit Regenwasseranlage, Pelletheizung und Wärmedämmung versehen und das Projekt zum Leben erweckt. Zur Zeit sind wir 18 Bewohner mit einer bunt gewürfelten Mischung aus Lebensjahren und Berufen, drei Kindern und zwei Hunden. Unser größter Mieter ist dabei die selbstverwaltete Kita Casa KiTaNa im Erdgeschoss.

Unser gemeinschaftliches Wohnen ist gekennzeichnet von gemeinsamen Einkäufen, Konsensfindung im regelmäßigen Plenum und natürlich der gemeinsamen Nutzung unserer drei Balkonterrassen, zwei Küchen und des großen Wohnzimmers, sowie dem Feiern in unserem für Veranstaltungen und Partys genutzten Keller.



Wohnprojekt Hegelstraße 7 Tübingen

Wohnprojekt Hegelstraße 7 GmbH
Hegelstr. 7, 72072 Tübingen
info@hegel7.de
www.hegelstrasse7.de

Gründung: 2007
Kauf: 2008
Grundstück: 1.193 m²
Wohnraum: 560 m² für 24 Menschen
Gewerberaum: 350 m²
Gesamtkosten: 1.200.000 EUR
Miete: 9,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,22 €/m²



konnte das Projekt endlich im Mai 2009 von der Bewohnerschaft gekauft werden und wurde im gleichen Sommer energetisch saniert.

Lu15 Tübingen

LUtopia GmbH
Ludwigstraße 15, 72072 Tübingen
info@lu15.de, buero@lu15.de
www.lu15.de

Gründung: 1979
Kauf: 2009
Grundstück: 935 m²
Wohnraum: 708 m² für 30 Menschen
Gesamtkosten: 800.000 €
Miete: 6,10 €/m²
Solidarbeitrag: 0,19 €/m²

Das Wohnprojekt Lu15 entstand 1979 nach einer spontanen Hausbesetzung und ging 1989 offiziell in das Eigentum des Tübinger Studentenwerks A.d.ö.R. über. Studierendenwohnheim war es jedoch nie – in Selbstverwaltung lebten hier Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen. Gegen die Kündigung des Studierendenwerks 2004, die darauf folgende Räumungsklage und andere Versuche, das Haus zu räumen, wehrten sich die Bewohner*innen erfolgreich. Nach langen Verhandlungen

Anders als geWohnt

Die Lu15 versteht sich als Freiraum, der mehr eröffnet als „schöner wohnen“. Sowohl Utopien über das Zusammenleben werden experimentiert und gelebt, als auch versucht, die gesellschaftliche Umwelt aktiv zu gestalten und zu verändern. Damit sowohl das Zusammenleben, als auch das politische, soziale und kulturelle Engagement, sowie die Verwaltung des Hauses funktionieren, haben sich die ca. 30 Bewohner*innen auf eine basisdemokratisch organisierte Hausstruktur mit wöchentlichen Hausversammlungen, Arbeitskreisen und Einzelaufgaben geeinigt.

Bei uns gibt es viel zu entdecken: Umsonstladen, Hausbars, Konzerte, Kletterwand, Küche für alle, Infoabende und einiges mehr...

100 Menschen, 13 WGs und eine Idee die Idee

bunt wohnen, quer denken, anders leben

die WGs

1980 besetzt, 23 Jahre vom Studentenwerk verwaltet, dann gekauft und saniert für die und von denen, die drin wohnen

die Menschen

Wir leben gerne in der Schelling, weil

- irgendjemand immer weiß oder hat, was man gerade braucht
- es Räume wie die Hausbar und den Infoladen gibt, für selbstorganisierte Kultur und Politik
- bei uns Silvester auch im Mai stattfindet
- man sehen kann, wie ein Projekt wächst und funktioniert, auch wenn wir uns manchmal sehr uneinig sind, völlig überarbeitet und genervt
- am 18. Juni 1980 in Tübingen nichts Besseres los war

Wohnprojekt Schellingstraße Tübingen

Wohnprojekt Schellingstraße gGmbH
Schellingstr. 6, 72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 79 21 36
info@schellingstrasse.de
www.schellingstrasse.de

Gründung: 1980

Kauf: 2004

Grundstück: 5.661 m²

Wohnraum: 2.711 m² für 110 Menschen

Gemeinschaftsraum: 227 m²

Gesamtkosten: 1.865.000 €

Miete: 4,09 € (Gemeinschaftsraum 0 €)/m²

Solidarbeitrag: 0,22 €/m²

- hier Leute ganz unterschiedlichen Alters miteinander leben und ihre Erfahrungen, Elan und Möglichkeiten teilen können
- es im Garten so schön grün ist und man so gut draußen unterm Sternenhimmel übernachten kann

- wir keine Bowlingbahn und keine Sauna haben und sie irgendwann bauen werden
- unsere Food-Coop Bioessen zu erschwinglichen Preisen auf den Tisch bringt
- Tassen, Teller und Besteck so schön zirkulieren und alles irgendwann wieder auftaucht



Das Soziale Zentrum Käthe ist ein selbst-verwaltetes und politisches Hausprojekt in Heilbronn, das Veranstaltungsräume, Büros, einen Infoladen und gemeinsames Wohnen unter einem Dach vereint.

Ins Leben gerufen wurde die „Käthe“ im Jahr 2010 zunächst als kleines Zentrum in angemieteten Räumen. Nach zwei bewegten Jahren stand fest, dass in unserer Stadt der Bedarf und das Potential für Größeres vorhanden sind und eine Gruppe von AktivistInnen nahm das „Hausprojekt Heilbronn“ in Angriff. Im Oktober 2012 kaufte die GmbH „SL Solidarisch Leben Heilbronn“ schließlich ein Haus in der Heilbronner Innenstadt. Bis zum Sommer 2013 werden im gesamten Gebäude umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen stattfinden. Unser Projekt stellt Räume und Entfaltungsmöglichkeiten für Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen zur Verfügung, die unsere Idee von einer solidarischen Gesellschaft ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Diskriminierung teilen und sich dafür engagieren.

Wir sind unabhängig von der Stadt, Parteien oder sonstigen Institutionen und können unsere Aktivitäten somit selbstbestimmt und basisdemokratisch organisieren.

Langfristig ist es unser Ziel, einen Ort zu schaffen, der zum Zentrum engagierter Menschen und fortschrittlicher Bewegungen in der Region wird und sich in der Stadt fest verankert.



Soziales Zentrum Käthe Heilbronn

SL Solidarisch Leben Heilbronn GmbH
Wollhausstr. 49, 74072 Heilbronn
Tel. 0 15 73 / 0 36 58 88
kontakt@sz-kaethe.org
www.sz-kaethe.org

Gründung: 2012

Kauf: 2012

Grundstück: 265 m²

Wohnraum: 182 m² für 7 Menschen

Gewerberaum: 166 m²

Gesamtkosten: 464.361 €

Miete: 7,90 € (Gewerbe 5,70 €)/m²

Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

WiB Wohnen im Blick Konstanz

Paradies Wohn-GmbH
Rosenlächerweg 2 A, 78462 Konstanz
Tel. 0 75 31 / 3 65 96 83
info@paradieswohn-gmbh.de

Gründung: 2004
Kauf: 2008
Grundstück: 784 m²
Wohnraum: 644 m² für 11 Menschen
Gesamtkosten: 1.700.000 €
Miete: 10,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,13 €/m²

Passivhaus für aktive Frauen – Gemeinsam dem Alter entgegen leben

„Wir wollen in einer Gemeinschaft von Frauen selbstbestimmt unser Alterwerden gestalten. Und zwar durch Begegnung und gemeinsame Aktionen, durch gegenseitige Inspiration und solidarische Unterstützung, Spaß und Herausforderung im Zusammenleben – denn all das hält bekanntermaßen geistig und körperlich

fit“: Diese Vision hatten drei Frauen im Jahr 2002. Daraus entwickelte sich 2004 der WiB e.V. („Wohnen im Blick“). Die Vereinsfrauen machten sich auf die Suche nach einem Mietshaus. Aber es ließ sich kein geeignetes Mietobjekt finden. Die nächste Idee: Wir bauen selbst ein Haus. Der Vorteil: Ein Gebäude nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, alters- und behindertengerecht, ein möglichst hoher ökologischer Standard, eigene, abgeschlossene Wohnungen und ein Gemeinschaftsraum. Für die Realisierung all dieser Pläne – Grundstückskauf, Auftragserteilung an den Architekten usw. – war die Gründung der Paradies Wohn-GmbH im Jahr 2008 nötig.

Die Gruppe von acht patenten Frauen zwischen 52 und 69 Jahren, begann im Februar 2009 im Konstanz Stadtteil Paradies mit ihrem Hausbau-Projekt. Der Einzug von 10 Frauen im bunten Haus im Rosenlächerweg erfolgte im Frühsommer 2010. Seither geht es bunt weiter: Nach dem gemeinsamen Hausbauen geht es



jetzt um die Selbstverwaltung und die Erfahrungen des Zusammen-Lebens. Dies bereichert und fügt sich ein in die Lebensbiographien.



Grether Ost Freiburg



Grether Ost GmbH
Adlerstr. 12a, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 2 48 87
gretherost@syndikat.org
www.gretherost.syndikat.org

Gründung: 1991
Kauf: 1995
Grundstück: 2.477 m²
Wohnraum: 1.477 m² für 53 Menschen
Gewerberaum: 1.219 m²
Gesamtkosten: 4.500.000 €
Miete: 5,70 €/m²
Solidarbeitrag: 0,47 €/m²

Schon die Altvorderen wussten: Im Osten geht die Sonne auf. Und so ist Grether Ost denn das Größte geworden – oder zumindest das größte der drei Grether-Projekte. Auch wenn aus den alten Fabrikhallen erstmal tonnenweise der Bleistaub zu saugen resp. entsorgen war. Auch wenn der Neubau erstmal gebaut werden musste – wobei der nach mittlerweile

sieben Jahren eifrigen Bewohnens nur noch fast neu ist. Und auch wenn oder gerade weil auf einem der täglichen Plena erstmal der feministische Antrag diskutiert (und abgelehnt) wurde, das gesamte Gelände in Gretha umzutaufen: Es herrscht die schiere Gretherrlichkeit! Wo andre sich erst klar machen zum Ändern, wird hier das Ändern längst gelebt! Man kennt sich, man mag sich, man schenkt sich sogar das Flaschenpfand. Da weckt dich kein hanebüchener Gockel, sondern eine vorsintflutliche Druckmaschine. Dazu ein tiefer gelegter Mantra-Chor aus dem Bewegungsraum – schon schlagen die Chakren höher. Denn hier wird nicht nur urbanbrechend günstig gehaust, hier wird traditionell auch geschafft – für Kleingeld oder kein Geld, für alle oder manche. Kein 'Entweder oder' mehr, sondern weder 'Ent' noch 'oder'. Wohnen und Arbeiten in einem, da weiß man, was man hat: Guten Tag! (Und falls irgendwann Mantra-Chor und Druckmaschine Ruhe geben, auch gute Nacht.)





Tief im Süden des Grethergeländes, da wo der Gewerbebach rauscht, ein spätmittelalterliches Überbleibsel der Gerber und Fischer, und da, wo sich Wasserratte und Hauskatze gute Nacht sagen, haben wir, 9 Erwachsene und 1 Jugendlicher in 4 Wohnungen, diverse Büromenschen und das Frauen- und Lesbenzentrum Zuflucht vor den Unbilden des Wohnungsmarktes gefunden. Zufrieden und wohlgenährt leben und arbeiten wir hier so vor uns hin. Bei gelegentlich stattfindenden Zusammenkünften entscheiden wir, wo Rosen gepflanzt, die Briefkästen aufgehängt oder ein neues Türmchen angebaut

werden sollen. Jeden Abend um Punkt 19:00 Uhr klappen wir unsere Bürgersteige hoch, um sie am nächsten Morgen mit dem ersten Hahnengeschrei wieder herunterzulassen. Im Sommer beteiligen



Grether Süd Freiburg

grether süd

Grether Süd GmbH
Faulerstr. 20, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 2 48 87
grethersued@syndikat.org
www.grethersued.syndikat.org

Gründung: 2000
Kauf (Erbbaurecht): 2000
Grundstück: 543 m²
Wohnraum: 451 m² für 10 Menschen
Gewerberaum: 258 m²
Gesamtkosten: 700.000 €
Miete: 5,70 €/m²
Solidarbeitrag: 0,27 €/m²

wir uns an dem legendären, jährlich stattfindenden Gretherhoffest und am Jahresende veranstalten wir immer ein gemeinsames Weihnachtsessen. Ach ja, das Projektleben ist so schön! Und das nächste Mal kaufen wir uns eine Burg am Rhein. Da können wir dann nach dem Schatz suchen und dem Gesang der Loreley lauschen.



Vermutlich hätte unser Haus in seiner Entstehungszeit der gestrengen Prüfung der Syndikats-MV nicht standgehalten: Mit irgendwie stillschweigender Duldung der Stadt Freiburg begann die Grether Baukooperative mit dem Umbau der ehemaligen Maschinenhalle der Grether Fabrik in Wohn- und Gewerberäume. Mit Privatarlehen in Höhe von 500.000 DM, ohne Bankkredit – und ohne Kaufvertrag. Nach Baubeginn 1983 hat die Baukoop fast 5 Jahre mit der Stadt Freiburg um die sozialen Festschreibungen im Erb-

pachtvertrag gerungen, bevor nach Unterzeichnung endlich auch Wohnbaufördermittel beantragt werden konnten. In zehnjähriger Bauzeit füllte sich das Haus nach und nach mit einem bunten Gemisch aus BewohnerInnen, Initiativen und Kleingewerbe. In der Bauküche brüteten die Baukooper weiter über Bauplänen und über der Idee, einen Solidartransfer für neue Hausprojekte zu organisieren. Inzwischen finden sich hier auch das Freie Radio Dreyeckland, Strandcafé, Mini-Rasthaus mit Medinetz und das Syndikatsbüro. Unser Projekt geht mit gutem Beispiel dafür voran, dass ein Haus nie fertig wird: vor zwei Jahren haben wir ein neues

grether west

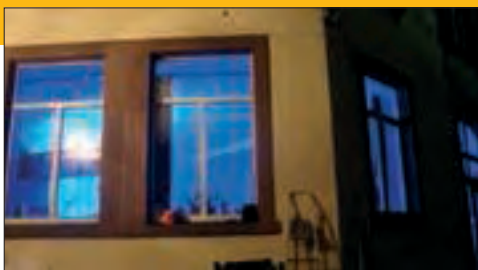
Dach bekommen und die ersten Bäder sind auch schon wieder fällig. Auch die lange Geschichte des Erbpachtvertrags findet einen neuen Anfang: Jetzt möchten wir die Stadt überzeugen, uns das Grundstück zu verkaufen...

Grether West Freiburg

Grether West GmbH
Adlerstr. 12, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 2 48 87
gretherwest@syndikat.org
www.gretherwest.syndikat.org

Gründung: 1980
Kauf (Erbbaurecht): 1987
Grundstück: 1.032 m²
Wohnraum: 848 m² für 35 Menschen
Gewerberaum: 780 m²
Gesamtkosten: 1.404.000 €
Miete: 5,70 €/m²
Solidarbeitrag: 0,41 €/m²

Ein Schmuckstück aus der Zeit, als das Stadtviertel Im Grün noch ein buntes Gemisch aus Industriegebiet, Kleingewerbe und Wohnviertel war, ist das denkmalgeschützte Anwesen Im Grün 8. Es besteht aus Vorder- und Hinterhaus mit einem kleinen Innenhof, einem riesigen Kellergewölbe und einer traumhaften Dachterrasse. Früher war Im Grün 8 mal



ein Kopierwerk beheimatet, das auch Luis Trenker-Filme in der Mache hatte. Und etwas profaner als die Filmindustrie: eine Autowerkstatt war lange hier zu Hause. Als Ende der 1990er Jahre die Verkaufs-

absichten des Eigentümers bekannt wurden, entschlossen sich die BewohnerInnen, das Anwesen nach dem Modell des Mietshäuser Syndikats in Eigenregie zu übernehmen. Zusammen mit dem Syndikat und mit Unterstützung von vielen KreditgeberInnen konnten wir Ende 2001 den Kaufvertrag unterzeichnen. Und dann ging es auch gleich los mit der Sanierung. Mit Geldern aus dem Mietwohnungsbau-programm wurden 4 Sozialwohnungen gebaut. In Zusammenarbeit mit OFF, dem Förderverein wohnungslose Frauen e. V. Freiburg, wurden 2 Wohnungen ehemals obdachlosen Frauen mit Kindern zur Verfügung gestellt. Inzwischen sind auch die Werkstätten und Lagerräume saniert. Eine Wohnung wurde rollstuhlgerecht ausgebaut. Eine weitere Wohnung werden wir demnächst altersgerecht umbauen und energetisch sanieren und die angrenzende Dachfläche renovieren. Damit werden 2013 endlich die wichtigsten Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Grün8 Freiburg

Grün8 GmbH
Im Grün 8, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 7 67 10 60
gruen8@syndikat.org
www.gruen8.de

Gründung: 2001
Kauf: 2001
Grundstück: 493 m²
Wohnraum: 669 m² für 17 Menschen
Gesamtkosten: 1.100.000 €
Miete: 6,10 €/m²
Solidarbeitrag: 0,22 €/m²



Ein reines Wohnprojekt ist die JB9 GmbH in der Jacob-Burckhardt-Str. 9 am Rande der Freiburger Innenstadt. Im gegenüberliegenden Stadtpark tummelt sich im Sommer das Leben, das Zentrum liegt um die Ecke, trotzdem ist man schnell auf dem Schlossberg in der Natur. 2002 wurde zunächst nur eine damals leer stehende zweistöckige Eigentumswohnung gekauft, dann monatelang in Eigenarbeit renoviert. Die beiden anderen Wohnungen des vierstöckigen Gebäudes mit kleinem Garten im Hinterhof wurden, wie schon von Anfang an geplant, im Jahr 2006 dazu gekauft. In drei Wohnungen leben inzwischen neun Erwachsene, zwei Kinder und eine Katze, die die weinbewachsene Fassade als Kletterrevier entdeckt hat. In regelmäßigen Haustreffen werden alle notwendigen Renovierungen oder ge-

JB9 Freiburg

JB9 GmbH
Jacob-Burckhardt-Str. 9, 79098 Freiburg
Tel. 0761 / 1 20 43 71
jb9@syndikat.org

Gründung: 2001
Kauf: 2002 und 2006
Grundstück: 309 m²
Wohnraum: 411 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 806.000 €
Miete: 7,30 €/m²
Solidarbeitrag: 0,21 €/m²

meinsame Aktionen beschlossen. In den letzten Jahren sind alte Fenster und ein Bad erneuert worden. Unser Altbau benötigt weiter einige Renovierungen. In Zukunft ist der Ausbau des Dachspitzes geplant. Dafür sammeln wir weiterhin Direktkredite.



WOGUE und ARCHE im SONNENHOF Freiburg

W.A.S. GmbH
Lise-Meitner-Str. 8, 79100 Freiburg
0761 / 4 79 92 53
was@vauban.de, www.wogevauban.de
www.was.syndikat.org

Gründung: Jahr 2004
Kauf: 2006
Grundstücksanteil: ca. 1.080 m²
Wohnraum: 994 m² für 31 Menschen
Gesamtkosten: 2.050.000 €
Miete: 5,95 € (WOGUE 10,75 €) /m²
Solidarbeitrag: 0,20 €/m²

<WOGUE und ARCHE im SONNENHOF >, die W.A.S. GmbH

Ein integratives Wohnprojekt mit zwei Initiativen unter einem Dach.

Die WOGUE ist ein gemeinnütziger Verein, der in der Betreuung von Menschen mit Demenz und in der Unterstützung von betroffenen Angehörigen neue Wege gehen möchte. In der 308 m² großen Wohnung im Sonnenhof leben 10 Menschen mit Demenz gemeinsam in einer Wohngruppe. Mehr Informationen zur WOGUE finden Sie unter: www.wogevauban.de
Die ARCHE-Hausgruppe ist ein generationenübergreifendes Wohnprojekt. Im Januar 2008 sind wir in den SONNENHOF im Freiburger Stadtteil Vauban eingezogen.

In der ARCHE leben Menschen von 1-68 Jahren, tätig in sozialen und künstlerischen Berufen, in kommunikativem und praktischem Austausch von der Kinderbetreuung durch „Leihomas“ bis zur Hilfe im Notfall.

Da unser Bauprojekt über Kredite des sozialen Wohnungsbaus gefördert und mit Direktkrediten unterstützt wurde, konnten

wir mit niedrigen Mieten starten. Im Bauprojekt „Sonnenhof“ sind neben ARCHE und WOGUE auch zehn Hauseigentümer – meist Familien mit Kindern – zu Hause. Diese soziale Durchmischung ist zukunftsweisend.

Der hohe ökologische Standard (KfW40) führt zu niedrigen Heizkosten und trägt damit zum Klimaschutz bei. Die Wohnungen sind barrierefrei.

Die zwei Initiativen – die WOGUE und die ARCHE – verwalten sich als W.A.S. GmbH selbst und wirtschaften gemeinsam. Dahinter steht die Idee, Menschen mit unterschiedlichsten Lebenssituationen ins nachbarschaftliche Umfeld einzubinden.



SUSI Freiburg

SUSI gGmbH
Vaubanallee 2a, 79100 Freiburg
Tel. 0761 / 4 57 00 90
post@susi-projekt.de
www.susi-projekt.de



Gründung: 1990
Kauf (Erbbaurecht): 1995
Grundstück: 15.000 m²
Wohnraum: 7.300 m² für 285 Menschen
Gesamtkosten: 5.500.000 €
Miete: 5,20 €/m²
Solidarbeitrag: 0,20 €/m²

Die Selbstorganisierte Unabhängige Siedlungsinitiative (S.U.S.I.) gründete sich 1990 mit dem Ziel, aus der freiwerdenden Kaserne alternative Lebensräume zu schaffen. Bis wir 1993 in die vier erkämpften Mannschaftsgebäude einziehen konnten, war viel zu tun: wir entwickelten das Bau- und Finanzkonzept,

warben für unser Vorhaben und verhandelten zäh: mit dem Bund als Besitzer, dem Land als Geldgeber für studentischen und sozialen Wohnungsbau und mit der Stadt, auf deren Zustimmung unser Projekt angewiesen war. Es galt dann, Privatdarlehen einzuwerben, und schlussendlich konnten wir nach dem Prinzip „vom Notwendigen zum Ansehnlichen“ preiswertes Wohnen realisieren,



um darauf mit solider Finanzierung die Standards in Ökologie und Wohnkomfort anzuheben. Inzwischen leben in unseren bunten, ökologisch sanierten Häusern (45 Wohnungen, in der Regel WGs) sowie in 21 Wägen 285

Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Wir legen Wert auf konsensorientierte Entscheidungen und Solidarität. Gemeinsam bestimmen wir die Höhe unserer Miete und wie das Geld eingesetzt werden soll. So sind wir im Öko-Modell-Stadtteil Vauban bald die Einzigen, die noch bezahlbaren Wohnraum für unsere Einkommenschichten zur Verfügung stellen. Denn bei allen anderen einst geförderten Wohnungen läuft die Mietpreisbindung aus.



Höhe 3 Freiburg

HöheDrei GmbH
Höhweg 3, 79104 Freiburg
Tel. 0761 / 1 37 86 00
hoehe3@syndikat.org

Gründung: 2005
Kauf: 2008
Grundstück: 537 m²
Wohnraum: 230 m² für 8 Menschen
Gesamtkosten: 380.000 €
Miete: 9,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,22 €/m²



Wir wohnen und leben in der ehemaligen „Villa Dammert“. Atmosphärisch umgeben von wunderschöner Natur, dennoch durch gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel zentrumsnah.

Dieses Haus hat seit seiner Erbauung 1913 schon viele Gesichter gesehen. Bis ca. 1990 ließen weitgehend Familien ihre

Lebensgeschichten zurück, die letzten 23 Jahre WGs in wechselnden Formationen. 2008 entschlossen sich die damaligen Mieter mit Hilfe des Mietshäuser Syndikats zum Kauf dieses Hauses, um ihre Lebensgrundlage dauerhaft zu erhalten. Es folgten Renovierungen und Sanierungen, die viele Stunden an Eigenarbeit für

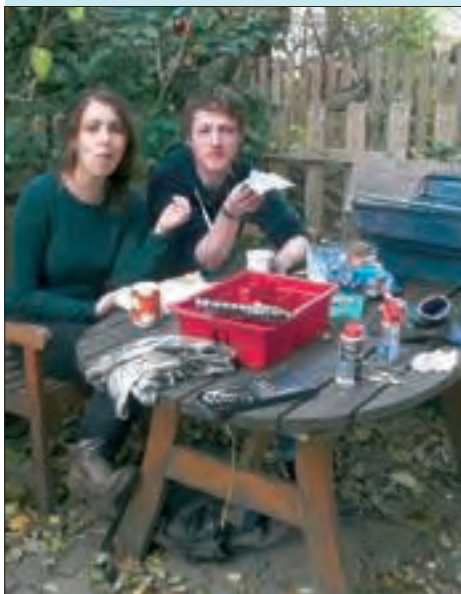
entsprechende Vorhaben beanspruchten. Gemeinsamen Lebensabschnitten folgten Verabschiedungen vom Miteinander. Momentan ist in diesem Haus wieder alles offen für eine Neugestaltung des Zusammenlebens mit schwungvollen und engagierten Menschen. So leben im Augenblick 8 Menschen im Alter von 20 bis 47 Jahren aus unterschiedlichen Nationen gemeinsam unter diesem Dach. Manche wollen langfristig hier leben, einige sind auf der Durchreise.

Bewohnbar sind 8 Zimmer unterschiedlicher Größe, es gibt einen großen Gemeinschaftsbereich mit Küche und Räumen zum Kochen, Essen und Austausch, Möglichkeiten sich kreativ auszuleben und einen wunderschönen großen Garten. So bleiben wir gespannt, welche Menschen sich zu uns gesellen werden, um gemeinsam wieder durchzustarten und dieses Projekt in die Zukunft zu führen.

Rennerstr. 12 Freiburg

Rennerstr. 12 Grundstücks GmbH
Rennerstr. 12, 79106 Freiburg
Tel.: 0761 / 15 62 48 03 oder 4 70 94 31

Gründung: 1998, Kauf: 1998
Grundstück: 217 m²
Wohnraum: 154 m² für 6 Menschen
Gesamtkosten: 230.000 €
Miete: 6,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,27 €/m²



Das ehemalige Gesindehaus einer Landwirtschaft am früheren Stadtrand liegt heute mitten in der Stadt, im bahnhofsnahen Stühlinger.

Dringend sanierungsbedürftig, aber preisgünstig und gemütlich mit einem kleinen Grundstück drum herum, bot dieses Haus eine Alternative zum überbezahlten Wohnungsmarkt.

Mit dem Kauf des Hauses 1998 von der Stadt Freiburg konnte mit der Sanierung begonnen werden. Noch im gleichen Jahr wurden zusammen mit dem Einbau einer Heizung die Gas- und Wasserinstallation und die Elektrik erneuert und ein Badezimmer eingebaut.

Das Dach wurde erneuert und gedämmt. Das Haus bekam eine neue Fassade. Inzwischen haben die BewohnerInnen ihr Wohnkonzept den individuellen Bedürfnissen angepasst. Das Haus hat jetzt drei abtrennbare Wohnungen, die, je nach Bedarf, Lust und Laune, für alle offen stehen.

Im Sommer 2012 haben wir uns endlich dem Außenbereich zuwenden können. Da Mathias Landschaftsgärtner ist, konnte er sein Know-how bestens einbringen



und so bekam unser wunderschönes Haus noch einen wunderschönen Garten. Und immer noch bleibt einiges zu tun, Fortsetzung folgt...

Ölmühle Freiburg

Ölmühle GmbH
Basler Landstr. 121, 79111 Freiburg
Tel. 07 61 / 45 36 98 85
info@oelmuehle-freiburg.de
www.oelmuehle-freiburg.de



Gründung: 2004
Kauf: 2006
Grundstück: 1.932 m²
Wohnraum: 277 m² für 9 Menschen
Gewerberaum: 194 m²
Gesamtkosten: 650.000 €
Miete: 6,50 €/m²
Solidarbeitrag: 0,21 €/m²

Unser Haus ist eine denkmalgeschützte, 250 Jahre alte Ölmühle am südlichen Rand des Freiburger Stadtteils St. Georgen. Auf dem ca. 2.000 m² großen Grundstück stehen ein mittlerweile renoviertes Wohnhaus und eine noch sanierungsbedürftige alte Scheune, in der Werkstätten und Atelierräume geplant sind. Die Gruppe um das Wohnprojekt „Öle“ besteht seit Frühjahr 2004 und setzt sich derzeit aus 10 Menschen zusammen, von denen Einzelne in der benachbarten Wagenburg leben. Unser Ziel ist es, das Jahrzehnte leerstehende und denkmalgeschützte Anwesen zu erhalten und wieder mit Leben zu füllen. Zwischen 2007 und 2008 wurde das Wohnhaus größten Teils in Eigenleistung saniert. Dabei legten wir besonderen Wert auf eine nachhaltige Energieanlagentechnik (Pelletsanlage plus Solarthermie) sowie eine hochgedämmte Außenhülle (Niedrigenergiehaus). Für 2013 ist der Beginn der Scheunensanierung geplant. Übers Jahr finden bei uns verschiedene



Veranstaltungen statt: unser großes jährliches Sommerfest, open-air-Kino, kleinere Konzerte, ...

Collage Freiburg

Collage GmbH
Haslacher Str. 88, 79115 Freiburg
Tel. 0761 / 4 09 84 74
collage@syndikat.org

Gründung: 2007
Kauf: 2007
Grundstück: 263 m²
Wohnraum: 412 m² für 13 Menschen
Gesamtkosten: 700.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Fünf Jahre nach Gründung unseres Projektes stellen wir staunend fest, dass in unserer Nachbarschaft gerade die um die Jahrhundertwende als genossenschaftliche Siedlung geplante „Gartenstadt“ privatisiert wird. Zusätzlich wurden und werden Kleingärten abgeräumt, um neue große und kleine Baugebiete zu schaffen, die dann lukrativ veräußert werden. Unser unverkäufliches Haus halten wir offen für alles, was hier möglich ist. So sind wir dabei, das Treppenhaus in einen Ausstellungsraum zu verwandeln, der immer wieder überraschende Blickwinkel auf die ausgestellten Kunstwerke ermöglicht, weil sich die Betrachter nach oben oder unten bewegen müssen. Mittlerweile „läuft“ die vierte Ausstellung, die durch eine speziell entwickelte Beleuchtung immer „ins rechte Licht“ gerückt werden kann. Im Keller wiederum gibt es eine Druckwerkstatt, die interessierten Besuchern die Möglichkeit bietet, mit Linoldruck selbst tätig zu werden und sich während der verschiedenen Druckphasen in an-

regende Gespräche zu vertiefen. Unser 100 Jahre altes Haus bekam nach dem Kauf ein neues Dach und eine zusätzliche Wohnung im Dachstuhl. Damit war das Wichtigste zunächst geschafft. Weitere Sanierungen stehen an, was die Brandschutzmauern oder die Fundamente betrifft. Die Wohnungen sind in unterschiedlichen Erhaltungszuständen und müssen renoviert werden. Es ist also notwendig, dass sich immer wieder Menschen entscheiden, Freunde und Unter-

stützer unseres Projektes zu werden und ihr Geld in Form von Direktkrediten bei uns anzulegen.



mark20 Freiburg

mark20 GmbH
Markgrafenstr. 20, 79115 Freiburg
Tel. 07 61 / 4 53 81 17
mark20@syndikat.org
www.mark20.org

Gründung: 2001
Kauf (Erbbaurecht): 2002
Grundstück: 460 m²
Wohnraum: 360 m² für 9 Menschen
Gesamtkosten: 420.000 €
Miete: 5,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,26 €/m²



Die ehemaligen Tagelöhnerhäuser in der Markgrafenstr. 18 – 20 gehören zu den letzten Überbleibseln des historischen Ortskerns in Haslach. Nach über einem Jahr Verhandlungen mit der evangelischen Kirche konnten wir die Häuser im Sommer 2002 in Erbpacht übernehmen. Die sogenannten Melancthonhäuser bestehen aus einem Gebäudeensemble von drei kleinen Häusern und einer Scheune. Seit 2007 ist die Sanierung der denkmalgeschützten Häuser und Scheune aus dem 17. Jahrhundert abgeschlossen.

Hierbei haben wir die Häuser, von denen eines unbewohnt war, zu einem einzigen Wohngebäude zusammengefasst. Wir



haben nun Wohnraum für neun Personen. Auch der Zusammenbruch der Scheune musste verhindert werden, doch alle Maßnahmen konnten wir mit Erfolg durchführen.

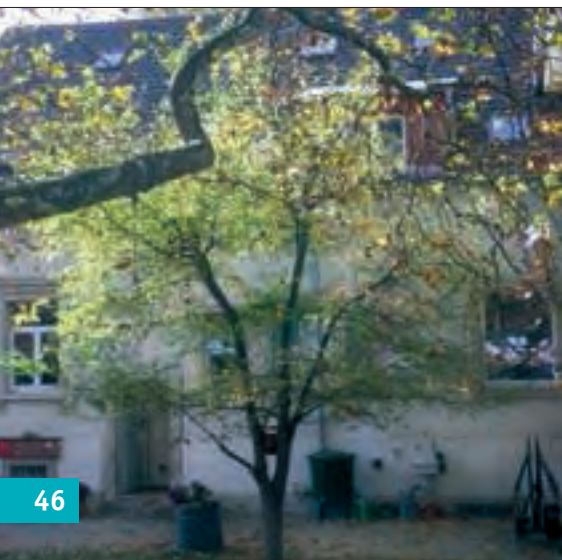
Über drei Stockwerke verteilt wohnt es sich bei uns mittlerweile richtig gut! Der ruhige schattige Innenhof lässt an die Toskana und Urlaub denken und durch die Verflechtungen aus alten Gemäuern und neuen Elementen wartet auch der Innenraum mit einem ganz besonderen Flair auf.

„Villa Nostra“ – der Name ist Programm: „Unser Haus“ sagen 14 Erwachsene/junge Erwachsene und Kinder zu der alten Villa in Bad Krozingen. Früher wurde das Haus von einer einzigen Familie bewohnt, inzwischen bietet es Platz für vier Familien. Umgebaut wurde überwiegend von den MieterInnen selbst, meist mit ökologischen Baumaterialien.

Villa Nostra Bad Krozingen

Villa Nostra Grundstücks-GmbH
Staufener Str. 5, 79189 Bad Krozingen
villa.nostra@online.de

Gründung: 1996
Kauf: 1996
Grundstück: 1.637 m²
Wohnraum: 424 m² für 15 Menschen
Gesamtkosten: 830.000 €
Miete: 5,85 €/m²
Solidarbeitrag: 0,31 €/m²



Der Wechsel zum Ökostromanbieter EWS Schönau und eine thermische Solaranlage sind ebenfalls Bausteine des Hauskonzepts.

Das große Grundstück bietet den BewohnerInnen viele Möglichkeiten: Eine geräumige Garage bietet Platz für Werkzeug und Werkstatt; im offenen Anbau finden Fahrräder, Sport- und Gartengeräte einen trockenen Unterstellplatz. Der Garten bietet neben Schaukeln und großem Sandkasten, Fußballfeld und Spielhügel, grüner Wildnis und kleinen Gemüsegärten auch Platz für Lagerfeuer und Feste. Vor kurzem wurde die große Platane im Garten auf Initiative der Hausbewohner hin denkmalgeschützt. Sie ist Neststätte verschiedener Vogelarten.

Beim monatlichen Hausbrunch treffen sich die HausbewohnerInnen zu Austausch und Besprechung aller Dinge, welche Haus, Garten und das Zusammenleben von Groß und Klein betreffen.

Kommunita Lotta Merzhausen

SoWaS GmbH
Herchersgarten 20, 79249 Merzhausen
Tel. 0761 / 12 01 75 36
kommunita-lotta@listi.jpberlin.de
www.kommunita-lotta.de

Gründung: 2006
Kauf: 2009
Grundstück: 860 m²
Wohnraum: 450 m² für 16 Menschen
Gesamtkosten: 430.000 €
Miete: 7,00 €/m²
Solidarbeitrag: 0,20 €/m²

Unser Haus liegt am Schönberg am Freiburger Stadtrand – 10 Minuten zu Fuß zum Syndikatsprojekt S.U.S.I. und 20 Radminuten vom Bahnhof entfernt. Wir haben die ersten zwei Jahre unser Haus um- und ausgebaut und sind weiterhin dabei, die Räume nach unseren Vorstellungen zu gestalten. In unserer Gemeinschaft leben nicht zufällig, sondern gewollt 16 große und kleine Menschen aller Altersstufen. Wir haben uns für das Mietshäuser Syndikat entschieden, weil wir zur Schaffung von kollektivem Wohnraum in einem solidarischen Verbund beitragen wollen. Unseren Alltag in der Kommunita Lotta versuchen wir solidarisch und gemeinschaftlich zu leben, ein Teil auch in gemeinsamer Ökonomie. Alle Entscheidungen treffen wir auf dem wöchentlichen Plenum im Konsens. Wir wollen in die Gesellschaft hinein-

wirken, z.B. durch Engagement in den Bereichen ArbeiterInnenkämpfe, Friedensarbeit, Medienarbeit, Selbstverwaltung, regionale Bio-Lebensmittelversorgung, Globalisierung von links-unten sowie regenerative Energien. Neben den individuellen Wohnräumen gibt es eine große Wohnküche, die Sauna, das Filmstudio vom Medien-



kollektiv cinerebelde.org sowie den großzügigen Terrassenbereich. Auch haben wir hier einen Verteilpunkt der solidarischen Landwirtschaftsprojekte GartenCoop und Luzernenhof. Gäste aus aller Welt sind bei uns immer willkommen.

1978 ist die Krone in Sulzburg, ein 200 Jahre altes Gasthaus, von unserem Verein gekauft worden. Stand zu Beginn noch das gemeinsame Wirtschaften und Arbeiten im Mittelpunkt, ist es inzwischen zu einem selbstverwalteten Wohnprojekt geworden. Auf dem Hof, bzw. in den Nebengebäuden der Krone, haben mittlerweile drei Gewerbebetriebe ihren Platz gefunden. Aktuell beschäftigen wir uns mit der umfassenden Sanierung des Haupthauses. Neben der Sanierung der bereits bewohnten Bereiche entstand im Erdgeschoss neuer Wohnraum für eine 5-köpfige Familie, die im Mai 2008 einziehen konnte. Die ehemalige Gaststube mit

großer Küche und Besuchertoiletten sind Gemeinschaftsflächen, die von allen genutzt werden. Diese Räumlichkeiten können gemietet werden und Kulturvereine, Initiativen und Privatpersonen haben bereits davon Gebrauch gemacht. Eine NAJU-Gruppe (Jugendgruppe des Naturschutzbundes) trifft sich regelmäßig, zusätzlich ist die Initiative „Mietkunst“ in Entstehung, die ebenfalls die Stubenfläche nutzt. Einmal im Monat bieten wir Freunden der Krone mit dem Circus Krone eine Kulturveranstaltung mit Vorträgen, Musik u.v.m. Es ist uns wichtig, das Kulturdenkmal „Gasthaus zur Krone“ als unseren

Krone Sulzburg

Krone GmbH
Hauptstr. 11, 79295 Sulzburg
krone_sulzburg@yahoo.de

Gründung: 1978
Kauf: 1978
Grundstück: 1.350 m²
Wohnraum: 499 m² für 14 Menschen
Gewerberaum: 288 m²
Gesamtkosten: 426.000 €
Miete: 4,23 € (Gewerbe 0,96 €/m²)
Solidarbeitrag: 0,16 €/m²

Lebensort weiter zu gestalten und für zukünftige Bewohnergenerationen zu erhalten.



Ligsalz8 München

Ligsalz8 GmbH
Ligsalzstr. 8, 80339 München
Tel. 089 / 18 94 70 11
kontakt@ligsz8.de
www.ligsalz8.de

Gründung: 2004
Kauf: 2007
Grundstück: 190 m²
Wohnraum: 434 m² für 12 Menschen
Gewerberaum: 30 m²
Gesamtkosten: 842.000 €
Miete: 7,10 €/m²
Solidarbeitrag: 0,27 €/m²



Gehen und die Häuser umsehen. Umsehen, das ist: Die Augen zukneifen bis auf Spalten, die Straßenflucht in sich einwirken lassen, sie ausmalen, ändern, bessern, verschönern. Nach Entfernung des Schmutzes und des Privatbesitzes gestalten wir die Unterschiede. Einer mag gerne blau, ein anderer weiß. Eine Dritte ruft: Nur kein Holz! C. steht früh auf und verschwindet dann leise, ein

anderer liest lange die Zeitung. Morgens hat man oft das Haus für sich, Alleinsein ist schön, Alleinsein ist doof. Alle mögen Tomaten, einer lieber nicht. Man macht Salat mit Ingwer drin. Den lautesten Wecker hat S. Das größte Bett hat A. Einer kocht immer zuviel, irgendwer isst immer den Rest. Zusammen sind wir 438 Jahre alt. Zusammen sind wir 5 Jahre alt. Geh, schau dir die Straßen an, in denen

wir wohnen, kneif die Augen zusammen, geh durch die Straßen und sag: Sie sind unser. So sind sie, und so werden sie sein. So werden sie.
Geh die Straße entlang, träume bewusst, komm nicht ins Stolpern. Ja, dort das Haus, das ist es.
Dort wohnen wir.

(nach Peter-Paul Zahl, *Die Glücklichen*)

Altötting 2012: Eine kleine Konklave hält die Stellung in der konservativen Wallfahrts-Hochburg. Der Bierautomat im AMK-Bunker hat sich zum festen Dreh- und Angelpunkt unseres sozialen und kulturellen Treibens etabliert, nur bei der Namensfindung für die „BarBAR“ konnte noch kein Konsens erzielt werden. Die Gemäuer werden allmählich bunter, die Arbeiten daran ein-

töniger, dennoch sieht man langsam Licht im Baustellendschlingel. Nach wie vor ist das Interesse und der Zulauf von Unterstützern ungebrochen, der eine oder andere Nesthocker ist zwar inzwischen ausgeflogen, dafür manch anderer Vogel hier abgestürzt.

Die bayerische Alternativ-Daily-Soap wird auch ohne festes Drehbuch fortgesetzt...



AMK Altötting

Konve GmbH
Konventstraße 82, 84503 Altötting
Tel. 0 86 71 / 3 07 08 93
info@amk-ev.org
www.amk-ev.org

Gründung: 2007
Kauf: 2009
Grundstück: 2.607 m²
Wohnraum: 752 m² für 25 Menschen
Gesamtkosten: 900.000 €
Miete: 5,30 EUR €/m²
Solidarbeitrag: 0,13 €/m²





Danz Regensburg

Die Danz GmbH
Danziger Freiheit 5, 93057 Regensburg
post@die-danz.org
www.die-danz.org

Gründung: 2010
Kauf: 2012
Grundstück: 540 m²
Wohnraum: 240 m² für 10 Menschen
Gesamtkosten: 275.000 €
Miete: 5,94 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Die Danz lässt sich in Regensburg gestrost als Urgestein bezeichnen. Egal mit wem du sprichst, die meisten Regensburger_Innen haben schon einmal von ihr gehört, in ihr gefeiert, gewohnt, übernachtet, oder von ihr gelesen. Um sie ranken sich viele Geschichten und Mythen, deren Wahrheitsgehalt oft genug unbeweisbar, es jedoch für Danz-

kenner_Innen nicht unvorstellbar ist, dass es sich „so und so“ zugetragen haben könnte. Den einen stets ein Dorn im Auge, von den anderen auf ewig innig geliebt, oder aber bald wieder hinter sich gelassen. Die Danz ist und war immer ein Ort für Harmonie und gemeinsame Lebens- und Freizeitgestaltung, aber eben auch Streitthema inner-



und außerhalb Ihrer Wände. Doch genau das ist es, was sie in Regensburg so einzigartig und liebenswert macht. Die Danz sträubt sich dagegen, einer homogenen Menschenmasse bloß ein Dach über dem Kopf zu sein. Viel mehr ist sie das Zuhause von unterschiedlichsten Menschen, die miteinander streiten, diskutieren, euphorisch planen, miteinander triumphieren und auch scheitern. Die Danz ist ein Ort, der sich im stetigen Wandel befindet, sich weiter- und zurückentwickelt. Aber am Ende sitzen wieder alle 10 Bewohner_Innen gemeinsam am Tisch und stellen sich erneut der Herausforderung, gemeinsam ihr Leben zu gestalten, und zukünftigen Generationen einen Ort zum Experimentieren zu sichern.



Wir sind derzeit 9 Personen zwischen 23 und 50 Jahren, die in unterschiedlichen soziokulturellen und politischen Projekten aktiv sind. Entstanden ist unser Projekt aus einer Mietverdrängung und dem Wunsch nach gemeinsamem, selbstgestaltbarem Wohnraum: 2009 wurden zwei unserer WGs aufgrund eines Eigentümerwechsels die Mietverträge gekündigt und sie waren gezwungen umzuziehen. Das wollten wir nicht noch einmal erleben und schauten uns nach Alternativen um. Im Sommer 2010 entstand eine Gruppe von Interessierten, die ein Syndikatsprojekt in Erfurt entstehen ließ. Im Frühjahr 2011 bot die Kommunale Wohnungsbau-genossenschaft in Erfurt ca. 60 Häuser

zum Verkauf. Wir besichtigten zahlreiche Bruchbuden zusammen mit einem Bauingenieur und fanden unsere „Traumbruchbude“ – die Lassallestraße 50 – im ehemals roten Viertel von Erfurt. Im Bieterverfahren erhielten wir Ende August 2011 den Zuschlag. Seitdem werkeln wir mit großer Begeisterung und Unterstützung durch Freund_innen am und im Haus herum. Seit Dezember 2012 gibt es Wohnraum für 9 Menschen und einen öffentlichen Bereich im Erdgeschoss, der Platz für Veranstaltungen, eine FoodCoop sowie für Spieleabende bietet. Der große Garten lädt zum Sommerkino. Der Dachbodenausbau ist die nächste Etappe.



wohnopolis Erfurt

wohnopolis GmbH
Lassallestr. 50, 99086 Erfurt
Tel. 0361 / 2 62 98 45
mail@wohnopolis.de
www.wohnopolis.de

Gründung: 2010
Kauf: 2011
Grundstück: 475 m²
Wohnraum: 329 m² für 9 Menschen
Gewerberaum: 69 m²
Gesamtkosten: 473.353 €
Miete: 5,88 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Von Projekten zu Projektinitiativen

An dieser Stelle ein paar Worte zur Unterscheidung von Hausprojekten und Projektinitiativen.

Erstere zeichnen sich dadurch aus, dass sie alle entscheidenden Schritte, also die Gründung einer Haus GmbH mit Syndikatsbeteiligung und den Kauf eines Hauses und/oder eines Grundstücks bereits hinter sich gebracht haben. Die Projekte betreiben normalerweise langwierige Baustellen, etablieren sich auf unterschiedliche Art und Weise,

zahlen ihre Kredite ab und unterstützen neue Initiativen.

Die sich auf den folgenden Seiten vorstellenden Projektinitiativen haben einige Schritte zum Hausprojekt bereits hinter sich, aber noch nicht alle: Sie haben einen Hausverein gegründet, dieser ist Mitglied beim Miethäuser Syndikat, und sie haben in den meisten Fällen ein konkretes Haus, welches sie erwerben wollen. Die Mitgliederversammlung des Syndikats hat den Beschluss gefasst, mit der jeweiligen



Projektinitiative eine Haus GmbH zu gründen, sobald der Kauf ihres Wunschobjekts möglich werden sollte.

Spieszgesellen Leipzig



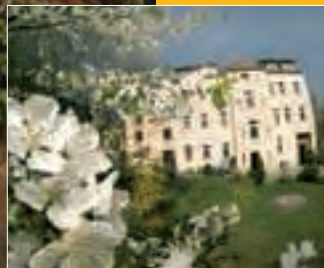
GSS 21 GmbH
Georg-Schwarz-Straße 21
04177 Leipzig
spieszgesellen@googlegroups.com
www.spieszgesellen.wordpress.com

Gründung: 2012
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2012
Grundstück: 324 m²
Wohnraum: 340 m² für 12 Menschen
Gewerberaum: 60 m²
Gesamtkosten: 513.000 €
Miete: 4,60 €/m²

Nach zwei Jahren Planen und Suchen haben wir (derzeit sechs Erwachsene und drei Kinder) unser zukünftiges Zuhause gefunden: Einen Gründerzeit-Altbau mit vier Wohn-Etagen und einer kleinen Gewerbefläche in Leipzig-Lindenau. Die GmbH-Gründung ist in Arbeit und die Kaufverhandlungen sind abgeschlossen. Unser Wunsch: Selbstbestimmtes, gemeinschaftliches Wohnen bei gegenseitiger Unterstützung – auch unter dem Aspekt, unseren Kindern verschiedene Lebensentwürfe aufzuzeigen und vorzuleben.



Im Jahr 1998 fanden sich einige Menschen mit dem Wunsch zum gemeinsamen Wohnen und Leben zusammen. Seitdem verwaltet der Verein ein 4-stöckiges Mehrfamilienhaus mit 14 Bewohnern selbst. Über die Jahre wurde der Hof liebevoll begrünt, die Gemeinschaftsräume nutzen wir für Feierlichkeiten, Vereins-sitzungen, Kinovorführungen, etc. Mit der steigenden Verbundenheit mit dem Haus stieg der Wunsch, das Projekt zu erhalten und das Haus zu kaufen. Zur Zeit stehen wir in Verhandlung mit dem Eigentümer.



WuK Leipzig

eViL WuK e.V.
Holteistraße 7
04177 Leipzig
evilwuk@gmail.com

Gründung: 1998
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2013
Grundstück: 580 m²
Wohnraum: 583 m² für 14 Menschen
Gesamtkosten: 254.625 €
Miete: 3,04 €/m²

Wir haben uns als Gruppe zusammen gefunden, um ein soziales Wohn- und Kulturprojekt umzusetzen. Unser Anspruch ist das gemeinsame Bewohnen und Bewirtschaften eines Hauses, fern von Anonymität und unsicheren Mietverhältnissen, mit dem Anliegen, Alternativen zu herkömmlichen familiären Rollenmustern zu entwerfen. Zudem soll zusätzlich Raum für soziale, kulturelle und künstlerische Projekte entstehen. Wir – das sind zurzeit elf Erwachsene mit sieben Kindern, in unterschiedlichen Arbeits- und Lebensverhältnissen, überwiegend im Leipziger Westen angesiedelt und in die lokale Kunst- und Kulturszene involviert. Wir suchen daher ein Haus in unmittelbarer Nähe zu bereits bestehenden Projekten.



gemeiner Wohnsinn e.V. Leipzig

Kontakt: Birgit Lenz
libilo@gmx.de

Gründung: 2012
Beschluss Syndikatsbeteiligung 2012

P9 Leipzig

Hausprojektgesellschaft Pörs-
tener Straße 9 GmbH
Pörsener Straße 9
04229 Leipzig
p9@riseup.net



Gründung: 2012, Kauf: 2012,
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2013,
Grundstück: 550 m², Wohnraum: 600 m²
für 20 Menschen, Gewerberaum: 100 m²
Gesamtkosten: 470.000 €,
Miete: 4,48 €/m²,
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

Wir als kinderreiche Gruppe suchten Raum für eine selbstverwaltete Gemeinschaft, das Ausleben unserer Ideen und dauerhaft günstiges Wohnen ohne Eigentum. So ersteigerten wir 2012 ein gut erhaltenes Eckhaus in Kleinzschocher. 2013 fangen wir mit der Sanierung mittels Firmen und Eigenleistung an. Der Einzug ist 08/2014 geplant. Es werden zwei Wohntagen entstehen, sowie eine Wohnung im EG u DG. Gemeinschaftsräume befinden

sich ebenfalls im EG u DG, ein Teil des EGs wird öffentlich nutzbar.



Eine Villa im städtischen Urwald-
dickicht, 13 Zweibeiner + ein stetig
wachsender Kleintierzoo = die all-
morgendliche Frage „Wie lange
brauchst du noch?“ vor der Klotür,
liebvolle Debatten über die Besei-
tigung der Aufwaschberge und sich
auch nach über 8 Jahren abends
zusammen auf einen Teller Kürbis-
suppe treffen und zu wissen, man
ist zu Hause ... selbstbestimmt und
selbstverwaltet ... Provinz fetzt ...



Egge Glauchau

Egghalde 12
08371 Glauchau
Tel. 037 63/41 92 31 o. 0162/6 43 45 81
egge12@gmx.de

Gründung: 2004
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2012
Grundstück: 7.940 m²
Wohnraum: 540 m² für 13 Menschen
Gesamtkosten: 97.488 €
Miete: 1,78 €/m²

Linie 206 Berlin

Linie 206 GmbH
Linienstraße 206
10119 Berlin
030/28 38 74 49
linie206@gmx.net

Gründung: Besetzung 1990
Beschluss
Syndikatsbeteiligung: 2008
Grundstück: 250 m²
Wohnraum: 625 m² für 20 Menschen



Mitten in Berlins Mitte, zwischen sanierten Häusern, Hotelneubauten, DDR-Platten und diversen Baustellen steht unser schönes altes Haus. Es wurde 1990 besetzt und wird seitdem als gemeinschaftlicher Wohn- und linker Aktionsraum genutzt. Um dieses Projekt weiterhin zu erhalten und es vor der Luxussanierung zu bewahren, haben wir beschlossen, das Haus zu kaufen. Momentan stecken wir mitten in schwierigen Kaufverhandlungen, die hoffentlich bald abgeschlossen sind.

Die Bödikerstraße 9 gibt es als Hausprojekt seit 19 Jahren. Ausgehend von einer Besetzung und der nachfolgenden Räumung, wurde das Quergebäude 1994 als Ersatzobjekt angeboten. Nach einigen Repressionen und Kämpfen konnten wir das Haus Anfang 2013 kaufen. Wir leben mit offenen Türen in 26 Wohnräumen, darunter ein Gäste- und ein Solizimmer, deren Kosten wir kollektiv tragen. Teile unseres Hauses öffnen wir für kulturelle und soziale Projekte. Entscheidungen treffen wir auf dem wöchentlichen Plenum nach dem Konsensprinzip.

Bödi 9 Berlin

Bödi9 GmbH
Bödikerstr. 9
10245 Berlin
0152/13 47 61 20
boedi9@riseup.net
www.boedi9.org

Gründung: 1994, Kauf: 2013
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2013
Grundstück: 407 m²
Wohnraum: 684 m² für 25 Menschen
Gesamtkosten: 780.515 €
Miete: 5,92 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Wir sind 11 Erwachsene und 4 Kinder, die in verschiedenen Wohnformen in einem lebendigen Prozess gemeinschaftliches Wohnen realisieren wollen. Auf einem Grundstück in Lichtenberg (Berlin) wollen wir ein 5-geschossiges Wohnhaus mit bezahlbarem Wohnraum bauen. Uns ist wichtig, kein Eigentum zu schaffen und Spekulation zu verhindern! Vorgesehen sind Gemeinschaftsräume, die wir auch anderen Gruppen für nicht kommerzielle Zwecke zur Verfügung stellen. Momentan warten wir noch auf die Baugenehmigung.



Türschmidtstraße 30 Berlin

Türschmidt 30 GmbH
kontakt@türr30.de
www.türr30.de

Gründung: 2013
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2013
Grundstück: 535 m²
Wohnraum: 780 m² für 18 Menschen
Gesamtkosten: voraussichtlich 1.173.858,00 €
Miete: 7,22 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²



Versteckt in einem Berliner Hinterhof leben, arbeiten, sprühen, diskutieren und feiern wir in einem Fabrikgebäude auf 5 Stockwerken. Das „Wir“ ist ein zusammengewürfelter und doch zusammengewachsener bunter Haufen von 20 Erwachsenen und 7 Kindern im Alter von 3–50 Jahren. Unsere Wohnstrukturen sind so vielseitig wie die selbstgebauten Wohnungen: WGs, Familien und Einzelwohnen. Wir schätzen den über Jahre erkämpften Freiraum und werden ihn nicht aufgeben. Unsa Haus wollen wir behalten und nach einer Odyssee diverser Verkäufe verhandeln wir nun mit dem neuen Eigentümer.



Reiche 114 Berlin

Kiezvision e.V.
Reichenbergerstraße 114 / 2. HH
/ Fabrik, 10999 Berlin
kiezvision@gmail.com
www.kiezvision.de

Besetzung: Ende 80er
Grundstück: 500 m²
Wohnraum: 1.070 m²
für 27 Menschen
Gesamtkosten: 1.138.060 €
Miete: 5,60 €/m²
Solidarbeitrag: 0,10 €/m²

RaumPlusX ehemals: loko.motive Berlin

RaumPlusX GmbH
Lausitzer Str. 10
10999 Berlin
RaumPlusX@gmx.net

RAUM PLUS
+++ SOLIDARISCH.WOHNEN

Gründung: 2009
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2009



Wir sind eine Gruppe von derzeit 16 Erwachsenen und 4 Kindern. Gemeinsam wollen wir unsere Idee von

einem selbstverwalteten Hausprojekt im Herzen Berlins verwirklichen. Was uns alle miteinander verbindet, ist der Wunsch nach Wohnraum für ein gemeinschaftliches Zusammenleben zu nachhaltig bezahlbaren Mieten. Mit unserem Hausprojekt wollen wir Räume schaffen für politische und kulturelle Arbeit sowie aktiv zu einer lebendigen Kiezstruktur beitragen.

Spekulation mit Wohnraum? Nein danke! Deshalb wollen wir das Haus kaufen und die insgesamt 24 Wohnungen nach ökologischen Kriterien sanieren. Mit unserem „Verein zur Förderung alternativer Publizistik und alternativer Lebensformen“ wollen wir möglichst viele BewohnerInnen in das Projekt integrieren. Es ist ein Mehrgenerationenhaus mit Migrantinnen der 1. Generation, mit denen wir teilweise seit Jahrzehnten gemeinsam im Haus wohnen. Jetzt heißt es: Packen wir's an!



Jagowstr. 15 Berlin

Verein zur Förderung alternativer Publizistik
und alternativer Lebensformen e.V.
Jagowstr. 15, 13585 Berlin
jagow15@gmx.de

Gründung: 2004
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2012
Grundstücksgröße: 500 m²
Gewerberaum: 75 m²
Wohnraum: 1.500 m² für zur Zeit
30 BewohnerInnen
Gesamtkosten: 586.000 €
Kaltmiete: 2,41 €/m²

Zeppi 29 Potsdam

Wohnprojekt Zeppi 29 e.V.
Zeppelinstr. 29
14471 Potsdam
zeppi29-office@gmx.de
www.zeppi29.de

Besetzung: 1998
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2011
Grundstück: ca. 220 m²
Wohnraum: 450 m² für 10 Menschen
Gewerberaum: 70 m²



Die Zeppi 29 ist ein mitten in Potsdam bestehendes Wohn- und Kulturprojekt, welches schon seit 1998 als solches existiert. Hier sollen neue Räume geschaffen werden und bestehende Möglichkeiten

ausgebaut werden, wie z.B. der Band-Proberaum, der Vereinsraum, das geplante Atelier sowie eine Druckwerkstatt. Das Projekt soll weiterhin eine Anlaufstelle für Menschen jeder Altersgruppe, Herkunft und sozialer Schicht sein, wobei jeglicher Diskriminierung kein Platz geboten wird.

Uckermärker Landpartie



Uckermärker Landpartie Randowtal/OT Ziemkendorf

Uckermärker Landpartie ULP Z GmbH
Ziemkendorf 10 bis 16
17292 Randowtal/OT Ziemkendorf
Tel. 0176/61 53 11 11
ankenakingar@web.de

Gründung: 2011
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2013
Grundstück: 14.300 m², Wohnraum:
450 m² für 15 Menschen, Gewerberaum:
170 m², Gesamtkosten: 143.000 €
Miete: 4,00 €/m²

Wir sind eine Gruppe von vier Erwachsenen mit Kindern. Unterschiedlich lange leben wir in der Uckermark und haben uns zusammengefunden um in Ziemkendorf einige Häuser zu beleben. Eine Autostunde an die Ostsee, nach Berlin oder 30 min nach Szczecin! Günstige Übernachtungen, slowfood, Fahrradstation und Streichelbauernhof sind Ideen für unseren Familienferienhof. Im Februar 2013 kaufen wir das erste Haus aus Mitteln unseres GmbH Gründungskapitals und bauen aus und ziehen im Juni in die ersten zwei Wohnungen ein.

Wir sind eine Gruppe von derzeit 16 Menschen, die hier gemeinsam wohnen, arbeiten und leben. In den letzten 4 Jahren haben wir u. a. das Wohnhaus in Eigenarbeit komplett saniert, einen Gemüsegarten angelegt, sind politisch zusammen unterwegs gewesen und haben über unsere Utopien und aktuelle politische Kämpfe diskutiert. Uns ist das Leben in Gemeinschaft, nachhaltiges Wirtschaften und ein solidarisches Miteinander wichtig. Gerade bauen wir öffentliche Räume aus, die unkommerziell nutzbar sind.



Projekt Eschenhof Hamburg

defActo e. V.
Achterschlag 24
21039 Hamburg
Tel. 040/76 75 17 35
info@projekt-eschenhof.org
www.projekt-eschenhof.org

Gründung: 2007
Kauf: 2009
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2009
Grundstück: 8.000 m²
Wohnraum: 346 m² für 16 Menschen
Gesamtkosten: 500.000 €
Miete: 7,39 €/m²

Wir (16 Betriebe / 17 Personen) errichten in Hamburg Altona einen Handwerkerhof. So können wir in unserem Viertel zu bezahlbaren Mieten arbeiten und Synergien des solidarischen Netzwerkes nutzen. Das Gebäude wird mit so viel Holz wie möglich gebaut, um Alternativen zu konventionellen Baustoffen aufzuzeigen. Gewerke: Zimmererei, Tischlereien, Instrumentenbau, Polsterei, Sanitärinstallation, Reparaturservice für Haushaltsgeräte, ArchitektInnen, AnwältInnen, Bürogemeinschaft.



Handwerkerhof Ottensen Hamburg

Handwerkerhof Ottensen Verwaltungsgesellschaft mbH, c/o Hans v. Bülow
Chemnitzstrasse 78, 22767 Hamburg
Tel. 040 / 27 86 10 67
vonbuelow@el-rojito.de
www.handwerkerhof-ottensen.de

Gründung: 2011, Beschluss
Syndikatsbeteiligung: 2013,
Grundstück: 1.080 m², Gewerberaum: 1.410 m², Gesamtkosten: 2.600.000 €, Miete: 8,08 €/m² (Handwerk), 13,50 €/m² (Büro)

Soziales Zentrum Bremen

Förderverein für ein Soziales Zentrum
Bremen e.V.
c/o: Umsonstladen
Gellerstr. 85, 28201 Bremen
sozialeszentrumbremen@lists.so36.net
http://umsonstladenbremen.blogspot.de

Gründung: 2005
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2005



Anfang 2006 scheiterte unser erster Anlauf für ein Soziales Zentrum. Eine Restgruppe begann in der Situation mit dem Umsonstladen ein kleines, konkretes Projekt. Seit Oktober 2010 findest du uns am neuen Ort. Weitere Projekte sind die Nutzer_innengemeinschaft, der Reader Bremen Umsonst und die Diskussionsgruppe „Plädoyer für die Abschaffung von Geld und Eigentum“. Im November 2012 haben wir einen dritten Anlauf für ein Soziales Zentrum in Bremen gestartet (<https://we.riseup.net/sozialeszentrumbremen>)



In den ehemaligen Arbeiter_innen-Stadtteilen steigen die Mieten, günstiger Mietwohnraum wird in Eigentum umgewandelt, Häuser werden besetzt und Scheiben von „12 €/m²-Sanierungsobjekten“ klirren. In diesem Trubel wollen wir eine denkmalgeschützte Schule umbauen. Geplant sind neben 15 heterogenen Wohneinheiten ein selbstverwaltetes Café mit Vokü, ein Infoladen, die Öffnung des Hofes und ein Erinnerungsraum, um die Vergangenheit des Hauses als Lager für Zwangsarbeiter_innen zu thematisieren.



Stadtteilleben Hannover

Stadtteilleben Linden e.V.
Fröbelstr. 5, 30451 Hannover
Tel. 0511 / 6 55 61 35
kontakt@stadtteilleben.org
www.stadtteilleben.org

Gründung: 2012, Kauf: 2013
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2012
Grundstück: 4.300 m²
Wohnraum: 2.841 m²
für 53 bis 60 Menschen
Gewerberaum: 150 m²
Gesamtkosten: 2.800.000 €
Miete: 5,45 €/m²

Bettenhaus Marburg

Verein zur Förderung studentischen
Wohnens in Marburg e.V.
Emil-Mannkopff-Straße 6
35037 Marburg
Tel. 0 64 21/68 30 12
mail@projekt-bettenhaus.de
http://bettenhaus.blogspot.de

Gründung: 1984, Beschluss
Syndikatsbeteiligung: 2007
Grundstück: 1.200 m²
Wohnraum: 2.756 m² für 56 Menschen
Gewerberaum: 611 m²
Gesamtkosten: 2.100.000 €
Miete: 6,13 €/m²



Selbständigkeit entlassen und einen Erbpachtvertrag mit dem Land Hessen unterschreiben. Danach wird richtig saniert – energetisch und bautechnisch. Also, Geschichte wird gemacht, es geht voran!

Unser alternatives und studentisches Wohnprojekt existiert mit 11 WGs, 56 Bewohner_innen und einer Kita seit 1984. Wir wollen gemeinsam auf der Basis von Antisexismus, Antirassismus und Basisdemokratie unser Wohnen gestalten. Voraussichtlich werden wir noch 2013 in die komplette

Im Haus- und Werkstattprojekt „Kauz“ in Marburg-Wherda leben 2 kleine und 7 große Käuze. Die ehemalige Werkstatthalle wurde von uns mit einer Warmwassersolaranlage und Wärmeisolierung versehen. Und es geht weiter! Wir werkeln an einer Selbsthilfwerkstatt für

KAUZ Marburg

Hausverein Kauz n. e. V.
Zur Kaute 7c
35041 Marburg
Tel. 06421 / 1865468
kauz@syndikat.org
https://mensch.coop/kauz

Gründung: 2009, Beschluss
Syndikatsbeteiligung: 2010
Grundstück: 1.200 m²
Wohnraum: 165 m² für 6–8
Menschen, Gewerberaum: 100 m²
Miete: 3,50 €/m²



Holz, Metall und Fahrräder, Gemüse- und Kräuterbeeten und Bauwagen. Langfristig soll das Gebäude und eine angrenzende Wiese gekauft und so ein Teil unseres selbstorganisierten Zusammenlebens nachhaltig gesichert werden.

Seit April 2012 haben sich in Heidelberg 10 Menschen zusammengefunden, um ein selbstverwaltetes Wohn- und Kulturprojekt zu realisieren. Uns ist besonders wichtig, Raum für soziale, politische und kulturelle Aktivitäten in Heidelberg zu schaffen. Es ist eine große Motivation für uns, dass das Projekt auch ohne uns weiterexistieren kann und andere Menschen davon profitieren. Da wir schon einmal kurz vor einem Hauskauf standen, können wir auf diese Erfahrungen und konkreten Ideen zurückgreifen.



HageButze Heidelberg



HageButze GmbH
Plöck 93
69117 Heidelberg
Tel. 0151/51 00 50 98
kontakt@hagebutze.de
www.hagebutze.de

Gründung: 2012
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2013

Der Verein „Anders Wohnen“ wurde 2007 in Stuttgart gegründet (GmbH-09) und ist seit Gründung von 10 auf 15 Mitglieder, zwischen 0 und 65 Jahren, angewachsen. Generationen übergreifendes Wohnen mit ökologischem Anspruch und Engagement im Stadtteil, in dem wir wohnen werden, ist uns wichtig. Die meisten Mitglieder möchten Wohnort und Arbeitsplatz verbinden. Ein bezahlbares, adäquates Objekt zu finden ist nach wie vor schwierig, doch wir geben nicht auf. Wer mehr erfahren will: www.a-w-s.info



a-w-s Stuttgart

a-w-s Anders Wohnen in
Stuttgart e.V.
c/o Dagmar Lust
Taubenheimstraße 104
70372 Stuttgart
mail@a-w-s.info
www.a-w-s.info

Gründung: 2004
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2007



AWI Freiburg

Alternative Wohninitiative,
Selbstbetreutes Wohnen im Alter e.V.
c/o Dr. Wieland Walther
Albert-Schweitzer-Str. 7a
79166 Kirchzarten
Tel. 0 76 61/98 15 82
annerudi@gmx.net
www.wohnmodelle-regio-freiburg.de

Gründung: 2001
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2004

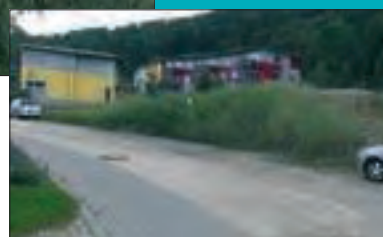


Wir planen, dass 10 bis 20 Personen verschiedenen Alters (mindestens zwei Generationen) in jeweils eigenen Wohnungen leben. Es soll Raum sein für geplante und spontane

Treffen der Hausgemeinschaft. Es geht um selbstbestimmtes Zusammenwohnen in Freiheit und Geborgenheit, in Nähe und Distanz. Wir hoffen, unsere Lebensqualität dadurch zu erhalten, dass wir uns gegenseitig z. B. beim Einkaufen, bei Arztbesuchen und anderen Erledigungen helfen.

Wenn die Kräfte nachlassen, wollen wir professionelle Hilfen hinzuziehen, damit wir so lange wie möglich so wohnen bleiben können.

Auch „graue Köpfe“ wollen selbstbestimmt und in Gemeinschaft leben. Dafür werden wir ein Rest-Grundstück im Mehrgenerationen-Wohnprojekt „Dorf in der Stadt“ erwerben und ein Haus für eine Pflege-WG (10 Zimmer) und 5 betreute Wohnungen bauen, sowie einen „Dorf-Treff“ als sozialen Mittelpunkt der ganzen Gemeinschaft. Zurzeit sind wir in Verhandlung zum Grundstückskauf und bearbeiten gemeinsam den Vorentwurf des Architekten. Für die Finanzierung suchen wir noch Direktkredit-Geber. Unser Verein hat derzeit 50 bis 60 Mitglieder und Freunde, die „Haus Ugental“ realisieren wollen.



Haus Ugental Heidenheim

Verein Haus Ugental
c/o Johannes Amthor
Ugental 45
89518 Heidenheim
Tel. 0 73 21/4 42 15
amthor-landschaftsarchitekt@t-online.de

Gründung: 2010
Beschluss Syndikatsbeteiligung: 2010

PROJEKTDATEN IM ÜBERBLICK

Nr.	Projekt	PLZ	Ort	Gründung	Beteili- gung	Kauf	Grund- stück	Gewerbe- fläche	Wohn- fläche	Personen	Kosten	Miete pro Jahr
1	HC9	01737	Tharandt	2010	2012	2012	450		195	8	71.000	5.709
2	KunterBunte 19	04177	Leipzig	2012	2012	2012	400	127	563	14	583.213	30.249
3	Die Meuterei	04229	Leipzig	2011	2013	2011	1.040	90	535	11	455.000	30.318
4	Zolle 11	04229	Leipzig	2007	2009	2009	430	120	480	13	390.000	22.176
5	Bahnhof Eisenberg	07607	Eisenberg	2006	2006	2006	1.922	313	280	12	65.000	12.694
6	Koop. Schloss Gersdorf	09661	Striegistal	2007	2011	2012	43.448	400	1.200	25	184.700	22.770
7	Grünberger 73	10245	Berlin	1990	2003	2004	870	380	1.907	55	1.700.000	117.000
8	Rigaer78	10247	Berlin	2006	2008	2008	1.013		2.166	54	530.000	103.968
9	Scharni 38	10247	Berlin	1990	2005	2005	551	226	1.050	34	956.261	69.363
10	LaVidaVerde	10317	Berlin	2008	2012	2012	1.146		1.230	30	2.350.000	109.816
11	Magdalenenstr. 19	10365	Berlin	2012	2012	2012	1.588	300	2.300	50	1.830.000	118.816
12	Hausprojekt M29	10439	Berlin	2009	2010	2011	831		809	22	1.050.000	68.493
13	Oranienstraße 45	10969	Berlin	1980	2003	2004	664	124	1.432	34	814.000	66.662
14	Mariendorfer Weg 74	12051	Berlin	2011	2012	2012	1.600		1.200	40	1.300.000	82.800
15	Chuzpe Plietsch	12057	Berlin	2012	2012	2012	665		980	28	930.000	61.152
16	Hausprojekt Rahnsdorf	12589	Berlin	2011	2011	2011	900		259	11	310.000	19.238
17	PinkePanke	13359	Berlin	2010	2011	2010	1.900		340	15	500.000	26.500
18	Eichelkämper_innen	14469	Potsdam	2003	2005	2005	11.000		310	12	250.000	16.248
19	Projekthaus Potsdam	14482	Potsdam	1997	2005	2005	5.855	800	200	6	800.000	54.000
20	U-24	14482	Potsdam	1994	2008	2008	896		471	15	485.000	31.400
21	miteinander wohnen	14558	Nuthetal OT Saarmund	2004	2008	2009	6.195		599	17	230.000	26.739
22	Vielseitenhof	14882	Brück OT Trebitz	2009	2012	2010	3.500		245	13	350.000	40.952
23	doma	15344	Strausberg	2006	2008	2009	2.057	320	1.000	22	850.000	44.160
24	Gutshaus Grauenhagen	17348	Grauenhagen	2003	2005	2005	4.000		350	8	240.000	12.553
25	Arnoldstraße 16	22765	Hamburg	2006	2007	2007	459	232			178.000	19.200
26	Omaba	22765	Hamburg	2009	2012	2009	788	540			980.000	64.800
27	Inter-Pares	22767	Hamburg	2003	2006	2006	591	211	808	26	2.850.000	117.388
28	freie hütte	23564	Lübeck	2005	2009	2009	800		475	14	900.520	34.770
29	frische bauern	25704	Meldorf	2011	2012	2012	492	123	301	6	300.000	20.240
30	G18 come together e. V.	28199	Bremen	1992	2006	2006	323	122	183	7	200.000	10.760
31	Freies Haus 3d	28203	Bremen	2010	2011	2011	373		730	14	917.000	59.945
32	agathe	34127	Kassel	2006	2006	2006	2.500		519	16	350.000	16.400
33	Am Grün	35037	Marburg	2007	2007	2007	330		240	10	270.000	15.120
34	Ketzerbach	35037	Marburg	1977	2005	2006	466		319	14	600.000	22.125
35	Sonnendeck	35037	Marburg	2010	2011	2010	618		240	10	520.000	20.822
36	ProWo	35394	Gießen	2008	2010	2010	4.010		1.840	44	1.650.000	91.584
37	VEB Wohnfabrik	38820	Halberstadt	2001	2002	2003	350		300	10	30.000	12.600

Nr.	Projekt	PLZ	Ort	Gründung	Beteili- gung	Kauf	Grund- stück	Gewerbe- fläche	Wohn- fläche	Personen	Kosten	Miete pro Jahr
38	LÜDIA	39387	Hadmersleben	2007	2008	2008	14.827		470	11	140.000	16.162
39	DreiLessiDrei	50825	Köln	2007	2007	2007	170		170	5	120.000	11.220
40	Wohnsinn Aachen	52064	Aachen	2002	2008	2008	1.780		1.413	35	2.000.000	76.536
41	Fritze	60487	Frankfurt Main	1991	2001	2002	252		630	21	530.000	36.000
42	Assenland	60489	Frankfurt Main	1987	2005	2006	549		330	15	776.000	19.800
43	Schwarze 79	63454	Hanau	2003	2003	2003	1.442		396	16	750.000	37.730
44	K.A.W.A.M	63457	Hanau	2012	2013	2013	2.600		466	10	335.000	28.222
45	Knotenpunkt	65824	Schwalbach	2004	2005	2006	584		155	6	302.000	13.020
46	Templerhaus	69469	Weinheim	2005	2005	2005	630		319	15	513.000	25.532
47	Linkes Zentrum	70199	Stuttgart	2009	2010	2010	265	380	313	7	800.000	59.786
48	4-Häuser-Projekt	72072	Tübingen	2009	2011	2011	5.733		2.780	103	3.200.000	233.520
49	Wohnprojekt Hegelstr. 7	72072	Tübingen	2007	2008	2008	1.193	350	560	24	1.200.000	98.280
50	Lu15	72072	Tübingen	1979	2007	2009	935		708	30	800.000	51.825
51	Schellingstraße	72072	Tübingen	1980	2001	2004	5.661	227	2.711	110	1.865.000	133.000
52	Soziale Zentrum Käthe	74072	Heilbronn	2012	2012	2012	265	166	182	7	464.361	28.149
53	WiB Wohnen im Blick	78462	Konstanz	2004	2008	2008	784		644	11	1.700.000	88.320
54	Grether Ost	79098	Freiburg	1991	1994	1995	2.477	1.219	1.477	53	4.500.000	176.318
55	Grether Süd	79098	Freiburg	2000	2000	2000	543	258	451	10	700.000	48.495
56	Grether West	79098	Freiburg	1980	2001	1987	1.032	780	848	35	1.404.000	111.355
57	Grün8	79098	Freiburg	2001	2001	2001	493		669	17	1.100.000	48.970
58	JB9	79098	Freiburg	2001	2001	2002	309		411	10	806.000	36.003
59	WOGÉ und ARCHE	79100	Freiburg	2004	2005	2006	1.080		994	31	2.050.000	88.712
60	SUSI	79100	Freiburg	1990	1997	1995	15.000		7.300	285	5.500.000	446.760
61	Höhe 3	79104	Freiburg	2005	2008	2008	537		230	8	380.000	26.335
62	Rennerstraße 12	79106	Freiburg	1998	1998	1998	217		154	6	230.000	15.624
63	Ölmühle	79111	Freiburg	2004	2005	2006	1.932	194	277	9	650.000	29.754
64	Collage	79115	Freiburg	2007	2007	2007	263		412	13	700.000	34.608
65	mark20	79115	Freiburg	2001	2002	2002	460		360	9	420.000	24.192
66	Villa Nostra	79189	Bad Krozingen	1996	1996	1996	1.637		424	15	830.000	29.765
67	Kommunita Lotta	79249	Merzhausen	2006	2009	2009	860		450	16	430.000	54.084
68	Krone	79295	Sulzburg	1978	2008	1978	1.350	288	499	14	426.000	28.647
69	Ligsalz8	80339	München	2004	2007	2007	190	30	434	12	842.000	36.976
70	Altöttinger Mieter Konvent	84503	Altötting	2007	2009	2009	2.607		752	25	900.000	45.346
71	Danz	93057	Regensburg	2010	2011	2012	540		240	10	275.000	17.107
72	wohnpolis	99086	Erfurt	2010	2012	2011	475	69	329	9	473.353	28.202
Summen							174.725	8.389	55.085	1.733	65.081.408	3.983.885

Alle Flächen in m²

STANDORTKARTE



Impressum

Herausgegeben vom Mietshäuser Syndikat

Redaktion: Annabelle Becker, Daniel Gneist, Wibke Kowalski, Elke Manz, Jochen Schmidt |

Texte und Grafiken: Wolfgang Albrecht, Julian Benz, Timon Haidlinger, Wibke Kowalski, Elke Manz, Ingo Riethmüller, Stefan Rost, Jochen Schmidt und projekteigene Texte | **Fotos:** Matthias Dautel (Titel), Hwa Ja (Reiche 114), Ron Ronson (AMK), Jochen Schmidt, Christoph Villinger (045), Sven Winter (WuK) und projekteigene Fotos | **Überarbeitung:** Isabella Bischoff, Karen Renn | **Grafik:** Sonja Koskowski | **Druck:** Druckwerkstatt im Grün | **Auflage:** 18.000 | Juli 2013

Die Texte und Grafiken dieser Broschüre stehen unter einer Creative Commons Lizenz, Version 3.0, Deutschland: Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen (CC by-nc-sa Mietshäuser Syndikat).

Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie auf Anfrage erhalten.

Die Fotos der Broschüre haben teilweise auch andere Lizenzen.

